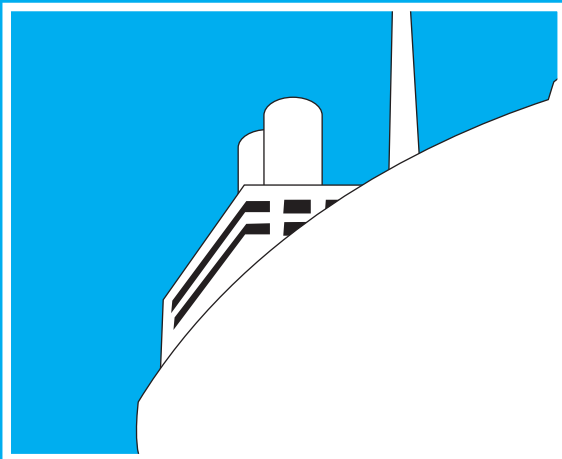
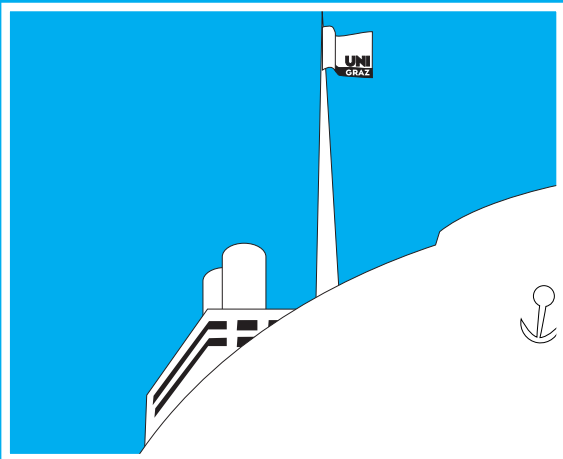
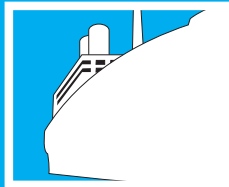
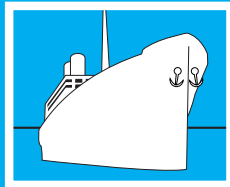
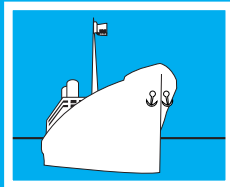
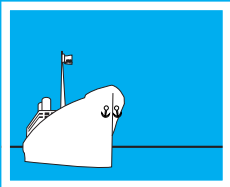




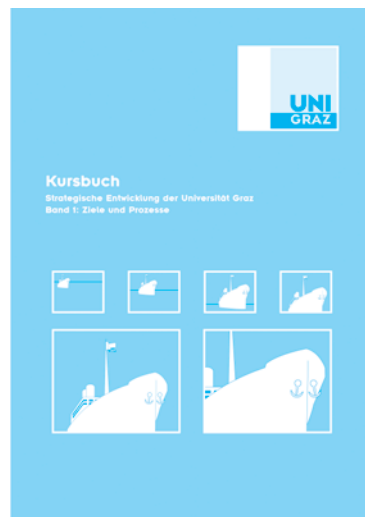
# Kursbuch

Strategische Entwicklung der Universität Graz  
Band 2: Leistungen und Projekte



## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Der Ablauf der Strategiebildung II - von den Zielen zur Umsetzung</b> . . . . .	<b>4 - 5</b>
<b>1. Ablaufplan</b> . . . . .	<b>.6</b>
<b>2. Ziel- und Leistungsmatrix</b> . . . . .	<b>.7</b>
<b>II. Umsetzung der internen Leistungsvereinbarungen</b> . . . . .	<b>8 - 9</b>
<b>III. Materialien</b> . . . . .	<b>10 - 91</b>
<b>1. Interne Leistungsvereinbarungen</b> . . . . .	<b>.11 - 79</b>
a) Text der Vereinbarung . . . . .	.11
b) Beilage I: Strukturdaten . . . . .	.12 - 53
c) Beilage II: Leistungsvereinbarungen . . . . .	.54 - 79
<b>2. Projektmanagement</b> . . . . .	<b>.80 - 91</b>
a) Struktur des Programmhandbuches . . . . .	.81 - 90
b) Struktur des Fortschrittberichts . . . . .	.91
<b>IV. Impressum</b> . . . . .	<b>92</b>



Kursbuch. Strategieentwicklung an der Universität Graz.  
Band 1: Ziele und Prozesse.

ISBN 3-9501693-0-X

Hrsg. Rektor der Universität Graz, Graz, 2002.

In neun Kapiteln wird der im Sommer 2000 gestartete strategische Entwicklungsprozess an der Universität Graz dargestellt. Beteiligte Uni-Angehörige lassen als AutorInnen die einzelnen Stationen und Wege Revue passieren, beleuchten die Chancen, Risiken und überraschenden Aspekte. Die Broschüre ist daher nicht nur die Dokumentation eines Veränderungs- bzw. Reformprozesses, sondern vielmehr auch eine Handreichung als Hilfe zur Selbsthilfe für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Universitäten unter den rezenten Bedingungen und zukünftigen Herausforderungen.

## Einleitung

Die Universität Graz hat im Sommer 2000 einen strategischen Entwicklungsprozess eingeleitet, der sich vor allem an den Methoden der Organisationsentwicklung und dessen New Public Management orientiert hat.

1. In der ersten Phase wurden der Gesamtprozess geplant, die wichtigsten Leistungsbereiche festgelegt und im Juni 2002 durch Senatsbeschluss gesamtuniversitäre strategische Ziele für die einzelnen Leistungsbereiche definiert. Die Erarbeitung der Ziele erfolgte unter aktiver Einbeziehung der Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen durch ein „Gegenstromverfahren“ und vieler einzelner Universitätsangehöriger durch Projektgruppen und Großveranstaltungen.
2. Im Anschluss daran wurden auf der Basis diese Entwicklungsziele interne Leistungsvereinbarungen zwischen der Universitätsleitung und den Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen geschlossen.
3. In der dritten Phase ab 2003 geht es um die Umsetzung der vereinbarten Leistungen. Sie ist durch den Aufbau eines internen Controllings und Projektmonitorings gekennzeichnet, das die Umsetzung unterstützen und zugleich einen Beitrag zur Personalentwicklung leisten soll.

Die erste Phase ist im „Kursbuch Band 1 Ziele und Prozesse“ dokumentiert, das zu Beginn 2003 erschienen ist. Darin war angekündigt worden, dass die wesentlichen Instrumente und Methoden der zweiten und dritten Phase in einem weiteren Band dokumentiert werden. Diesen Band legt die Universität Graz hiermit unter dem Titel „Leistungen und Projekte“ vor.



Bild I-1. Klare Strukturen auf allen Linien

## I. Der Ablauf der Strategiebildung II – von den Zielen zur Umsetzung

von Andreas Raggautz und Lothar Zechlin

**1. Interne Leistungsvereinbarungen.** Im Juni 2002 hatte der Senat der Universität Graz die „Globalziele und strategischen Leistungsziele“ in insgesamt zehn Leistungsbereichen festgelegt. Damit war ein strategischer Rahmen für konkrete Veränderungsprojekte geschaffen, der nun ausgefüllt werden musste. Die meisten Veränderungen können jedoch nicht zentral durch die Universitätsleitung, sondern nur auf den dezentralen Ebenen der Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen vorgenommen werden. Es ging deshalb darum, diese beiden Ebenen durch „interne Leistungsvereinbarungen“ zu verknüpfen (siehe Kapitel V im Band 1). Die Aufgabe der Universitätsleitung bestand in der Gestaltung des Vereinbarungsprozesses und der Sicherstellung, dass der strategische Rahmen eingehalten wird. Aufgabe der dezentralen Einheiten war es, diesen Rahmen mit eigenen Zielen und selbstbestimmten Veränderungen auszufüllen.

Zur Vorbereitung waren die Fakultäten frühzeitig auf die für den Herbst 2002 zu erwartenden Leistungsverhandlungen hingewiesen worden. Sie hatten auch selbstständig mit Überlegungen begonnen, welche Veränderungen sie anstreben wollten. Basis der Leistungsvereinbarungen waren somit neben den gesamtuniversitären Zielen Fakultätsentwicklungspläne, die im Winter 2001 und Frühjahr 2002 dezentral erarbeitet worden sind. Im Oktober und November 2002 fanden die Verhandlungsrunden über die Leistungsvereinbarungen zwischen der Universitätsleitung und fünf Fakultäten und sieben Dienstleistungseinrichtungen statt. Für jede der zwölf Organisationseinheiten waren zwei Verhandlungsrunden vorgesehen, die zwischen zwei und vier Stunden in Anspruch nahmen. In der ersten Runde wurden die von der jeweiligen Organisationseinheit vorgelegten Leistungsvorschläge gemeinsam besprochen und Entscheidungen darüber getroffen, ob sie in die Leistungsvereinbarung aufzunehmen sind. In der zweiten Verhandlungsrunde konnte über die meisten der aus der ersten Runde noch übrig gebliebenen „offenen Punkte“ Einigkeit erzielt werden. Allfällige noch verbleibende Problemfälle wurden in einer vorsorglich terminierten dritten Verhandlungsrunde zu gemeinsam getragenen Ergebnissen gebracht (siehe Kapitel III. Materialien).

Die Leistungsvereinbarungen enthalten ausschließlich die neu zu erstellenden Leistungen, da sie zur Gestaltung der Zukunft dienen. In dieser Betonung der Innovationen liegt aber die Gefahr, dass die schon derzeit erbrachten Leistungen der Universität „abgewertet“ werden. Um dieser Gefahr zu begegnen, erarbeitete zeitgleich zu den

Verhandlungen die Stabsstelle für Steuerung, Entwicklung, Planung (STEP) ein Datengerüst, in dem die wichtigsten Leistungen in Lehre und Forschung sowie die wichtigsten Ressourcendaten der einzelnen Organisationseinheiten festgehalten wurden. Die Leistungsvereinbarungen selbst enthalten deshalb zwei Beilagen: Die Beilage I besteht aus „Grund- und Strukturdaten“, die den gegenwärtigen Leistungsstand der Organisationseinheit abbilden (siehe Grund- und Strukturdaten im Anhang). Die Beilage II enthält in tabellarischer Form die neu vereinbarten zukünftigen Leistungen. (siehe Kapitel III. Materialien).

Nach Ende der Verhandlungen wurden schließlich die Leistungsvereinbarungen am Dienstag, den 17. Dezember 2002, in einer Feierstunde zwischen der Hochschulleitung und den Leitungen der Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen unterzeichnet.

**2. Projektmanagement.** Auch wenn die Erstellung der vereinbarten Leistungen Sache der Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen ist, so ist dennoch ein gesamtuniversitäres „Monitoring“ des Veränderungsprozesses erforderlich. Nur dadurch kann vermieden werden, dass lediglich am Ende der Laufzeit der Vereinbarungen festgestellt wird, ob die vereinbarten Leistungen erbracht worden sind oder nicht. Stattdessen sollten Abweichungen frühzeitig erkannt und bewertet werden, um über eine Entscheidungsgrundlage für Interventionen zu verfügen. Im Winter 2002/2003 wurde deshalb der Aufbau eines Projektmanagements und Projektcontrollings zur Umsetzung der internen Leistungsvereinbarungen vorbereitet und implementiert (siehe dazu Kapitel II. „Umsetzung der internen Leistungsvereinbarungen“ und die Materialien im Kapitel III).

wicklungsprozesses ist diese Logik allerdings hinderlich, da die Ergebnisdarstellung nicht sehr transparent ist. Sie zwingt InteressentInnen, die sich rasch darüber informieren wollen, was sich an der Universität Graz zukünftig ändern soll, eine Vielzahl von Formularen umständlich durchzuarbeiten. Aus diesem Grunde wurde im Frühjahr 2003 der „Entwurf eines Entwicklungsplanes“ dem Senat vorgelegt, der die wesentlichen Ergebnisse der Verhandlungen in der „Zeilenlogik“ darstellt. Er beschreibt in geraffter Form für die einzelnen strategischen Leistungsbereiche, also z. B. „Lehre“, „Wissenstransfer“, „Organisationsentwicklung“ u.a., den gegenwärtig erreichten Leistungsstand und die zentralen neuen Leistungen, die bis Ende 2004 vereinbart worden sind. Im Mai 2003 nahm der Senat diese „Entwicklungsplanungen“ zustimmend zur Kenntnis.

Informationen, Dokumente und Berichte:  
[www.uni-graz.at/universitaetsentwicklung](http://www.uni-graz.at/universitaetsentwicklung)



**Bild I-2.** Bis Ende 2004 wurden Leistungen vereinbart

**3. Entwicklungsplanungen.** Die Leistungsvereinbarungen halten aus Sicht der jeweiligen Organisationseinheit fest, welche Leistungen zur Erreichung der strategischen Ziele vorgesehen sind. In der Logik der „Ziel- und Leistungsmatrix“ (siehe Seite 7) spiegeln sie die Spalten der Organisationseinheiten wider. Zur internen und externen Kommunikation des Strategieent-

# Ablaufplan interne Leistungsvereinbarungen

<b>WANN</b>	<b>WAS</b>	<b>WER</b>
Juni 2002	Beschluss der strategischen Leistungsziele	Senat
16. September 2002	Dekankonferenz/Information	Rektorat, Dekane, STEP
bis 17. Oktober 2002	Eingang der Leistungsvorschläge im Rektorat	Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen/Rektorat
24. Oktober 2002	Prüfung der Leistungsvorschläge Prüfungskriterien: Zielkompatibilität, Wirtschaftlichkeit, Finanzierbarkeit	Rektorat und Stabsstellen (Leistungs- Jourfixe)
28. 29. Oktober 2002	Gesprächsrunde 1 mit Dienstleistungseinrichtungen Zielsetzungen: Leistungsvorschläge der Dienstleistungseinrichtungen, Anforderungen anderer Organisationseinheiten an Dienstleistungseinrichtungen	Rektorat und Dienstleistungseinrichtungen
4. 5. 6. November 2002	Gesprächsrunde 1 mit Fakultäten Prüfung auf Zielkompatibilität, Festlegung verbleibender offener Punkte	Rektorat und Dekane
7. November 2002	Integrierte Universitätskommission für Organisationsentwicklung und Personalentwicklung	Rektorat
8. November 2002	Gesprächsrunde mit der Österreichischen Hochschülerschaft	Rektor, VR für Lehre, Stabsstelle für Lehrentwicklung
11. 12. 13. November 2002	Gesprächsrunde 2 mit Fakultäten. Offene Punkte aus Gesprächsrunde 1, Fixierung der Leistungserbringung	Rektorat und Dekane
18. 19. 20. 21. November 2002	Gesprächsrunde 2 mit Dienstleistungseinrichtungen Offene Punkte aus Gesprächsrunde 1, Fixierung der Leistungserbringung für die Organisationseinheiten	Rektorat und Dienstleistungseinrichtungen
18. 19. 20. Dezember 2002	Gesprächsrunde 3 mit Fakultäten Budgetverhandlungen und Abschluss interne Leistungsvereinbarungen	Rektorat und Dekane
12. 13. 16. 17. Dezember 2002	Gesprächsrunde 3 mit Dienstleistungseinrichtungen Budgetverhandlung und Abschluss interne Leistungsvereinbarungen	Rektorat und Dienstleistungseinrichtungen
Frühjahr 2003	Darstellung der Ergebnisse der internen Leistungsvereinbarungen als Entwicklungsplan	Rektorat



# ZIEL- UND LEISTUNGSMATRIX

## WIRKUNGSZIELE

### LEITBILD (Normen und Werte, Visionen, Leitsätze)

LEISTUNGSZIELE In den folgenden Leistungsbereichen:		LEISTUNGEN der dezentralen Einrichtungen (Projekte)											
<b>Interne Unterstützungsprozesse</b> Gleichstellung chronisch Kranker und/oder Behinderter Personalentwicklung Budget und Ressourcen Organisationsentwicklung	<b>Transferleistungen nach außen</b> Lehre Forschung Wissenstransfer Internationalisierung Öffentlichkeitsarbeit Gleichstellung/ Gleichbehandlung/ Frauenförderung	A. Inhalt und Struktur der Studienangebote											
		B. Lehramt											
		C. Qualitätssicherung											
		D. Studienberatung											
		E. Forschungsförderung											
		F. Interdisziplinarität											
		G. Forschungsstransfer und Forschungsk Kooperationen											
		H. Weiterbildung											
		I. Internationalisierung Lehre											
		J. Internationalisierung Forschung											
<b>Interne Unterstützungsprozesse</b> Gleichstellung chronisch Kranker und/oder Behinderter Personalentwicklung Budget und Ressourcen Organisationsentwicklung	<b>Transferleistungen nach außen</b> Lehre Forschung Wissenstransfer Internationalisierung Öffentlichkeitsarbeit Gleichstellung/ Gleichbehandlung/ Frauenförderung	K. Organisationsentwicklung/ Personalentwicklung											
		L. Interne und externe Öffentlichkeitsarbeit											
		M. Personalentwicklung											
		N. Frauen- und Geschlechterstudien											
		O. Beseitigung von Benachteiligungen											
		P. Die Rechte chronisch Kranker und /oder Behinderter											
		Q. Personalstruktur, -planung											
		R. Personalentwicklung im engeren Sinne											
		S. Wissenschaftliche Nachwuchsförderung											
		T. Budgetverteilung											
U. Räumliche Infrastruktur													
V. Drittmittel und Fundraising													
W. Standortentscheidung													
X. Organisationsstrukturen													
Y. Qualitätsmanagement													

Outcome-Ziele, Leitbild	Leistungsziele	Leistungen	Projekte zur Leistungserstellung
Senatsbeschluss	Senatsbeschluss	Vereinbarungen Uni-Leitung – Dezentrale Einrichtungen	Dezentrale Einrichtungen

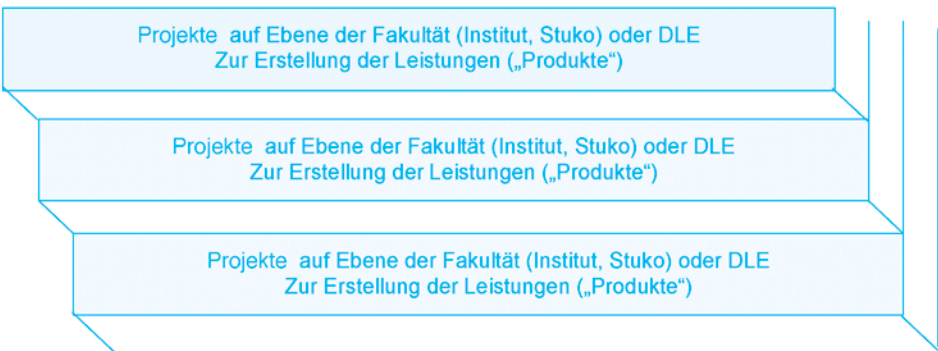


Fig. 1-2. Ziel- und Leistungsmatrix

## II. Umsetzung der internen Leistungsvereinbarungen

von Lisbeth Czerny

**1. Einleitung.** Bei Abschluss der internen Leistungsvereinbarungen im Dezember 2002 mit fünf Fakultäten und sieben Dienstleistungseinrichtungen wurde auch festgelegt, dass die Umsetzung der Vereinbarungen durch den Aufbau eines Projektcontrollings und eines Projektmanagements an den Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen unterstützt werden soll. Damit wird im Rahmen der Personalentwicklung die nachhaltige Implementierung von methodischem Know-how als Grundlage für ein stärker professionalisiertes Management der Universität angestrebt.

Die Umsetzung der internen Leistungsvereinbarungen soll durch den Aufbau eines gesamtuniversitären Monitoringsystems begleitet werden, mit welchem der Leistungsfortschritt in den einzelnen Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen laufend aktualisiert wird und beobachtet werden kann.

Da die Umsetzung der internen Leistungsvereinbarungen eine komplexe Aufgabe darstellt, an der alle Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen beteiligt, zahlreiche Projekte und Maßnahmen für die Umsetzung erforderlich sind, wurde gemeinsam mit dem Beratungsunternehmen „Next Level Consulting“ eine Programmmanagementstruktur geschaffen, durch

welche möglichst alle Aspekte der Umsetzung berücksichtigt und sichergestellt werden sollen. Unter dem Begriff „Programm“ wird hier eine vernetzte Struktur, die zahlreiche Projekte und Maßnahmen beinhaltet, verstanden.

Der nachfolgende Abschnitt soll nun einen Überblick über das Programm „Umsetzung der internen Leistungsvereinbarungen“ mit seinen wesentlichen Steuerungselementen bieten:

**2. Programmziele.** Anfang 2003 wurde ein Vorschlag für ein Programmhandbuch zur Umsetzung der internen Leistungsvereinbarungen in einem gemeinsamen Workshop zwischen dem Programmauftraggeber, der Stabsstelle für Steuerung, Entwicklung und Planung sowie dem Beratungsunternehmen entwickelt, worin folgende Programmziele definiert wurden (siehe siehe III. Materialien):

- Umsetzung der in den einzelnen Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen vereinbarten Leistungen zur Profilbildung der Universität Graz
- Akzeptanz des Programms durch breites Einbeziehen der Betroffenen
- Know-how-Aufbau im Bereich Projektmanagement
- Monitoring der Leistungsumsetzung

Erklärte Nicht-Ziele dieses Programms sind die inhaltliche Kritik und Beurteilung der jeweils vereinbarten Leistungen sowie eine Ergebnisverantwortung für die Umsetzung der Leistungsvereinbarungen durch das operative Programmteam.

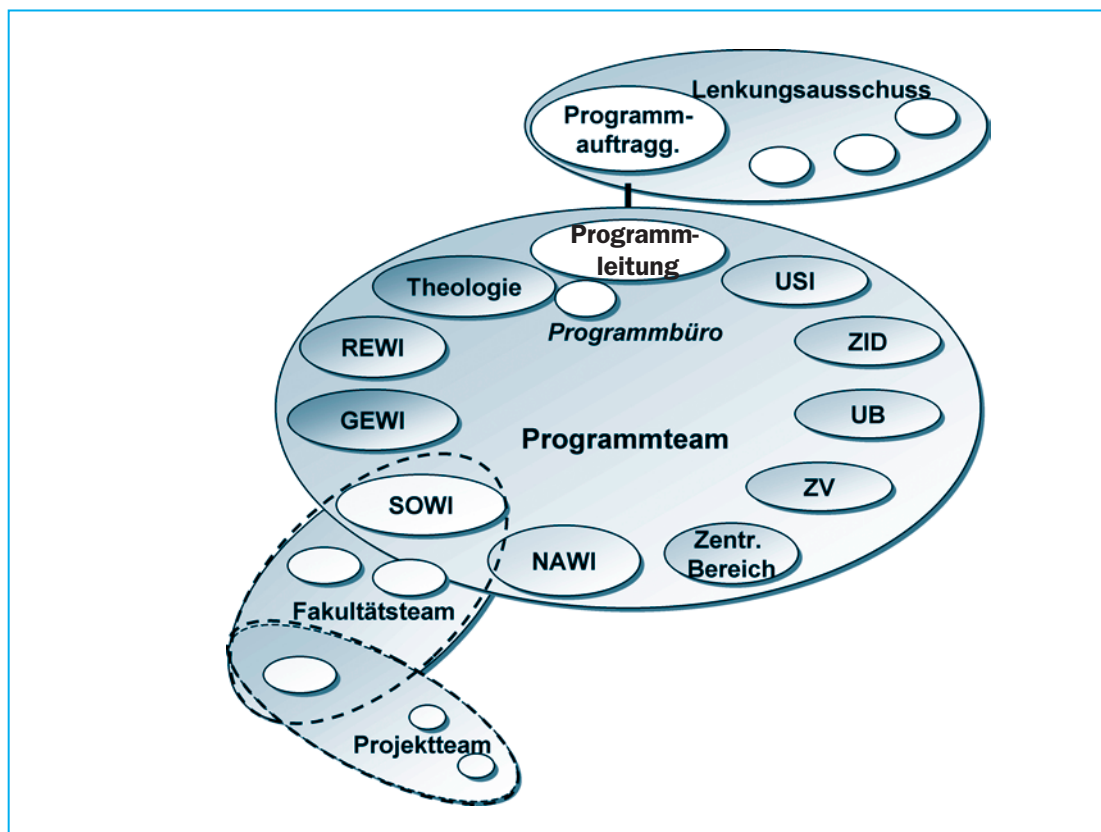


Fig. II-1. Grafik Programmorganisation

**3. Programmorganisation und Aufgabenteilung.** Da die Identifikation der einzelnen Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen mit diesem Programm als ein entscheidender Erfolgsfaktor gesehen wird, wurde besonderes Augenmerk auf den Aufbau der Programmorganisation gelegt, in dem die VertreterInnen der einzelnen Organisationseinheiten in das Programmteam integriert wurden (siehe Grafik Programmorganisation)

**3.2 Auftraggeber und Lenkungsausschuss.** Der Programmauftraggeber des Programms „Umsetzung interne Leistungsvereinbarungen“ ist der Rektor, der auch Sprecher des Lenkungsausschusses ist. Der Lenkungsausschuss, der sich aus den VizerektorInnen, den Dekanen sowie den LeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen zusammensetzt, ist das Entscheidungsgremium in dieser Programmstruktur. Er wird regelmäßig über den Programmverlauf informiert und ist mit grundlegenden das Gesamtprogramm betreffenden Entscheidungen zu befassen.

**3.3 Leitung und Team.** Die Programmleitung ist Ansprechpartnerin für den Programmauftraggeber und trägt die Verantwortung für den operativen Programmablauf. Pro Fakultät und Dienstleistungseinrichtung wurde jeweils eine ProgrammvertreterIn für die Kommunikation des Leistungsfortschritts in den Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen mit folgendem Anforderungsprofil nominiert:

- Akzeptanz in der jeweiligen Organisationseinheit
- Entscheidungskapital
- Zeitbudget (Mittelwert von 2 Tagen im Monat)
- Direkten Zugang zur Leitung der Organisationseinheit und Empowerment durch die Leitung
- Management Know-how

Die Hauptaufgabe der ProgrammvertreterInnen besteht in der Sicherung der Kommunikation des Leistungsfortschritts innerhalb der jeweiligen Fakultät/Dienstleistungseinrichtung entsprechend den vereinbarten Controllingstandards, während die Verantwortung für die Ergebnisse der Umsetzung der internen Leistungsvereinbarungen bei den Dekanen bzw. LeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen liegt. Die ProgrammvertreterInnen und die Programmleitung bilden gemeinsam das operative „Kernteam“ dieses Programms. Die Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen bilden wiederum ihrerseits jeweils Teams und bei größeren Vorhaben eigene Projektgruppen.

**4. Kommunikation.** Der Aufbau von geeigneten Kommunikationsstrukturen ist ein zentrales Erfolgskriterium für eine funktionierende Programmstruktur.

Zum Programmstart fand ein gemeinsamer Workshop mit den ProgrammvertreterInnen der Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen statt, bei welchem zum einen der Vorschlag für das Programmhandbuch diskutiert und weiterentwickelt wurde, und zum anderen Controllingstandards für die Umsetzung der internen Leistungsvereinbarungen unter dem Motto „so formal wie nötig, so unbürokratisch wie möglich“ vereinbart wurden. Im ersten Schritt hatte die Umsetzungsplanung der vereinbarten neuen Leistungen anhand der Differenzierung in Maßnahmen und Projekte sowie anhand einer Terminplanung durch die ProgrammvertreterInnen zu erfolgen.

Alle vier bis sechs Wochen finden die Controllingsitzungen des Programmteams statt (Programmleitung und ProgrammvertreterInnen), bei welchen der Leistungs- und der Terminfortschritt der Projekte und Maßnahmen anhand eines standardisierten Fortschrittsberichtes besprochen und die Themen für die Programmauftraggebersitzung festgelegt werden (siehe Struktur Fortschrittsbericht im Kapitel III. Materialien).

Im Anschluss an die Controllingsitzungen werden die Programmauftraggebersitzungen durchgeführt, bei welchen die Leitung dem Auftraggeber über den Status berichtet sowie anstehende Entscheidungen getroffen werden.

Zusätzlich wird der Lenkungsausschuss in periodischen Abständen über den Programmverlauf informiert und mit Entscheidungen, die das Gesamtprogramm betreffen, befasst (z.B. Abweichungen im Programm, Schnittstellenproblematiken).

**5. Know-how-Aufbau.** Wie bereits erwähnt, wird durch das Programm „Umsetzung der internen Leistungsvereinbarungen“ auch die nachhaltige Implementierung von methodischem Know-how als Grundlage für ein stärker professionalisiertes Management der Universität als begleitende Personalentwicklungsmaßnahme angestrebt.

Die ProgrammvertreterInnen der Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen sowie einige Mitglieder des Lenkungsausschusses absolvierten nach dem Programmstart „Umsetzung der internen Leistungsvereinbarungen“ ein zweitägiges Projektmanagementseminar, das von „Next Level Consulting“ durchgeführt wurde. Bei diesem Seminar konnten die ProgrammvertreterInnen bereits anhand von einigen konkreten Projekten aus den internen Leistungsvereinbarungen Projektmanagementmethoden erproben (z.B. die Erstellung von Projektstrukturplänen oder Meilensteinplänen), die auch bei der Umsetzung von künftigen Vorhaben eine wertvolle Hilfe darstellen werden.



### **III. Materialien**



## III. Text der Leistungsvereinbarung

**Am 17. Dezember 2002 wurden die internen Leistungsvereinbarungen zwischen der Universitätsleitung und den Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen unterzeichnet. Der folgende Abschnitt beinhaltet den Text der Vereinbarung. Daran anschließend folgen – so auch im vorliegenden Band – jeweils als Beilage I die so genannten Strukturdaten sowie als Beilage II die neuen Leistungen:**

### I. Einleitung

Die Karl-Franzens-Universität Graz trägt durch Erzeugung und Bewahrung wissenschaftlicher Erkenntnisse in Lehre und Forschung sowie deren aktiver Kommunikation zur Weiterentwicklung der Gesellschaft bei. Um diesen Auftrag in einer sich rasch verändernden Gesellschaft auch weiterhin wahrnehmen zu können, überprüft sie ihre Tätigkeiten regelmäßig auf Stärke, Schwäche und Möglichkeiten der Weiterentwicklung. In dieser Absicht hat die Karl-Franzens-Universität Graz einen strategischen Entwicklungsprozess eingeleitet, mit dem sie ihre Weiterentwicklung und damit ihre Zukunft selbst bestimmen will.

Im Zuge dieses Prozesses hat die Karl-Franzens-Universität Graz im Sommersemester 2002 in 10 Leistungsbereichen strategische Zielsetzungen für die Jahre 2003 und 2004 festgesetzt. Durch Vereinbarungen über die Leistungen, mit denen die Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen zur Erreichung dieser selbst gesetzten Ziele beitragen, soll das Profil der Gesamtuniversität als Organisation geschärft und die autonome Gestaltungskraft der Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen gestärkt werden.

Mit dieser Vereinbarung werden die Leistungen der Fakultät/Dienstleistungseinrichtung festgehalten. Sie stellt keinen Vertrag im Rechtssinne dar, sondern lebt von dem Vertrauen auf die gegenseitige Verlässlichkeit und von der Kreativität und Motivation der Universitätsangehörigen in Wissenschaft und Dienstleistungseinrichtungen. Auf dieser Basis bindet sie sowohl die Universitätsleitung wie auch die Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen an die vereinbarten Leistungen und bietet beiden eine zuverlässige Planungsgrundlage.

### II. Grund- und Strukturdaten

In der Beilage I zu dieser Vereinbarung wird als grobes Kennzahlengerüst in Form von Grund- und Strukturdaten annäherungsweise festgehalten, mit welchen Ressourcen die Fakultät/die Dienstleistungseinrichtung aus-

gestattet ist und welche Leistungen erbracht werden. Diese Grund- und Strukturdaten sind noch vorläufiger Natur. Sie sollen jährlich aktualisiert und vor allem in ihrer Struktur selbst überprüft werden.

### III. Neue Leistungen

Die für die Laufzeit dieser Vereinbarung neu zu erbringenden Leistungen, die Kriterien, an Hand derer festgestellt werden soll, ob und in wie weit die vereinbarten Leistungen erbracht worden sind, und die für die Erbringung der neuen Leistungen zusätzlich erforderlichen Ressourcen und Dienstleistungsbedarfe sind in der Beilage II aufgelistet. „Neu“ sind Leistungen, die entweder zusätzlich oder in verbesserter Qualität oder Quantität erbracht werden. Ihre Auflistung in der Beilage II bedeutet nicht, dass die schon bestehenden und weiterhin fortgeführten Leistungen ihnen gegenüber von geringerem Gewicht wären.

### IV. Ressourcen

Die Leistungsvereinbarung ist auf Basis der im Jahr 2002 gegebenen Ressourcenlage erstellt worden und setzt deren Beibehalten voraus.

### V. Laufzeit der Vereinbarung

Diese Vereinbarung wird für eine Laufzeit von zwei Jahren - beginnend mit 01. Jänner 2003 bis 31. Dezember 2004 - abgeschlossen.

### VI. Berichtswesen

Es ist beabsichtigt, den Prozess der Leistungserstellung während der Laufzeit dieser Vereinbarung gemeinsam zu beobachten (Projektmonitoring). Zu diesem Zweck werden im Auftrag der Universitätsleitung gemeinsam mit Projektverantwortlichen der Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen Vorschläge für Methoden und Instrumente des Projektmanagements bis zum Frühjahr 2003 erarbeitet. Am Ende des Sommersemesters 2003/2004 soll ein erstes Monitoring stattfinden, bei welchem der Projektverlauf gemeinsam besprochen wird und Ursachen für allfällige Abweichungen erörtert werden.

### VII. Schlussbemerkungen

Änderungen dieser Vereinbarungen bedürfen der Schriftform.

Graz, am 17. Dezember 2002

## **Beilage I: Strukturdaten**

## Erklärung der Abkürzungen, Strukturdaten

AG	Arbeitsgemeinschaft
AW	Anschaffungswert
D	Druckkostenbeitrag
Diss	Dissertationen
DPA	Diplomarbeiten
DW	Durchführung wissenschaftl. Arbeiten
E	Impulsprojekt
ES	Empirisches Seminar
EX	Exkursion
F	Teil eines Spezialforschungsbereiches
FIM	Financial and Industrial Management
FK	Forschungskolloquium
H	Bühler-Stipendium
ISEP	International Student Exchange Program
J	Schrödinger Stipendium
KAGR	Kostenartengruppe
KO	Konversatorium
Kosten IBLV	Kosten Innerbetriebl. Leistungsverrechnung
KS	Kurs
KV	Kurs mit Vorlesung
LG	Lehrgang
LU	Laborübung
LV	Lehrveranstaltung
M	Meitner Stelle
M	Mündlich
MIB	Management and International Business
NW	nicht wissenschaftl.
OL	Orientierungslehrveranstaltung
OrgEH	Organisationseinheit
P	Forschungsprojekt
PA	Proseminar mit Exkursion
PE	Projektseminar
PF	Pflichtfamulatur
PJ	Projektstudium
PK	Praktikum
prfmodus	Prüfungsmodus
PS	Proseminar
PU	Praktische Übung
PV	Privatissimum
R	Erwin Schrödinger Rückkehr Programm
RE	Repetitorium
RU	Rechenübung
S	Schriftlich

**Studierendendaten**

Studienrichtung	Gang	Erstsemestrig* 99/00 00/01 01/02			gemeldete HörerInnen** 99/00 00/01 01/02			AbsolventInnen*** 99/00 00/01 01/02		
		Katholische Theologie	Diplom	47	52	43	336	321	251	27
Katholische Theologie	Doktorat	10	24	14	95	95	57	6	9	11
Katholische Theologie	Lehramt	63	66	41	380	390	288	17	17	34
<b>Studien gesamt:</b>		120	142	98	811	806	596	50	53	65
<b>Studierende gesamt:</b>										

\* Erstsemestrig: HörerInnen, die in dieser StuRi das erste Fachsemester inskribiert haben (Doppelzählungen zw. StuRi möglich). Inkl. ERASMUS Studierende.  
 \*\* Gemeldete HörerInnen: Gemeldete HörerInnen (im WS) je StuRi (Doppelzählungen zw. StuRi möglich). Inkl. ERASMUS Studierende.  
 \*\*\* AbsolventInnen: Anzahl der Abschlüsse je StuRi. Bei kombinationspflichtigen Studien werden beide StuRi gezählt (Haupt- und Nebenfach).

Strukturdaten <i>(Stand: Anfang Oktober 2002)</i>		StuKo		StuRi		StuPlan		Guehtig seit	
Stuko Kath. Theologie	01W	Lehramt Kath. Religion	Lehramt Kath. Religion	Lehramt Kath. Religion	01W	Lehramt Kath. Religion	Lehramt Kath. Religion	01W	01W
Stuko Kath. Theologie	01W	Kath. Religionspädagogik	Kath. Religionspädagogik	Diplomst. Kath. Religionspädagogik	01W	Diplomst. Kath. Religionspädagogik	Diplomst. Kath. Religionspädagogik	01W	01W
Stuko Kath. Theologie	01W	Kath. Fachtheologie	Kath. Fachtheologie	Diplomst. Kath. Fachtheologie	01W	Diplomst. Kath. Fachtheologie	Diplomst. Kath. Fachtheologie	01W	01W
Stuko Kath. Theologie	01W	Doktorat Kath. Theologie	Doktorat Kath. Theologie	Doktorat Kath. Theologie	01W	Doktorat Kath. Theologie	Doktorat Kath. Theologie	01W	01W

Anzahl und Typus von Lehrveranstaltungen		Gesamtsd.		
LV-Typ	1999/2000	2000/2001	2001/2002	
EX	4,00	1,00	1,00	
KO	45,00	33,75	33,75	
PK	10,00	10,00	10,00	
PS	12,00	16,00	14,00	
PV	56,00	47,00	52,00	
SE	87,00	99,00	115,00	
UE	13,00	7,00	10,00	
VK	1,00	5,00	5,00	
VO	138,00	140,00	131,00	
VU	21,00	11,00	39,00	
<b>Gesamt:</b>	<b>372,00</b>	<b>370,00</b>	<b>410,75</b>	

Anzahl und Typus von Beurteilungen (benotete Prüfungen, Teilnahmebestätigungen)		Gesamt:		
Prüfng	1999/2000	2000/2001	2001/2002	
Diss	10	10	10	
DPA	33	35	35	
LV	774	759	756	
TP	829	783	591	
<b>Gesamt:</b>	<b>1.603</b>	<b>1.585</b>	<b>1.392</b>	



## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Studierendenaustausch Erasmus Incoming

Nation	2000/2001	2001/2002	2002/2003	davon weiblich
Deutschland			3	2
Rumänien			1	1
Slowenien	1	1		1
<b>Gesamt:</b>	1	1	4	
<b>Summe total:</b>	6			4

### Studierendenaustausch Erasmus Outgoing

Nation	2000/2001	2001/2002	2002/2003	davon weiblich
Deutschland		1	3	0
Frankreich	1			1
Schweiz	1	1	2	2
Spanien			1	0
<b>Gesamt:</b>	2	2	6	
<b>Summe total:</b>	10			3

### Studierendenaustausch Joint Studies, ISEP Outgoing

Austauschprogramm	2000/2001	2001/2002	2002/2003 (SS 03 fehlt)
ISEP	0	0	0
Joint-Study Programme	0	0	0

### Durchschnittliche Studiendauer (Median)

StuRi	Dauer (in Semester)
Kombinierte Religionspädagogik (kath.)	
Selbständ. Religionspädagogik (kath.)	
Fachtheologie (kath.)	

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Abgänger ohne Abschluss (2000 inkl Erasmus Incoming) an der KF-Universität Graz

Ann.: Abgänger ab 2001 aufgrund Nicht-Leistung der Studiengebühr	
2000	2001
71	306
	8

### Anzahl Promotionen

2000	2001	2002	davon weiblich
2	12	7	?

### Anzahl Habilitationen

2000	2001	2002	davon weiblich
2	3		1

### Höhe Drittmittelvolumen (UOG 93, §3)

Einnahmen 00 €	Einnahmen 01 €
57.418,57	84.405,17

### FWF (Neubewilligungen 2000 - 2002; Gesamtbewilligungen)

Bezeichnung	2000	2001	2002	Summe laufende Projekte
Forschungsprojekte			84.953,75	324.538,64
<b>Gesamt:</b>			84.953,75	324.538,64

### Anzahl und Typus MitarbeiterInnen (Stichtag: 1.7.d.J.) (Anzahl beschäftigter Personen in VZÄ, inkl. Abwesende, ohne Ersatzkräfte)

Anmerkung	2000		2001		2002	
	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich
AssistentInnen	17,00	4,50	15,00	6,00	14,50	5,50
DozentInnen	6,00		9,00	1,00	9,00	1,00
ProfessorInnen	13,00	1,00	13,00	1,00	12,00	1,00
sonst. Wissen.	1,00		1,00		1,00	

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

Verwaltung	14,50	13,50	16,00	15,00	15,50	14,50
<b>Gesamt:</b>	51,50	19,00	54,00	23,00	52,00	22,00

## Anzahl und Typus ausländische Mitarbeiter (Stichtag: 1.7.d.J.)

Raum	Anmerkung	2000	2001	2002	davon weiblich
EU	Professordinnen	1,00	1,00	1,00	
<b>Gesamt:</b>		1,00	1,00	1,00	
<b>Summe total:</b>		3,00			davon weiblich:

## Altersstruktur

Kategorie	Anzahl Personen				davon weiblich	
	2000	2001	2002	2000	2001	2002
0-25	3	3	4	3	3	4
25-34	13	13	13	11	11	11
35-44	19	19	18	9	9	8
45-54	12	12	12	3	3	3
55-65	11	11	9	4	4	2
66 und älter	5	5	4	0	0	0

## Universitätsmilliarde

Zuweisung 2001 €

36.336

Zuweisung 2002 €

43.600

davon UT3

35.220

davon UT8

8.380

## Budgetzuweisungen (exkl. Universitätsmilliarde)

UT	2000 €	2001 €	2002 €
UT 0	2.992.158,60	3.073.624,90	2.939.543,00
UT 3	33.430,00	36.336,00	36.340,00
UT 7	53.705,22	54.510,44	54.287,00
UT 8	111.931,00	98.835,00	98.800,00
<b>Gesamt:</b>	3.191.224,82	3.263.306,34	3.128.970,00

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Anzahl und Typus Organisationseinheiten

Typus OrgEH	Anzahl
Institut	13
Dekanat	1
Abteilung	0

### Anzahl und Typus Kollegialorgane

KollegOrgane	Anzahl
Stuko	2
Institutskonferenz	13
Fakultätskolleg.	1

**Studierendendaten**

Studienrichtung	Gang	Erstsemestri* 99/00 00/01 01/02			gemeldete HörerInnen** 99/00 00/01 01/02			AbsolventInnen*** 99/00 00/01 01/02		
		Rechtswissenschaften	Diplom	678	673	596	5229	4923	3803	361
Rechtswissenschaften	Doktorat	202	231	170	890	897	331	43	58	53
<b>Studien gesamt:</b>		880	904	766	6119	5820	4134	404	484	505

**Studierende gesamt:**

- \* Erstsemestri: HörerInnen, die in dieser StuRi das erste Fachsemester inskribiert haben (Doppelzählungen zw. StuRi möglich). Inkl. ERASMUS Studierende.
- \*\* Gemeldete HörerInnen: Gemeldete HörerInnen (im WS) je StuRi (Doppelzählungen zw. StuRi möglich). Inkl. ERASMUS Studierende.
- \*\*\* AbsolventInnen: Anzahl der Abschlüsse je StuRi. Bei kombinationspflichtigen Studien werden beide StuRi gezählt (Haupt- und Nebenfach).

<b>Strukturdaten</b> (Stand: Anfang Oktober 2002)		<b>StuKo</b>		<b>StuRi</b>		<b>Stuplan</b>		<b>Gültig seit</b>	
Rechtswissenschaftliche Fakultät									
Anzahl und Typus von Studienplänen									
Stuko Rechtswissensch.	Rechtswissenschaften	Diplomst.	Rechtswissenschaften	02W					
Stuko Rechtswissensch.	Doktorat Rewi	Doktorat	REWI	02W					
Anzahl und Typus von Lehrveranstaltungen									
<b>Gesamtst.</b>									
<b>LY-Typ</b>	<b>1999/2000</b>	<b>2000/2001</b>	<b>2001/2002</b>						
AG	9,00	11,00	10,00						
KO	36,00	22,00	23,00						
KS	612,00	639,00	610,00						
KV	21,00	21,00	26,00						
PK	25,00	29,00	32,00						
PV	10,00	8,00	4,00						
RE	16,00	18,00	16,00						
SE	292,00	226,00	322,00						
UE	161,00	118,00	115,00						
VO	206,00	185,00	186,00						
VU	11,00	6,00	6,00						
XP	2,00								
<b>Gesamt:</b>	1.380,00	1.283,00	1.350,00						
Anzahl und Typus von Beurteilungen (benotete Prüfungen, Teilnahmebestätigungen)									
<b>Prüf</b>	<b>1999/2000</b>	<b>2000/2001</b>	<b>2001/2002</b>						
Diss		49	28						
DPA		384	241						
LV	22.298	21.435	18.521						
TP	3.642	3.236	2.902						
<b>Gesamt:</b>	25.940	25.104	21.692						

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Studierendenaustausch Erasmus Incoming

Nation	2000/2001	2001/2002	2002/2003	davon weiblich
Deutschland	3	2	1	3
Finnland	2	2	1	3
Frankreich	3	3	3	5
Griechenland	3	6	5	12
Italien	3	7	1	5
Niederlande	1	1		1
Polen	1	1	2	3
Rumänien	1			1
Schweden	2	3		4
Slowenien	8	9	9	16
Spanien	3	5	3	9
Ungarn	1	1	1	1
<b>Gesamt:</b>	31	40	26	63
<b>Summe total:</b>	97			davon weiblich: 63

### Studierendenaustausch Erasmus Outgoing

Nation	2000/2001	2001/2002	2002/2003	davon weiblich
Belgien	4	2	1	6
Dänemark	2			1
Deutschland	4	4	3	1
Finnland	2		3	3
Frankreich	16	11	11	21
Griechenland	4	3	3	6
Großbritannien	1	1		2
Island	1			1
Italien	17	15	13	27
Niederlande	9	2	5	13
Norwegen	2		2	4
Portugal	1	1		0
Schweden	2	1	2	3

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

Schweiz	2			1
Slowenien	4			2
Spanien	13	8	11	16
Tschechien	2			1
<b>Gesamt:</b>	82	52	54	
<b>Summe total:</b>	188			davon weiblich: 108

### Studierendenaustausch Joint Studies, ISEP Outgoing

Austauschprogramm	2000/2001	2001/2002	2002/2003 (SS 03 fehlt)
ISEP	0	0	0
Joint-Study Programme	2	6	2

### Durchschnittliche Studiendauer (Median)

StuRi	Dauer (in Semester)
Rechtswissenschaften	

### Abgänger ohne Abschluss (2000 inkl Erasmus Incoming) an der KF-Universität Graz

Ann.: Abgänger ab 2001 aufgrund Nicht-Leistung der Studiengebühr

2000	2001	2002
643	2.318	63

### Anzahl Promotionen

2000	2001	2002	davon weiblich
43	69	23	?

### Anzahl Habilitationen

2000	2001	2002	davon weiblich
1	2		0

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Höhe Drittmittelvolumen (UOG 93, §3)

Einnahmen 00 €	Einnahmen 01 €
137.333,13	105.351,50

### FWF (Neubewilligungen 2000 - 2002; Gesamtbewilligungen)

Bezeichnung	2000	2001	2002	Summe laufende Projekte	Anzahl
Buehler-Stipendien	66.132,28	72.745,51	78.120,00	216.997,79	3
Druckkostenbeiträge		38.276,78		59.431,84	4
Forschungsprojekte	77.291,40	26.827,92	452.332,66	642.242,26	7
Schroedinger Stipendien		38.500,00		38.500,00	1
<b>Gesamt:</b>	<b>143.423,68</b>	<b>137.850,21</b>	<b>568.952,66</b>	<b>957.171,89</b>	

### Anzahl und Typus MitarbeiterInnen (Stichtag: 1.7.d.J.) (Anzahl beschäftigter Personen in VZÄ, inkl. Abwesende, ohne Ersatzkräfte)

Anmerkung	2000		2001		2002	
	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich
AssistentInnen	42,25	23,50	47,25	27,00	47,50	28,50
DozentInnen	18,00	3,00	17,00	2,00	17,00	2,00
ProfessorInnen	29,00	3,00	28,00	3,00	27,00	3,00
sonst. Wissen.	4,00	3,00	4,00	3,00	4,00	3,00
Verwaltung	36,75	36,25	35,50	35,00	37,00	36,50
<b>Gesamt:</b>	<b>130,00</b>	<b>68,75</b>	<b>131,75</b>	<b>70,00</b>	<b>132,50</b>	<b>73,00</b>

### Anzahl und Typus ausländische Mitarbeiter (Stichtag: 1.7.d.J.)

Raum	Anmerkung	2000	2001	2002	davon weiblich
EU	AssistentInnen	1,00	1,00	1,00	
<b>Gesamt:</b>		<b>1,00</b>	<b>1,00</b>	<b>1,00</b>	
<b>Summe total:</b>		<b>3,00</b>			<b>davon weiblich:</b>

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Altersstruktur

Kategorie	Anzahl Personen				davon weiblich	
	2000	2001	2002	2000	2001	2002
0-25	3	3	4	3	3	4
25-34	51	51	56	34	34	39
35-44	51	51	51	38	38	38
45-54	30	30	30	17	17	18
55-65	31	31	29	8	8	7
66 und älter	2	2	2	0	0	0

### Universitätsmilliarde

Zuweisung 2001 €

123.544

Zuweisung 2002 €

70.000

davon UT3

13.460

davon UT8

### Budgetzuweisungen (exkl. Universitätsmilliarde)

UT	2000 €	2001 €	2002 €
UT 0	7.374.403,17	7.503.748,61	7.738.058,00
UT 3	87.207,00	101.742,00	101.740,00
UT 7	149.778,71	152.041,82	166.639,00
UT 8	345.944,00	302.319,00	302.240,00
<b>Gesamt:</b>	<b>7.957.332,88</b>	<b>8.059.851,43</b>	<b>8.308.677,00</b>

### Anzahl und Typus Organisationseinheiten

Typus OrgEH	Anzahl
Institut	12
Dekanat	1
Abteilung	6



## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Anzahl und Typus Kollegialorgane

KollegOrgane	Anzahl
Stuko	1
Institutskonferenz	12
Fakultätskolleg.	1

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

### Anzahl und Typus von Studienplänen

StuKo	StuRi	StuPlan	Guetlig seit
Stuko Wirtschaftspädagog.	Wirtschaftspädagogik	Diplomst. Wirtschaftspädagogik	02W
Stuko Volkswirtschaft	Volkswirtschaft	Mag. Volkswirtschaft	02W
Stuko Volkswirtschaft	Volkswirtschaft	Bakkalaureat Volkswirtschaft	02W
Stuko Soziologie	Soziologie	Soziologie	02W
Stuko Doktorat Sowi	Doktorat Sowi	Doktorat SOWI	02W
Stuko Betriebswirtschaft	Betriebswirtschaft	Mag. MIB	02W
Stuko Betriebswirtschaft	Betriebswirtschaft	Mag. FIM	02W
Stuko Betriebswirtschaft	Betriebswirtschaft	Bakkalaureat Betriebswirtschaft	02W

### Anzahl und Typus von Lehrveranstaltungen

LV-Typ	Gesamtst.		
	1999/2000	2000/2001	2001/2002
FK			1,00
KO	53,00	39,00	29,00
KS	38,00	74,00	32,00
PK	115,00	119,00	111,00
PS	314,00	325,00	312,00
PU	6,00	6,00	10,00
PV	100,00	110,00	126,00
RE	129,00	119,00	116,00
SE	200,00	198,00	214,00
TT	6,00	12,00	7,00
UE	485,00	445,00	423,00
UV	4,00		
VK	6,00	6,00	2,00
VO	392,00	339,00	339,00
VU	149,00	177,00	327,00
<b>Gesamt:</b>	<b>1.997,00</b>	<b>1.969,00</b>	<b>2.049,00</b>

**Studierendendaten**

Studienrichtung	Gang	Erstsemestriге*			gemeldete HörerInnen**			AbsolventInnen***		
		99/00	00/01	01/02	99/00	00/01	01/02	99/00	00/01	01/02
Betriebswirtschaft	Bakkalaureat	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Betriebswirtschaft	Diplom	1427	1393	925	4915	4960	3721	251	247	299
Doktoratsstudium Soz./Wirtsch.Wiss.	Doktorat	150	144	97	729	698	274	30	38	32
individuelle Diplomstudien	Diplom	21	48	26	248	240	202	19	15	18
Soziologie	Diplom	144	131	123	427	456	396	19	8	33
Volkswirtschaft	Bakkalaureat	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Volkswirtschaft	Diplom	117	97	105	492	475	368	17	17	11
Wirtschaftspädagogik	Lehramt	232	278	213	1636	1641	1155	35	44	33
<b>Studien gesamt:</b>		2091	2091	1489	8447	8470	6116	371	369	426

**Studierende gesamt:**

\* Erstsemestriге: HörerInnen, die in dieser StuRi das erste Fachsemester inskribiert haben (Doppelzählungen zw. StuRi möglich). Inkl. ERASMUS Studierende.  
 \*\* Gemeldete HörerInnen: Gemeldete HörerInnen (im WS) je StuRi (Doppelzählungen zw. StuRi möglich). Inkl. ERASMUS Studierende.  
 \*\*\* AbsolventInnen: Anzahl der Abschlüsse je StuRi. Bei kombinationspflichtigen Studien werden beide StuRi gezählt (Haupt- und Nebenfach).

**Strukturdaten**

(Stand: Anfang Oktober 2002)

Anzahl und Typus von Beurteilungen (benotete Prüfungen, Teilnahmebestätigungen)

Prüfg	1999/2000	2000/2001	2001/2002
Diss		37	
DPA		283	348
LV	18.541	20.118	16.216
TP	3.720	4.185	3.247
<b>Gesamt:</b>	22.261	24.623	19.811

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Studierendenaustausch Erasmus Incoming

Nation	2000/2001	2001/2002	2002/2003	davon weiblich
Belgien	2	4	11	7
Deutschland	6	5	7	12
Estland			1	1
Finnland	8	13	3	13
Frankreich	8	9	4	10
Griechenland	2	1		1
Großbritannien		4	3	1
Irland			4	4
Italien	4	5	2	6
Niederlande	4	2		1
Polen		1		0
Schweden	12	9	5	15
Slowenien		2	1	2
Spanien	7	2	5	7
Tschechien		1		1
<b>Gesamt:</b>	53	58	46	
<b>Summe total:</b>	157			81
<b>davon weiblich:</b>				

### Studierendenaustausch Erasmus Outgoing

Nation	2000/2001	2001/2002	2002/2003	davon weiblich
Belgien		1	1	1
Deutschland	2	1	3	4
Finnland	4	3	3	7
Frankreich	8	6	11	19
Griechenland	1	1	1	1
Großbritannien	13	7	13	15
Irland		1	2	1
Island		1		1
Italien	12	8	13	18
Niederlande	6	6	7	9

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

Norwegen	1	1	1	0
Portugal	1	1	1	3
Schweden	12	6	9	14
Spanien	13	14	10	18
<b>Gesamt:</b>	72	57	75	
<b>Summe total:</b>	204			111
<b>davon weiblich:</b>				

### Studierendenaustausch Joint Studies, ISEP Outgoing

Austauschprogramm	2000/2001	2001/2002	2002/2003 (SS 03 fehlt)
ISEP	2	3	2
Joint-Study Programme	12	13	13

### Durchschnittliche Studiendauer (Median)

StuRI	Dauer (in Semester)
Wirtschaftspädagogik	
Betriebswirtschaft	
Volkswirtschaft	
Soziologie (geistes-/kulturwiss.Stud.)	

### Abgänger ohne Abschluss (2000 inkl Erasmus Incoming) an der KF-Universität Graz

Ann.: Abgänger ab 2001 aufgrund Nicht-Leistung der Studiengebühr

2000	2001	2002
945	3.935	48

### Anzahl Promotionen

2000	2001	2002	davon weiblich
31	33	19	?

### Anzahl Habilitationen

2000	2001	2002	davon weiblich
3	5	1	

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Höhe Drittmittelvolumen (UOG 93, §3)

Einnahmen 00 €	Einnahmen 01 €
164.044,75	236.034,23

### FWF (Neubewilligungen 2000 - 2002; Gesamtbewilligungen)

Bezeichnung	2000	2001	2002	Summe laufende Projekte	Anzahl Projekte
Forschungsprojekte	360.680,93		51.984,04	718.472,24	8
Mietner Stellen				60.320,00	1
Schroedinger Stipendien	34.955,63			117.948,01	3
Teile eines Spezialforschungsbb	182.118,16			267.254,38	4
<b>Gesamt:</b>	577.754,72		51.984,04	1.163.984,63	

### Anzahl und Typus MitarbeiterInnen (Stichtag: 1.7.d.J.) (Anzahl beschäftigter Personen in VZÄ, inkl. Abwesende, ohne Ersatzkräfte)

Anmerkung	2000		2001		2002	
	VZÄ weiblich	VZÄ weiblich	VZÄ weiblich	VZÄ weiblich	VZÄ weiblich	VZÄ weiblich
AssistentInnen	43,00	15,00	40,50	15,00	38,00	15,00
DozentInnen	18,50		22,50	1,00	25,50	1,00
ProfessorInnen	19,00	2,00	19,00	2,00	19,00	2,00
sonst.Wissen.	11,23	4,23	10,23	4,23	10,54	4,38
Verwaltung	33,75	29,50	35,25	31,75	35,00	31,00
<b>Gesamt:</b>	125,48	50,73	127,48	53,98	128,04	53,38

### Anzahl und Typus ausländische Mitarbeiter (Stichtag: 1.7.d.J.)

Raum	Anmerkung	2000	2001	2002	2002 davon weiblich
EU	sonst. Wissen.	1,92	1,92	2,00	
EU	DozentInnen			1,00	
EU	AssistentInnen	2,50	3,50	2,00	3,00
USA	sonst. Wissen.	0,92	0,92	1,00	
<b>Gesamt:</b>		5,35	6,35	6,00	
<b>Summe total:</b>		17,69			3,00

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Altersstruktur

Kategorie	Anzahl Personen			davon weiblich		
	2000	2001	2002	2000	2001	2002
0-25	3	3	3	3	3	3
25-34	36	36	40	25	25	28
35-44	52	52	52	21	21	21
45-54	35	35	33	13	13	11
55-65	23	23	21	7	7	5

### Universitätsmiliarde

Zuweisung 2001 €
218.019

Zuweisung 2002 €	davon UT3	davon UT8
80.000	64.620	15.380

### Budgetzuweisungen (exkl. Universitätsmiliarde)

UT	2000 €	2001 €	2002 €
UT 0	7.099.772,50	7.125.277,70	7.291.047,00
UT 3	159.880,00	130.811,00	130.810,00
UT 7	586.978,48	595.781,41	608.054,00
UT 8	284.107,00	247.814,00	247.800,00
<b>Gesamt:</b>	8.130.737,98	8.099.684,11	8.277.711,00

### Anzahl und Typus Organisationseinheiten

Typus OrgEH	Anzahl
Institut	15
Dekanat	1
Ableitung	3

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Anzahl und Typus Kollegialorgane

KollegOrgane	Anzahl
Stuko	5
Institutskonferenz	15
Fakultätskolleg.	1

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

Geisteswissenschaftliche Fakultät

### Anzahl und Typus von Studienplänen

Stuko	Stuki	Stuplan	Guelting seit
Stuko Lehramt GEWI	Lehramt Gewi	Lehramt GEWI	02W
Stuko Anglistik u.Amerik.	Anglistik + Amerikanistik	Diplomst. Anglistik + Amerikanistik	02W
Stuko Deutsche Philologie	Deutsche Philologie	Bakkalaureat Germanistik	02W
Stuko Deutsche Philologie	Deutsche Philologie	Mag. Germanistik	02W
Stuko Doktorat Philosoph.	Doktorat Philosophie	Doktorat Philosophie	02W
Stuko Geschichte	Geschichte	Diplomst. Geschichte	02W
Stuko Klass. Archäologie	Klassische Archäologie	Diplomst. Klass. Archäologie	02W
Stuko Klass. Philologie	Griechisch	Diplomst. Klass. Philologie - Griechisch	02W
Stuko Alte Geschichte	Alte Geschichte	Diplomst. Alte Geschichte	02W
Stuko Kunstgeschichte	Kunstgeschichte	Diplomst.Kunstgeschichte	02W
Stuko Volkskunde	Volkskunde	Diplomst. Volkskunde	02W
Stuko Musikwissenschaft	Musikwissenschaft	Diplomst. Musikwissenschaft	02W
Stuko Pädagogik	Pädagogik	Diplomst. Pädagogik	94W
Stuko Philosophie	Philosophie	Diplomst. Philosophie	02W
Stuko Romanistik	Romanistik	Diplomst. Romanistik	97W
Stuko Slawistik	Slawistik	Diplomst. Slawistik	02W
Stuko Sportwissenschaften	Sportwissenschaften	Diplomst. Sportwissenschaften	02W
Stuko Sprachwissenschaft	Sprachwissenschaft	Diplomst. Sprachwissenschaft	02W
Stuko Übersetzer- u.Dolm.	Übersetzen und Dolmetschen	Diplomst. Übersetzen + Dolmetschen	02W
Stuko Klass. Philologie	Latein	Diplomst. Klass. Philologie - Latein	02W

### Anzahl und Typus von Lehrveranstaltungen

#### Gesamtst.

LV-Typ	1999/2000	2000/2001	2001/2002
AG	39,00	44,00	57,00
EX	77,00	52,00	46,00
KO	161,00	157,00	146,00
KS			8,00
PK	202,00	134,00	134,00



**Studierendendaten**

Studienrichtung	Gang	Erstsemestrierte*			gemeldete HörerInnen**			AbsolventInnen***		
		99/00	00/01	01/02	99/00	00/01	01/02	99/00	00/01	01/02
Alte Geschichte und Altertumskunde	Diplom	23	20	17	89	96	90	2	2	6
Alte Geschichte und Altertumskunde	Doktorat	1	2	3	13	17	12	0	1	1
Anglistik und Amerikanistik	Diplom	242	267	209	903	946	780	73	34	39
Anglistik und Amerikanistik	Doktorat	24	31	21	143	146	58	4	3	2
Anglistik und Amerikanistik	Lehramt	105	106	101	564	546	467	33	34	41
Deutsche Philologie	Bakkalaureat	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Deutsche Philologie	Diplom	443	357	343	890	841	735	41	23	43
Deutsche Philologie	Doktorat	18	15	11	144	134	57	4	6	10
Deutsche Philologie	Lehramt	73	49	48	480	468	368	26	22	46
Geschichte	Diplom	177	192	148	761	814	639	46	17	40
Geschichte	Doktorat	41	27	22	238	232	120	20	5	10
Geschichte	Lehramt	81	83	61	461	482	401	32	17	24
individuelle Diplomstudien	Diplom	1	1	0	11	11	7	1	1	1
Klassische Archäologie	Diplom	24	18	22	140	143	126	4	4	7
Klassische Archäologie	Doktorat	3	2	3	17	17	11	0	0	0

**Strukturdaten**

(Stand: Anfang Oktober 2002)

PS	1.248,00	1.201,00	1.174,00
PV	277,00	266,00	258,00
RE	6,00	6,00	6,00
SE	748,00	761,00	753,00
SV	11,00	12,00	12,00
SX	21,00	6,00	16,00
TT	463,50	503,00	551,00
UE	1.734,00	1.765,00	1.691,00
UX		4,00	4,00
VK	14,00	12,00	30,00
VO	809,00	842,00	823,00
VU	445,00	440,00	450,00
XU	11,00	18,00	15,00
<b>Gesamt:</b>	<b>6.266,50</b>	<b>6.223,00</b>	<b>6.174,00</b>

**Anzahl und Typus von Beurteilungen (benotete Prüfungen, Teilnahmebestätigungen)**

Prüfjg	1999/2000	2000/2001	2001/2002
Diss		45	46
DPA		500	436
LV	42.501	42.460	30.401
TP		22	15
<b>Gesamt:</b>	<b>42.501</b>	<b>43.027</b>	<b>30.898</b>

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

Romanistik Italienisch	Doktorat	2	5	2	14	13	4	1	0	2
Romanistik Italienisch	Lehramt	61	57	47	259	270	219	11	9	20
Romanistik Spanisch	Diplom	154	151	152	455	492	420	9	10	10
Romanistik Spanisch	Doktorat	1	1	2	15	11	3	0	1	0
Romanistik Spanisch	Lehramt	62	49	39	259	276	191	5	5	15
Slawistik Russisch	Diplom	31	36	37	131	128	123	7	3	1
Slawistik Russisch	Doktorat	0	1	1	12	10	4	1	1	1
Slawistik Russisch	Lehramt	3	5	4	57	54	33	1	4	4
Slawistik Serbokroatisch	Diplom	23	14	24	70	73	58	4	1	2
Slawistik Serbokroatisch	Doktorat	2	1	0	4	5	2	0	0	0
Slawistik Serbokroatisch	Lehramt	6	5	5	26	25	15	0	0	3
Slawistik Slowenisch	Diplom	6	13	11	61	64	56	1	1	3
Slawistik Slowenisch	Doktorat	0	0	1	2	2	2	0	0	0
Slawistik Slowenisch	Lehramt	8	4	5	22	23	22	0	0	2
Sportwissenschaften	Diplom	46	64	67	451	447	362	84	33	39
Sportwissenschaften	Doktorat	30	20	12	155	159	56	2	2	2
Sportwissenschaften	Lehramt	39	26	27	354	351	280	20	24	27
Sprachwissenschaft	Diplom	36	47	31	152	156	127	6	3	12
Sprachwissenschaft	Doktorat	3	3	0	22	18	3	1	2	0
Übersetzer- und Dolmetscherausbildu	Diplom	470	396	329	1560	1581	1215	22	18	50

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

Klassische Philologie Griechisch	Diplom	3	1	1	9	10	10	0	0	1
Klassische Philologie Griechisch	Doktorat	0	0	1	6	5	1	0	0	0
Klassische Philologie Griechisch	Lehramt	1	1	1	13	9	8	0	0	0
Klassische Philologie Latein	Diplom	7	3	5	18	19	16	0	1	1
Klassische Philologie Latein	Doktorat	1	0	0	6	4	0	0	1	0
Klassische Philologie Latein	Lehramt	7	13	7	62	66	62	2	1	8
Kunstgeschichte	Diplom	185	188	144	919	946	688	51	51	44
Kunstgeschichte	Doktorat	24	22	11	132	128	62	2	3	6
Musikwissenschaft	Diplom	40	46	28	122	136	112	8	4	2
Musikwissenschaft	Doktorat	3	2	1	10	11	7	0	0	0
Pädagogik	Diplom	464	428	328	1942	1984	1414	195	122	126
Pädagogik	Doktorat	51	55	15	225	236	103	14	7	13
Philosophie	Diplom	139	138	124	542	590	454	17	19	14
Philosophie	Doktorat	9	14	8	64	65	38	3	4	5
Philosophie	Lehramt	0	0	0	7	5	4	1	0	0
Philosophie-Pädagogik-Psychologie	Lehramt	102	97	81	453	480	366	20	16	21
Romanistik Französisch	Diplom	132	103	90	475	488	331	18	15	10
Romanistik Französisch	Doktorat	5	7	3	19	23	11	1	0	1
Romanistik Französisch	Lehramt	46	48	40	287	290	222	14	21	23
Romanistik Italienisch	Diplom	134	121	83	402	420	277	3	7	8

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Studierendenaustausch Erasmus Incoming

Nation	2000/2001	2001/2002	2002/2003	davon weiblich
Belgien	4	5	3	10
Bulgarien			1	1
Dänemark		1		0
Deutschland	9	7	9	18
Estland		1		0
Finnland	2	1	2	5
Frankreich	19	21	17	54
Griechenland	5	5	2	10
Großbritannien	13	6	6	20
Irland	6	1	1	7
Italien	35	37	36	98
Litauen	2	1	1	1
Niederlande	1			0
Norwegen		1		0
Polen	2	1	2	2
Portugal	3	3	1	7
Rumänien	1	2	1	1
Schweden	1		1	2
Schweiz		1	2	2
Slowenien	12	6	4	20
Spanien	14	12	11	27
Tschechien	5	7	3	11
Ungarn	8	7	8	15
<b>Gesamt:</b>	142	126	111	311
<b>Summe total:</b>	379		davon weiblich:	311

### Studierendenaustausch Erasmus Outgoing

Nation	2000/2001	2001/2002	2002/2003	davon weiblich
Belgien	2	1	2	4
Dänemark	2	1	1	3

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

Übersetzer- und Dolmetscherausbildu	Doktorat	6	1	1	32	28	9	0	0	0
Volkswkunde	Diplom	71	73	50	367	398	270	16	22	21
Volkswkunde	Doktorat	4	9	4	65	67	37	3	3	3
<b>Studien gesamt:</b>		3673	3438	2831	15112	15459	11568	829	583	770

### Studierende gesamt:

\* Erstsemestrige: HörerInnen, die in dieser StuRi das erste Fachsemester inskribiert haben (Doppelzählungen zw. StuRi möglich). Inkl. ERASMUS Studierende.

\*\* Gemeldete HörerInnen: Gemeldete HörerInnen (im WS) je StuRi (Doppelzählungen zw. StuRi möglich). Inkl. ERASMUS Studierende.

\*\*\* AbsolventInnen: Anzahl der Abschlüsse je StuRi. Bei kombinationspflichtigen Studien werden beide StuRi gezählt (Haupt- und Nebenfach).

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

Deutschland	2	3	2	5
Finnland	1		2	3
Frankreich	28	22	25	58
Griechenland	1	1	1	2
Großbritannien	12	14	13	31
Irland	9	13	8	25
Island		1		1
Italien	20	23	36	67
Niederlande	1	1	2	2
Norwegen		1	1	1
Schweden	1	1	2	3
Schweiz	1	1	5	7
Spanien	23	25	20	56
Tschechien	2			2
<b>Gesamt:</b>	105	108	120	270
<b>Summe total:</b>	333		<b>davon weiblich:</b>	270

## Studierendenaustausch Joint Studies, ISEP Outgoing

**Austauschprogramm** 2000/2001 2001/2002 2002/2003 (SS 03 fehlt)

ISEP	5	8	4
Joint-Study Programme	15	32	23

## Durchschnittliche Studiendauer (Median)

**Studi** **Dauer (in Semester)**

Deutsche Philologie	
Pädagogik	
LA Philosophie, Pädagogik, Psychologie	
Volkskunde (Ethnologia Europaea)	
Alte Geschichte und Altertumskunde	
Geschichte	
Klassische Archäologie	
Kunstgeschichte	
Musikwissenschaft	

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

Philosophie	
Sprachwissenschaft	
Sportwissenschaften und Leibeserziehung	
Latein	
Griechisch	
Anglistik und Amerikanistik	
Französisch	
Italienisch	
Spanisch	
Russisch	
Serbokroatisch	
Slowenisch	
Übersetzer- und Dolmetscherausbildung	

## Abgänger ohne Abschluss (2000 inkl Erasmus Incoming) an der KF-Universität Graz

<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>
1.843	7.189	99

*Ann.: Abgänger ab 2001 aufgrund Nicht-Leistung der Studiengebühr*

## Anzahl Promotionen

<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>	<b>davon weiblich</b>
46	55	21	?

## Anzahl Habilitationen

<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>	<b>davon weiblich</b>
4	4	2	4

## Höhe Drittmittelvolumen (UOG 93, §3)

<b>Einnahmen 00 €</b>	<b>Einnahmen 01 €</b>
346.292,20	644.146,57

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### FWF ( Neubewilligungen 2000 - 2002; Gesamtbewilligungen)

Bezeichnung	2000	2001	2002	Summe laufende Projekte	Anzahl
Buehler-Stipendien	67.585,74	77.033,20		144.618,94	2
Druckkostenbeiträge	25.973,27	45.791,16	18.937,91	241.512,57	28
Firnberg Stellen		292.144,79		425.572,11	3
Forschungsprojekte	490.506,53	828.706,10	536.081,65	3.252.350,57	31
Melther Stellen			120.640,00	120.640,00	2
Schroedinger Stipendien	48.690,80		24.200,05	238.221,54	9
Teile eines Spezialforschungsab				464.888,12	8
<b>Gesamt:</b>	<b>632.756,34</b>	<b>1.243.675,25</b>	<b>699.859,61</b>	<b>4.887.803,85</b>	

### Anzahl und Typus MitarbeiterInnen (Stichtag: 1.7.d.J.) (Anzahl beschäftigter Personen in VZÄ, inkl. Abwesende, ohne Ersatzkräfte)

Anmerkung	2000		2001		2002	
	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich
AssistentInnen	66,15	32,50	67,65	33,25	62,40	30,75
DozentInnen	48,15	12,65	50,15	13,65	53,15	15,65
ProfessorInnen	44,00	4,00	42,00	3,00	38,00	3,00
sonst. Wissen.	54,83	31,90	55,52	32,52	53,69	33,00
Verwaltung	60,50	54,50	59,00	52,50	63,50	56,00
<b>Gesamt:</b>	<b>273,63</b>	<b>135,55</b>	<b>274,32</b>	<b>134,92</b>	<b>270,74</b>	<b>138,40</b>

### Anzahl und Typus ausländische Mitarbeiter (Stichtag: 1.7.d.J.)

Raum	Anmerkung	2000	2001	2002	davon weiblich
Australien	ProfessorInnen	1,00	1,00	1,00	
EU	sonst. Wissen.	8,60	9,83	8,85	17,89
EU	ProfessorInnen	3,00	3,00	5,00	3,00
EU	DozentInnen	1,00	1,00	1,00	
USA	sonst. Wissen.	1,24	1,23	1,23	
<b>Gesamt:</b>		<b>14,83</b>	<b>16,06</b>	<b>17,08</b>	
<b>Summe total:</b>		<b>47,97</b>			<b>20,89</b>

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Altersstruktur

Kategorie	Anzahl Personen		davon weiblich	
	2000	2001	2000	2002
0-25	8	8	7	11
25-34	23	23	19	21
35-44	79	79	53	54
45-54	103	103	48	48
55-65	101	101	38	37
66 und älter	7	7	1	0

### Universitätsmilliarde

#### Zuweisung 2001 €

278.701

#### Zuweisung 2002 €

330.000

#### davon UT3

266.560

#### davon UT8

63.440

### Budgetzuweisungen (exkl. Universitätsmilliarde)

UT	2000 €	2001 €	2002 €
UT 0	16.087.294,61	16.239.130,76	16.159.970,00
UT 3	247.088,00	254.355,00	254.360,00
UT 7	2.328.582,90	2.411.924,80	2.468.842,00
UT 8	662.478,00	581.383,00	581.350,00
<b>Gesamt:</b>	<b>19.325.443,51</b>	<b>19.486.793,56</b>	<b>19.464.522,00</b>

### Anzahl und Typus Organisationseinheiten

Typus OrgEH	Anzahl
Institut	19
Dekanat	1
Abteilung	12

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Anzahl und Typus Kollegialorgane

KollegOrgane	Anzahl
Stuko	18
Institutskonferenz	19
Fakultätskolleg.	1

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

Naturwissenschaftliche Fakultät

### Anzahl und Typus von Studienplänen

StuKo	StuRi	StuPlan	Gültig seit
Stuko Erdwissenschaften	Erdwissenschaften	Bakkalaureat Erdwissenschaften	02W
Stuko Biologie (Diplom)	Biologie	Bakkalaureat Molekularbiologie	01W
Stuko Biologie (Diplom)	Biologie	Bakkalaureat Pflanzenbiologie	01W
Stuko Biologie (Diplom)	Biologie	Bakkalaureat Verhalten	01W
Stuko Biologie (Diplom)	Biologie	Mag. Botanik	01W
Stuko Biologie (Diplom)	Biologie	Mag. Molek. Mikrobiologie	01W
Stuko Biologie (Diplom)	Biologie	Mag. Zoologie	01W
Stuko Biologie (Diplom)	Biologie	Bakkalaureat Biodivers.+Ökologie	01W
Stuko Doktorat NAWI	Doktorat Nawi	Doktorat NAWI	00W
Stuko Psychologie	Psychologie	Diplomst. Psychologie	02W
Stuko Erdwissenschaften	Erdwissenschaften	Mag. Erdwissenschaften	02W
Stuko Geographie	Geographie	Diplomst. Geographie	00W
Stuko Lehramt Nawi	Lehramt Nawi	Lehramt NAWI	00W
Stuko Mathematik	Mathematik	Diplomst. Mathematik	00W
Stuko Pharmazie	Pharmazie	Diplomst. Pharmazie	02W
Stuko Physik (Dipl.)	Physik	Diplomst. Physik	01W
Stuko Chemie	Chemie	Diplomst. Chemie	01W

### Anzahl und Typus von Lehrveranstaltungen

LV-Typ	Gesamtstf.		
	1999/2000	2000/2001	2001/2002
DW			448,00
ES	2,00		
EX	142,50	144,50	129,25
KO	59,00	34,00	31,00
LU	2.408,00	2.666,00	1.918,00
OL		1,00	1,00
PK	69,00	69,00	72,00
PS	739,00	928,00	1.024,00

**Studierendendaten**

Studienrichtung	Gang	Erstsemestrige*			gemeldete HörerInnen**			AbsolventInnen***		
		99/00	00/01	01/02	99/00	00/01	01/02	99/00	00/01	01/02
Astronomie	Diplom	56	16	0	163	144	96	5	3	2
Astronomie	Doktorat	4	1	4	10	9	10	0	0	4
Biologie	Bakkalaureat	0		292	0	0	295	0	0	0
Biologie	Diplom	243	340	0	1106	1148	818	58	51	78
Biologie	Doktorat	29	48	37	176	174	107	17	7	17
Biologie	Lehramt	76	21	27	329	289	235	18	15	7
Chemie	Diplom	66	62	52	273	250	213	10	11	12
Chemie	Doktorat	15	15	13	94	88	70	17	20	27
Chemie	Lehramt	17	20	22	154	143	126	5	11	4
Erdwissenschaften	Bakkalaureat	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erdwissenschaften	Diplom	24	11	17	160	155	125	9	5	13
Erdwissenschaften	Doktorat	8	2	6	42	44	17	2	3	6
Geographie	Diplom	105	94	91	362	359	307	13	11	17
Geographie	Doktorat	10	20	12	81	89	32	5	2	8
Geographie	Lehramt	58	54	51	389	378	312	23	32	24

**Strukturdaten**

(Stand: Anfang Oktober 2002)

PV	4.265,00	3.793,00	1.909,00
RE	2,00	2,00	2,00
RU	1,00	1,00	
SE	1.244,00	1.554,00	1.366,00
SV	62,00	37,00	17,00
SX			24,00
TT			1,00
UE	2.990,50	3.172,50	1.905,50
UX	12,00	10,00	10,00
VE	4,00	4,00	6,00
VO	1.040,00	1.156,00	1.112,50
VP			9,00
VS			12,00
VU	396,00	460,00	485,00
XP	11,00		
XU	80,50	29,50	25,50
<b>Gesamt:</b>	<b>13.527,50</b>	<b>14.061,50</b>	<b>10.509,75</b>

**Anzahl und Typus von Beurteilungen (benotete Prüfungen, Teilnahmebestätigungen)**

Prüfjg	1999/2000	2000/2001	2001/2002
Dis	60	94	
DPA	266	258	
LV	32.943	34.772	27.411
<b>Gesamt:</b>	<b>32.943</b>	<b>35.098</b>	<b>27.763</b>

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Studierendenaustausch Erasmus Incoming

Nation	2000/2001	2001/2002	2002/2003	davon weiblich
Deutschland	1	1		2
Finnland	1	2		0
Frankreich		1		0
Griechenland	2			1
Großbritannien		2		1
Italien	2	3	3	4
Niederlande	1			1
Polen	4		2	2
Slowenien	3	1	3	4
Spanien	4	2	3	7
Tschechien	2			1
Ungarn	1			1
<b>Gesamt:</b>	21	12	11	
<b>Summe total:</b>	44			<b>davon weiblich:</b> 24

### Studierendenaustausch Erasmus Outgoing

Nation	2000/2001	2001/2002	2002/2003	davon weiblich
Belgien	2			2
Dänemark			1	1
Deutschland	2	5	2	4
Finnland	1	1		0
Frankreich		3		1
Griechenland	2			0
Großbritannien	2	1	2	5
Island	2	1	1	3
Italien	4	5	3	10
Niederlande	2	2	2	4
Norwegen	1		1	1
Portugal	1	1	1	1
Schweden		4	2	0

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

individuelle Diplomstudien	Diplom	53	56	46	263	297	288	11	12	33
Mathematik	Diplom	21	29	20	88	105	78	2	2	3
Mathematik	Doktorat	2	9	2	23	24	14	2	2	1
Mathematik	Lehramt	73	47	33	411	366	286	23	18	26
Meteorologie und Geophysik	Diplom	31	19	0	92	79	59	4	1	2
Meteorologie und Geophysik	Doktorat	4	6	2	14	19	15	1	8	2
Pharmazie	Diplom	118	97	82	710	692	593	53	59	60
Pharmazie	Doktorat	16	16	14	68	60	49	10	8	14
Physik	Diplom	65	49	52	229	220	214	12	7	8
Physik	Doktorat	10	11	10	41	44	28	6	3	6
Physik	Lehramt	36	30	21	243	235	197	19	11	16
Psychologie	Diplom	569	516	444	2141	2185	1797	95	103	92
Psychologie	Doktorat	41	39	18	154	163	79	4	4	11
<b>Studien gesamt:</b>		1750	1628	1368	7816	7759	6460	424	409	493
<b>Studierende gesamt:</b>										

\* Erstsemestrige: HörerInnen, die in dieser StuRi das erste Fachsemester inskribiert haben (Doppelzählungen zw. StuRi möglich). Inkl. ERASMUS Studierende.

\*\* Gemeldete HörerInnen: Gemeldete HörerInnen (im WS) je StuRi (Doppelzählungen zw. StuRi möglich). Inkl. ERASMUS Studierende.

\*\*\* AbsolventInnen: Anzahl der Abschlüsse je StuRi. Bei kombinationspflichtigen Studien werden beide StuRi gezählt (Haupt- und Nebenfach).



## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

Schweiz	2	3	1	4
Spanien	4	2	7	9
<b>Gesamt:</b>	25	28	23	
<b>Summe total:</b>	76		davon weiblich:	45

## Studierendenaustausch Joint Studies, ISEP Outgoing

**Austauschprogramm** 2000/2001 2001/2002 2002/2003 (SS 03 fehlt)

ISEP	2	3	2
Joint-Study Programme	5	7	7

## Durchschnittliche Studiendauer (Median)

**StuRi** **Dauer (in Semester)**

Geographie	
Pharmazie	
LA Biologie und Erdwissenschaften	
Biologie	
Erdwissenschaften	
Chemie	
Meteorologie und Geophysik	
Astronomie	
Physik	
Mathematik	
Psychologie	

## Abgänger ohne Abschluss (2000 inkl Erasmus Incoming) an der KF-Universität Graz

Anm.: Abgänger ab 2001 aufgrund Nicht-Leistung der Studiengebühr

2000	2001	2002
751	3.148	42

## Anzahl Promotionen

2000	2001	2002	davon weiblich
54	60	43	?

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Anzahl Habilitationen

2000	2001	2002	davon weiblich
2	9	8	5

### Höhe Drittmittelvolumen (UOG 93, §3)

Einnahmen 00 €	Einnahmen 01 €
1.826.699,90	1.636.913,80

### FWF (Neubewilligungen 2000 - 2002; Gesamtbewilligungen)

Bezeichnung	2000	2001	2002	Summe laufende Projekte	Anzahl Projekte
Erwin Schroedinger Rückkehr		204.995,37		204.995,37	1
Forschungsprojekte	1.977.851,11	2.047.149,23	1.989.074,43	13.054.836,91	96
Impulsprojekte	80.521,50			223.541,62	3
Melner Stellen	22.528,58	40.260,75	120.640,00	273.543,65	8
Schroedinger Stipendien	82.948,77	25.653,51	154.113,15	490.762,78	17
START Preise				1.090.092,54	1
Teile eines Spezialforschungsab			215.004,62	491.742,75	3
Teilprojekte eines Forschungsab				303.772,44	3
<b>Gesamt:</b>	2.163.849,96	2.318.058,86	2.478.832,20	16.133.288,06	

### Anzahl und Typus MitarbeiterInnen (Stichtag: 1.7.d.J.) (Anzahl beschäftigter Personen in VZÄ, inkl. Abwesende, ohne Ersatzkräfte)

Anmerkung	2000		2001		2002	
	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich
Assistentinnen	68,50	19,50	75,25	21,50	65,00	18,50
Ausbildung	14,00	10,00	14,00	11,00	11,00	9,00
DozentInnen	85,00	8,00	84,00	8,00	93,00	9,00
Med., Handwerkli.	28,00	17,00	28,00	18,00	30,00	19,00
ProfessorInnen	43,00		46,00		51,00	

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

sonst.Wissen.	11,50	1,00	11,50	1,00	11,50	1,00
Verwaltung	115,50	64,00	122,00	70,00	121,50	69,50
<b>Gesamt:</b>	<b>365,50</b>	<b>119,50</b>	<b>380,75</b>	<b>129,50</b>	<b>383,00</b>	<b>126,00</b>

## Anzahl und Typus ausländische Mitarbeiter (Stichtag: 1.7.d.J.)

Raum	Anmerkung	2000	2001	2002	davon weiblich
EU	Verwaltung	0,50	0,50		1,00
EU	sonst. Wissen.	1,00	1,00	1,00	
EU	Professorinnen	1,00	2,00	4,00	
EU	Dozentinnen			2,00	
EU	Assistentinnen	6,50	7,50	5,00	5,00
Europa, Nich	Assistentinnen		0,50	2,50	1,00
USA	Assistentinnen		0,75	1,00	
<b>Gesamt:</b>		<b>9,00</b>	<b>12,25</b>	<b>15,50</b>	<b>7,00</b>
<b>Summe total:</b>		<b>36,75</b>	<b>davon weiblich:</b>		<b>7,00</b>

## Altersstruktur

Kategorie	Anzahl Personen			davon weiblich		
	2000	2001	2002	2000	2001	2002
0-25	26	26	24	20	20	18
25-34	54	54	53	32	32	30
35-44	134	134	135	51	51	53
45-54	108	108	113	30	30	30
55-65	84	84	82	11	11	10
66 und älter	2	2	2	0	0	0

## Universitätsmilliarde

<b>Zuweisung 2001 €</b>	
1,432.890	
<b>Zuweisung 2002 €</b>	
1,916.820	
	<b>davon UT3</b>
1.548.350	
	<b>davon UT8</b>
368.470	

## Strukturdaten

(Stand: Anfang Oktober 2002)

### Budgetzuweisungen (exkl. Universitätsmilliarde)

UT	2000 €	2001 €	2002 €
UT 0	20.054.722,64	20.245.130,27	20.487.271,00
UT 3	1.441.451,00	1.598.802,00	1.598.800,00
UT 7	845.403,08	858.161,45	868.004,00
UT 8	1.413.341,00	1.272.865,00	1.272.800,00
<b>Gesamt:</b>	<b>23.754.917,72</b>	<b>23.974.958,72</b>	<b>24.226.875,00</b>

### Anzahl und Typus Organisationseinheiten

Typus OrgEH	Anzahl
Institut	16
Dekanat	1
Abteilung	6

### Anzahl und Typus Kollegialorgane

KollegOrgane	Anzahl
Stuko	12
Institutskonferenz	16
Fakultätskolleg.	1

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Universitätsbibliothek

Anzahl und Typus MitarbeiterInnen (Stichtag: 1.7.d.J.) (Anzahl beschäftigter Personen in VZÄ, inkl. Abwesende, ohne Ersatzkräfte)

Anmerkung	2000			2001			2002			
	VZÄ weiblich	70,50	126,00	VZÄ weiblich	69,50	126,00	VZÄ weiblich	68,50	VZÄ weiblich	68,50
Bibliothek	128,00	70,50	126,00	69,50	126,00	126,00	68,50			
sonst. Wissen.	0,50		0,50		0,50	0,50				
<b>Gesamt:</b>	<b>128,50</b>	<b>70,50</b>	<b>126,50</b>	<b>69,50</b>	<b>126,50</b>	<b>126,50</b>	<b>68,50</b>			

## Altersstruktur

Kategorie	Anzahl Personen			davon weiblich		
	2000	2001	2002	2000	2001	2002
0-25	8	8	9	6	6	6
25-34	26	26	27	14	14	14
35-44	41	41	41	20	20	20
45-54	37	37	37	23	23	23
55-65	26	26	25	14	14	13

## Anzahl durchgeführte Mitarbeitergespräche

	2002	2003

## Höhe Drittmittelvolumen (UOG 93, §3)

Einnahmen 00 €	Einnahmen 01 €
1.466,92	3.146,19

## Universitätsmilliarde

Zuweisung 2001 €		
Zuweisung 2002 €	davon UT3	davon UT8
218.019		
250.000	201.940	48.060

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Budgetzuweisungen (exkl. Universitätsmilliarde)

UT	2000 €	2001 €	2002 €
UT 0	4.226.288,60	4.340.552,10	4.432.000,00
UT 3	98.108,00	123.544,00	123.540,00
UT 7	0,00	0,00	0,00
UT 8	3.121.298,00	3.157.635,00	3.157.600,00
<b>Gesamt:</b>	<b>7.445.694,60</b>	<b>7.621.731,10</b>	<b>7.713.140,00</b>

## Zweckgebundene Gebarung (Einnahmen)

UT	2000	2001	2002
----	------	------	------

## Verteilung des Bücherbudgets nach Fakultäten (lit. b, c)

Einrichtung	1999	2000	2001
Theologie	77.992,49	72.098,72	78.428,52
ReSoWi	271.738,26	248.541,09	223.992,21
Medizin	208.200,40	197.648,31	231.920,82
GeWi	386.154,37	302.420,73	306.664,83
NaWi	159.448,56	143.557,92	161.820,60
Zentrum Schulpraktikum	3.124,93	2.616,22	2.034,84
FI Historische Grundwiss.	3.975,20		
<b>Gesamt:</b>	<b>1.110.634,21</b>	<b>966.862,99</b>	<b>1.004.861,82</b>

## Zusammensetzung der Universitätsbibliothek

Bezeichnung	Anzahl
Hauptbibliothek	1
Fakultätsbibliothek	2
Fachbibliothek	10
Institutsbibliothek	76

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Literatur- und Medienbestand

Typ	1999	2000	2001
Gedruckte Materialien	2.938.292	2.971.967	3.006.729
Materialien in Mikroformen	258.733	271.900	297.276
Computerlesbare Materialien	594	629	697
Tonträger	1.173	1.314	1.318
Filmmaterialien	1.596	1.690	2.225
Periodische Veröffentlichungen	2.902	4.191	4.238
Sonstige Materialien	2.293	2.294	2.294
Elektronische Zeitschriften	386	2.037	2.712
CD-ROM Datenbanken	100	113	123
Externe Datenbanken (Hosts)	18	18	18
<b>Gesamtbestand:</b>	<b>3.206.087</b>	<b>3.256.153</b>	<b>3.317.630</b>

### Anzahl signierter Bände

für die/den/das	1999	2000	2001
Hauptbibliothek	1.872	2.415	527
ZID			230
USI	90	156	186
Koordinationsst Frauen-Geschlechterforsch	50	579	118
Zentrum Schulpraktikum	49	4	4
Sonstige	1.106	724	158
Theologische Fakultät	2.977	2.512	3.018
Medizinische Fakultät	3.475	2.905	2.770
Geisteswissenschaftl Fakultät	16.502	18.224	19.343
Naturwissenschaftl Fakultät	5.105	5.338	5.794
<b>Gesamt:</b>	<b>31.226</b>	<b>32.857</b>	<b>32.148</b>

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Anzahl der Entlehnungen mittels Ortsausleihe (Magazin, Freihandbereich, Schlüssel; exkl. Lehrbuchsammlung und Semesterhandapparat; exkl. Fernleihe)

Bibliothek	2000			2001		
	wiss Pers	Stud	Externe Sonstige	wiss Pers	Stud	Externe Sonstige
Hauptbibliothek	8.518	143.164	14.617	3.395	8.977	144.710
ReSoWi	4.320	48.060	797	1.935	5.222	47.442
FB Mathematik	35	1.242	68	69	34	1.093
FB Geographie	120	2.056	135	9	81	2.190
FB Angli/Amerikanistik	525	6.647	271	57	289	6.745
WALL	3.121	20.595	1.091	155	2.257	23.818
FB Geschichte	44	2	13	31	146	3
FB Germanistik	172	5.418	375	31	195	8.700
<b>Gesamt:</b>	<b>16.855</b>	<b>227.184</b>	<b>17.367</b>	<b>5.622</b>	<b>17.201</b>	<b>234.698</b>
<b>Summe:</b>	<b>267.028</b>			<b>275.192</b>		

### Anzahl Entlehnungen Lehrbuchsammlung und Semesterhandapparat

Bibliothek	2000			2001		
	wiss Pers	Stud	Externe Sonstige	wiss Pers	Stud	Externe Sonstige
Hauptbibliothek	92	29.325	100	3	162	27.047
ReSoWi	10	9.027	23	1	15	7.411
FB Geschichte	1	134	5	1	3	283
<b>Gesamt:</b>	<b>103</b>	<b>38.486</b>	<b>128</b>	<b>5</b>	<b>180</b>	<b>34.741</b>
<b>Summe:</b>	<b>38.722</b>			<b>35.137</b>		

### Fernleihe (Hauptbibliothek; Bände und Kopien aus Bänden)

Bibliothek	1999		2000		2001	
	von Graz	nach Graz	von Graz	nach Graz	von Graz	nach Graz
Österreich	3.554	9.756	3.045	8.824	2.590	7.321
Ausland	417	2.527	333	2.180	298	3.749
<b>Gesamt:</b>	<b>3.971</b>	<b>12.283</b>	<b>3.378</b>	<b>11.004</b>	<b>2.888</b>	<b>11.070</b>

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Anzahl der Zugriffe auf E-Medien

Medium	1999	2000	2001
CD-ROM Datenbanken	75.644	83.925	83.862
E-Zeitschriftenbibliothek		31.570	56.449

### Anzahl BenutzerInnen

Benutzergruppe	2000		2001	
	Aktiv	Eingeschrieben	Aktiv	Eingeschrieben
Wissenschaftl/Pers	926	2.183	963	2.224
Studierende	16.319	69.393	16.521	72.690
Sonstige	215	1.033	222	1.070
Externe	1.661	12.185	1.672	12.898
<b>Gesamt:</b>	<b>19.121</b>	<b>84.794</b>	<b>19.378</b>	<b>88.882</b>

### Anzahl Leseplätze

Bibliothek	1999	2000	2001
Hauptbibliothek	517	465	465
Gesamt FB und Fakultätsb.	615		
ReSoWi		269	269
FB Mathematik		49	49
FB Geographie		40	40
Amerikanistik		10	10
FB Anglistik /		50	50
Wall		62	62
FB Geschichte		66	66
FB Germanistik		60	60
<b>Leseplätze gesamt:</b>	<b>1.132</b>	<b>1.071</b>	<b>1.071</b>

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Öffnungszeiten (Gesamtstunden pro Jahr)

Bibliothek	1999	2000	2001
Hauptbibliothek	2.903	2.876	2.915
Gesamt FB und Fakultätsb	10.272		
ReSoWi-Bibliothek		2.793	3.083
FB Mathematik		1.000	1.000
FB Geographie		1.038	920
Amerikanistik		1.511	1.423
FB Anglistik/		1.171	1.167
Wall		1.664	1.664
FB Geschichte		1.342	1.284
FB Germanistik		1.600	1.361
<b>Gesamt:</b>	<b>13.175</b>	<b>14.995</b>	<b>14.817</b>

### Anzahl beendeter Kooperationsprojekte mit ausländischen Bibliotheken

Bezeichnung	2001	2002	Plan 2003
EU-Projekt	1	0	2
Sonstige Projekte	1	1	0
<b>Gesamt:</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>2</b>

### Anzahl und Typus Veranstaltungen

Anmerkung	1999	2000	2001
Bibliotheksführungen	240	204	172
Schulung und Weiterbildung	389	95	90
Ausstellung	16	13	9

**Strukturdaten**

(Stand: WS 2002)

Zentraler Informatikdienst

Anzahl und Typus MitarbeiterInnen (Stichtag: 1.7.d.J.) (Anzahl beschäftigter Personen in VZÄ, inkl. Abwesende, ohne Ersatzkräfte)

Anmerkung	2000		2001		2002	
	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich
Ausbildung					1,00	
Sondenv.	18,00	8,00	24,00	9,00	24,50	9,50
Verwaltung	5,00	2,00	7,00	2,00	7,00	2,00
<b>Gesamt:</b>	23,00	10,00	31,00	11,00	32,50	11,50

**Altersstruktur**

Kategorie	Anzahl Personen			davon weiblich		
	2000	2001	2002	2000	2001	2002
0-25	1	1	2	1	1	1
25-34	7	7	8	3	3	4
35-44	15	15	15	5	5	5
45-54	6	6	6	1	1	1
55-65	2	2	2	1	1	1

**Anzahl durchgeführte Mitarbeitergespräche**

2002	2003
?	

**Höhe Drittmittelvolumen (UOG 93, §3)**

Einnahmen 00 €	Einnahmen 01 €
15.790,29	

**Universitätsmilliarde**

Zuweisung 2001 €	1.459.634
------------------	-----------

**Strukturdaten**

(Stand: WS 2002)

Zuweisung 2002 €	davon UT3	davon UT8
1.550.000	1.252.040	297.960

**Budgetzuweisungen (exkl. Universitätsmilliarde)**

UT	2000 €	2001 €	2002 €
UT 0	1.174.829,00	1.058.408,90	1.454.000,00
UT 3	519.611,00	872.074,00	872.070,00
UT 7	0,00	0,00	0,00
UT 8	1.534.763,00	1.816.821,00	1.968.000,00
<b>Gesamt:</b>	3.229.203,00	3.747.303,90	4.294.070,00

**Zweckgebundene Gebarung (Einnahmen)**

UT	2000	2001	2002

**Anzahl und Typus Organisationseinheiten**

Typus OrgEH	Anzahl
Abteilung	4

**Anzahl der zentralen Server**

Anmerkung	2001	2002
Anzahl	35	

**Anzahl der betreuten PC-Arbeitsplätze**

Anmerkung	2001	2002
PC-Arbeitsplätze (inkl Verwaltung), Notebooks	2.730	240
Netzdrucker		2.970
<b>Gesamt:</b>		

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Anzahl der verteilten Softwarelizenzen

Anmerkung	2001	2002
Verteilte Softwarelizenzen	2.389	

### Druck und Präsentationszentrum

Anmerkung	2001	2002
Dias (Scans und Belichtungen)	2.300	
Drucke am Farblasendrucker	12.821	
Plots	1.135	
<b>Gesamt:</b>	<b>16.256</b>	

### Datennetz

Anmerkung	2001	2002
Verwaltete Endgeräte	5.700	
Mbyte gesendet	29.404.978	
Mbyte empfangen	30.548.677	
ACOnet-Anschlussbandbreite (MBit/sec)	20	

### Anzahl der Abrufe von Webseiten (pro Monat)

Anmerkung	2001	2002
Abrufe Webseiten	3.000.000	

### Anzahl der Accounts

Anmerkung	2001	2002
Bedienstete		
Studierende		
<b>Gesamt:</b>	<b>21.091</b>	

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Anzahl der E-Mails (incoming und outgoing)

Anmerkung	2001	2002
Incoming		
Outgoing		
<b>Gesamt:</b>		

### Anzahl der Zugriffe auf den Webserver für Verwaltungsapplikationen (pro Tag) und Anzahl Benutzerkennungen

Anmerkung	2001	2002
Benutzerkennungen	3.598	
Zugriffe	16.000	

### Anzahl der Geräte und Verleihvorgänge im Verleihpool AV-Medien

Anmerkung	2001	2002
Geräte	180	
Verleihvorgänge	510	

### Anzahl und Dauer der EDV Kurse für Bedienstete

Anmerkung	2001	2002
Kurse	125	
Teilnehmer-Tage		
Auslastungsgrad		

### Anzahl Arbeitsplätze in den Ausbildungszentren

Anmerkung	2001	2002
Arbeitsplätze		261
Betreute dezentrale Arbeitsplätze		

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Anzahl der Gesamtöffnungsstunden

AZ	2001	2002
ReSoWi		
WALL		
<b>Gesamt:</b>	5.104	

### Anzahl von EDV Lehrsälen und LV-Reservierungen

Anmerkung	2001	2002
Lehrsäle	3	
Reservierte Stunden	2735	
Auslastungsgrad		

### Anzahl der Betriebsstunden und ausgestellter Tickets des Help Desk

Anmerkung	2001	2002
Betriebsstunden		
Tickets		

### Anzahl der Ausschreibungen, Angebots eingeholen und sonstigen Beschaffungen (in Anzahl Rechnungen)

Anmerkung	2001	2002
Sonstige Beschaffungen		
Angebots eingeholen		
Ö-Ausschreibung		
EU-Ausschreibung		

### Sicherheit

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Ausseninstitut

Anzahl und Typus MitarbeiterInnen (Stichtag: 1.7.d.J.) (Anzahl beschäftigter Personen in VZÄ, inkl. Abwesende, ohne Ersatzkräfte)

Anmerkung	2000		2001		2002	
	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich
sonst.Wissen.	2,00		2,00		2,00	1,00
Verwaltung	7,00	3,00	9,00	4,00	8,00	3,00
<b>Gesamt:</b>	9,00	3,00	11,00	4,00	10,00	4,00

### Altersstruktur

Kategorie	Anzahl Personen		davon weiblich			
	2000	2001	2000	2001	2002	
0-25	1	1		1	1	
25-34	3	3	4	1	1	2
35-44	5	5	5	1	1	2
45-54	2	2	2	1	1	1

### Anzahl durchgeführte Mitarbeitergespräche

2002	2003

?

### Höhe Drittmittelvolumen (UOG 93, §3)

Einnahmen 00 €	Einnahmen 01 €

42.418,35

### Universitätsmilliarde 2002

Zuweisung 2002	davon UT3	davon UT8
16.000	12.920	3.080



## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Budgetzuweisungen (exkl. Universitätsmilliarde)

UT	2000 €	2001 €	2002 €
UT 0	394.613,49	354.794,66	357.000,00
UT 3	14.535,00	21.802,00	21.800,00
UT 7	0,00	0,00	0,00
UT 8	109.823,00	87.207,00	87.200,00
<b>Gesamt:</b>	<b>518.971,49</b>	<b>463.803,66</b>	<b>466.000,00</b>

### Zweckgebundene Gebarung (Einnahmen)

UT	2000	2001	2002

### Anzahl und Typus Organisationseinheiten

Typus OrgEH	Anzahl
Abteilung	0

### Printprodukte (Auflage pro Ausgabe, Ausgaben pro Jahr, gesamter Seitenumfang pro Jahr)(Stichtag: 15.11. 2002)

Produkt	2000		2001		2002	
	Ausgb	Umfang Auflage	Ausgb	Umfang Auflage	Ausgb	Umfang Auflage
Abso-Newsletter			2	8	4000	
Espresso/Newsletter	3	64	4000	4	136	4500
Facts and Figures	2	12	3000	2	12	3000
Jahresbericht des Rektors			1	92	2000	
Pressespiegel					245	1136
Studienrichtungsfolder			33	198	2000	23
UNIZEIT	5	160	8000	4	140	8500
Veranstaltungskalender	5	169	4500	5	155	4500
Weitere Broschüren			1	32	1000	1
Weitere Produkte (Karten)			8	10	3500	

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Onlinebereich (Anzahl Meldungen und Zugriffe auf "aktuell", Anzahl gestalteter www Objekte (inkl. Fotos, Files/html-Seiten), Anzahl Veranstaltungsankündigungen)

Anmerkung	2000	2001	2002
Veranstaltungsankündigungen		322	270
Gestaltete www Objekte	4.700	6.800	8.600
www Zugriffe auf "aktuell" Seite		65.000	96.000
Meldungen "aktuell"	62	202	240

### Anzahl der Service- und Presseleistungen (Stichtag: 15.11.2002)

Anmerkung	2000	2001	2002
Beratung (Satz, Layout)		40	85
Bestand Fotoarchiv	2.500	4.200	6.800
Fototermine	22	50	69
Presseaussendungen	124	165	113
Pressemappen, Infopakete			2.050

### Anzahl Mitglieder und organisierter Veranstaltungen für den AbsolventInnenverein der Universität Graz (Stichtag: 1.12.2002)

Anmerkung	2000	2001	2002
Betreute Mitglieder	776	787	869
Veranstaltungen	6	6	16

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Universitätssportinstitut

Anzahl und Typus MitarbeiterInnen (Stichtag: 1.7.d.J.) (Anzahl beschäftigter Personen in VZÄ, inkl. Abwesende, ohne Ersatzkräfte)

Anmerkung	2000		2001		2002	
	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich
Med., Handwerkl.	5,00		5,00		5,00	
sonst. Wissen.	6,00		6,00		6,00	
Verwaltung	12,00	4,00	12,00	4,00	12,00	4,00
<b>Gesamt:</b>	<b>23,00</b>	<b>4,00</b>	<b>23,00</b>	<b>4,00</b>	<b>23,00</b>	<b>4,00</b>

## Altersstruktur

Kategorie	Anzahl Personen		davon weiblich	
	2000	2001	2000	2001
25-34	3	3	3	3
35-44	8	8	1	1
45-54	8	8	0	0
55-65	5	5	1	1

## Anzahl durchgeführte Mitarbeitergespräche

2002	2003
	?

## Höhe Drittmittelvolumen (UOG 93, §3)

Einnahmen 00 €	Einnahmen 01 €
1.516,78	11.577,49

## Budgetzuweisungen (exkl. Universitätsmilliarde)

UT	2000 €	2001 €	2002 €
UT 0	1.005.864,70	1.037.241,80	1.043.727,00
UT 3	58.138,00	65.406,00	65.000,00

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

UT 7	398.973,86	405.014,06	411.110,00
UT 8	245.998,00	247.378,00	247.000,00
<b>Gesamt:</b>	<b>1.708.974,56</b>	<b>1.755.039,86</b>	<b>1.766.837,00</b>

## Zweckgebundene Gebarung (Einnahmen)

UT	2000	2001	2002

## Anzahl und Typus Organisationseinheiten

### Typus OrgEH

Abteilung	Anzahl
	0

## Anzahl und Ausmaß von Lehrveranstaltungen

Anzahl	1999/2000	2000/2001	2001/2002
Angeborene Plätze	38.525	38.895	39.460
Inskriptionen	35.398	35.568	35.758
Lehrveranstaltungen	611	616	628
Semesterstunden	1.884	1.898	1.908
Sportarten	136	141	135

## Anzahl und Zugehörigkeit der TeilnehmerInnen

Anzahl	1999/2000	2000/2001	2001/2002
Anzahl Kursinskriptionen	35.398	35.568	35.758
davon weiblich	19.823	19.918	20.382
davon KFU	22.471	22.579	20.425
davon TU	9.119	9.162	8.410
davon KUG	326	327	451
davon Nicht Studierende	2.831	2.846	5.721
weitere	651	654	751

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Personelle Zugehörigkeit der KursteilnehmerInnen

Zugehörigkeit	1999/2000	2000/2001	2001/2002
AkademikerInnen	1.416	1.423	3.218
Allg. Bedienst.	708	711	1.430
Prof./Ass.	708	711	1.073
Studierende	32.566	32.723	30.037
<b>Gesamt:</b>	<b>35.398</b>	<b>35.568</b>	<b>35.758</b>

### Anteil Kursteilnehmer an der Gesamtstudierendenzahl

Universität	%-Anteil (Durchschnitt der letzten 3 Jahre)
Kunst-Uni	2
TU	22
an der KFU	24

### Anzahl LehrerInnen

Anzahl	1999/2000	2000/2001	2001/2002
LehrerInnen	333	335	332
davon weiblich			

### Anzahl Gäste im Universitäts-Sportheim Plannersalm (in Köpfen pro Woche)

Anzahl	1999/2000	2000/2001	WS 2001/2002
Gäste	1.571	1.381	1.070

### Größe Sportflächen

Flächen (in qm)	eigene Sportflächen	angemietete Sportflächen
Freianlagen	22.195	
Hallenflächen	2.521	
<b>Gesamt:</b>	<b>24.716</b>	<b>80.000</b>

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Auslastungsgrad der Sportflächen (Studienjahr 2001/02)

Institution	eigene Flächen		angemietete Flächen
	Hallenflächen	Freianlagen	
USI	100%	70%	100%
Inst. für Sportwissenschaften	50%	30%	

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Fremdsprachenzentrum

Anzahl und Typus MitarbeiterInnen (Stichtag: 2.9.2002)/(Anzahl beschäftigter Personen in VZÄ, inkl. Abwesende, ohne Ersatzkräfte)

Anmerkung	2002		
	VZÄ	davon weiblich	Ausländische Mitarb.
Verwaltung	1,00	1,00	

Anzahl durchgeführte Mitarbeitergespräche

	2002	2003
?		

Budgetzuweisungen (exkl. Universitätsmilliarde)

UT	2000 €	2001 €	2002 €
UT 3	0,00	93.312,00	0,00
UT 8	0,00	61.336,00	61.340,00
<b>Gesamt:</b>	0,00	154.648,00	61.340,00

Kurseinnahmen

Sprachen	WS 2001/2002		SS 2002		WS 2002/2003	
	Studierende	Bedienstete	Stud.	Bedienst.	Stud.	Bedienst.
Deutsch als Fremdsprache	€ 4.361,00	€ 0,00	€ 2.901,00	€ 0,00	€ 5.235,00	€ 0,00
Fremdsprachen	€ 8.220,00	€ 0,00	€ 11.495,00	€ 0,00	€ 21.555,00	€ 2.170,00
<b>Summe:</b>	€ 12.581,00	€ 0,00	€ 14.396,00	€ 0,00	€ 26.790,00	€ 2.170,00
<b>Gesamtsumme:</b>	€ 12.581,00		€ 14.396,00		€ 28.960,00	

Zweckgebundene Gebarung (Einnahmen)

UT	2000	2001	2002

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Anzahl und Typus Organisationseinheiten

Typus Org/EH Anzahl

Abteilung 0

Anzahl Lehrveranstaltungen (in Semesterstunden)

Sprache	WS 2001/2002		SS 2002		WS 2002/2003	
	Studierende	Bedienstete	Stud.	Bedienst.	Stud.	Bedienst.
Deutsch als Fremdsprache	50	0	38	0	48	0
Englisch	26	0	27	0	29	14
Französisch	2	0	4	0	12	0
Italienisch	0	0	0	0	8	0
sonstige Sprachen	0	0	2	0	4	0
Spanisch	2	0	6	0	12	0
<b>Gesamt Sem.St.:</b>	80	0	77	0	113	14

Anzahl TeilnehmerInnen

Sprache	WS 2001/2002		SS 2002		WS 2002/2003	
	Studierende	Bedienstete	Stud.	Bedienst.	Stud.	Bedienst.
Deutsch als Fremdsprache	519		375		384	
Englisch	267		285		277	62
Französisch	22		44		118	
Italienisch					79	
sonstige Sprachen			13		29	
Spanisch			66		117	
<b>Gesamt:</b>	830		783		1.004	62

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Auslastungsgrad der angebotenen Sprachkurse

Sprache	WS 2001/2002		SS 2002		WS 2002/2003				
	Angeb. Beleg	Auslastung %	Angeb. Beleg	%	Angeb. Beleg	%			
Deutsch aF	500	103,80	380	375	98,68	480	384	80,00	
Englisch	260	287	102,69	280	285	101,79	300	277	92,33
Englisch (Bedienstete)							80	62	77,50
Französisch	20	22	110,00	40	44	110,00	120	118	98,33
Italienisch							80	79	98,75
Sonstige				15	13	86,67	35	29	82,86
Spanisch	20	22	110,00	60	66	110,00	120	117	97,50
<b>Gesamt:</b>	800	830	103,75	775	783	101,03	1.215	1.066	87,74

### Anzahl LehrerInnen (freie MitarbeiterInnen)

#### LehrerInnen

	WS 2001/2002	SS 2002	WS 2002/2003
Anzahl LehrerInnen	15	16	26
davon AusländerInnen	3	4	6
davon weiblich	13	11	20

### Anzahl und Typus von sonstigen Veranstaltungen

#### Typus

Typus	WS 2001/2002	SS 2002	WS 2002/2003
Filme	5	10	10
Sonstige	1	2	1
Vorträge	1	0	0
Vortragentreffen	4	4	2
Weiterbildungsveranst.	1	1	2
<b>Gesamt:</b>	12	17	15

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Literaturbestand (Unterrichtsmaterialien, keine Entlehnungen möglich)

2002

Sprache	Bücher	Videos, Tonträger	Zeitschriften	Sonstiges
Deutsch als Fremdsprache	84	15	13	3
Englisch	126	34	7	1
Französisch	34	6	0	2
Italienisch	12	2	0	1
Sekundärliteratur	28	0	11	0
Sonstige Sprachen	9	8	0	0
Spanisch	16	6	0	1
<b>Gesamthebestand:</b>	309	71	31	8

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Koordinationsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung

Anzahl und Typus MitarbeiterInnen (Stichtag: 1.7.d.J.) (Anzahl beschäftigter Personen in VZÄ, inkl. Abwesende, ohne Ersatzkräfte)

Anmerkung	2000		2001		2002	
	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich
sonst.Wissen.	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Verwaltung	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
<b>Gesamt:</b>	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50

## Altersstruktur

Kategorie	Anzahl Personen			davon weiblich		
	2000	2001	2002	2000	2001	2002
25-34	1	1	1	1	1	1
35-44	2	2	1	2	2	1

## Anzahl durchgeführte Mitarbeitergespräche

	2002	2003

## Höhe Drittmittelvolumen (UOG 93, §3)

	Einnahmen 00 €	Einnahmen 01 €
	43.653,55	39.970,20

## Budgetzuweisungen (exkl. Universitätsmilliarde)

UT	2000 €	2001 €	2002 €
UT 0	94.910,72	75.698,86	98.108,00
UT 3	0,00	4.360,00	3.640,00
UT 7	16.351,39	22.047,99	16.860,00
UT 8	0,00	9.447,00	15.000,00
<b>Gesamt:</b>	111.262,11	111.553,85	133.608,00

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Zweckgebundene Gebarung (Einnahmen)

UT	2000	2001	2002

## Anzahl und Typus Organisationseinheiten

Typus Org/EH	Anzahl
Abteilung	0

## Anzahl und Typus von Lehrveranstaltungen (in Semesterstunden)

Anmerkung	2000/2001	2001/2002
Koordinierte LV		
Eigene LV		

**Gesamt:**

## Anzahl der Anmeldungen und Beurteilungen

Anmerkung	2001/2002	2002/2003
Anmeldungen		
Beurteilungen		

## Anzahl von Veranstaltungen

Anmerkung	2002	2003
Vorträge		
Sonstige Veranstaltungen		
Teilnehmer-Tage		

## Anzahl herausgegebene Publikationen

Anmerkung	2002	2003
Anzahl		

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Anzahl der Einträge und Zugriffe auf die öffentlichen Datenbanken  
(Literaturdokumentation, Expertinnendatenbank)

	2002		2003	
Anmerkung	Literatur DB	Expertinnen DB	Literatur DB	Expertinnen DB

Einträge

Zugriffe

### Literaturbestand

Anmerkung	2002	2003
-----------	------	------

Bücher

Zeitschriften

Sonstige

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Zentrale Verwaltung

Anzahl und Typus MitarbeiterInnen (Stichtag: 1.7.d.J.) (Anzahl beschäftigter Personen in VZÄ, inkl. Abwesende, ohne Ersatzkräfte)

Anmerkung	2000		2001		2002	
	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich	VZÄ	weiblich
Ausbildung	1,00	1,00	1,00	1,00	2,00	2,00
DozentInnen	2,00	1,00	2,00	1,00	2,00	1,00
Med., Handwerkl.	18,00		17,00		16,00	
Sonderv.	5,00					
Verwaltung	146,25	104,75	147,25	107,25	148,25	110,25
<b>Gesamt:</b>	<b>172,25</b>	<b>106,75</b>	<b>167,25</b>	<b>109,25</b>	<b>168,25</b>	<b>113,25</b>

Anzahl und Typus ausländische Mitarbeiter (Stichtag: 1.7.d.J.)

Raum	Anmerkung	2000	2001	2002	davon weiblich	2000	davon weiblich
EU	Verwaltung	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
<b>Gesamt:</b>		<b>2,00</b>	<b>2,00</b>	<b>2,00</b>	<b>2,00</b>	<b>2,00</b>	<b>2,00</b>
<b>Summe total:</b>		<b>6,00</b>	<b>davon weiblich:</b>	<b>2,00</b>	<b>2,00</b>		

### Altersstruktur

Kategorie	Anzahl Personen		davon weiblich	
	2000	2001	2000	2001
0-25	26	26	28	25
25-34	47	47	50	38
35-44	50	50	50	30
45-54	35	35	35	11
55-65	14	14	12	11
66 und älter	1	1	0	0

Anzahl durchgeführte Mitarbeitergespräche

2002 2003

?

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Höhe Drittmittelvolumen (UOG 93, §3)

Einnahmen 00 €	Einnahmen 01 €
831.506,00	978.990,57

### Universitätsmilliarde

Zuweisung 2001 €
517,757

Zuweisung 2002 €	davon UT3	davon UT8
484,290	391,200	93,090

### Budgetzuweisungen (exkl. Universitätsmilliarde)

UT	2000 €	2001 €	2002 €
UT 0	6.251.462,50	6.642.528,30	6.222.000,00
UT 3	228.411,00	218.019,00	262.000,00
UT 7	0,00	0,00	97.000,00
UT 8	12.286.157,00	11.328.968,00	10.465.760,00
<b>Gesamt:</b>	<b>18.766.030,50</b>	<b>18.189.515,30</b>	<b>17.046.760,00</b>

### Zweckgebundene Gebarung (Einnahmen)

UT	2000	2001	2002
----	------	------	------

### Anzahl und Typus Organisationseinheiten

Typus OrgEH	Anzahl
Stabsstellen	7
Abteilung	13

### Anzahl der Neuinskriptionen und Weitermeldungen von Studierenden (StPA)

Anzahl	2002	2003
--------	------	------

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Neuinskriptionen  
Weitermeldungen

### Anzahl ausgestellter Bestätigungen, Nachweise und Urkunden (StPA)

Anzahl	2001/2002	2002/2003
Studienfortsbestätigungen		
Diplomprüfungszeugnisse		
Promotionsurkunden		
Sponsionsurkunden		
<b>Gesamt:</b>		

### Anzahl Beratungsgespräche (StPA)

Anmerkung	2001/2002	2002/2003
Anzahl		

### Anzahl der betreuten internationalen Studierenden und Lehrenden (BIB)

Bezeichnung	2001/2002		2002/2003	
	Incoming	Outgoing	Incoming	Outgoing
Studierende	335		512	
Lehrende	222		145	

### Anzahl der Programme für Studierende und Internship Programme (BIB)

Anmerkung	2001/2002	2002/2003
Studierende	51	
Internship	3	
<b>Gesamt:</b>	<b>54</b>	

### Anzahl der Partnerschaften (BIB)

Partnerschaften	2001/2002	2002/2003
Gesamturniversitär	16	
Fakultätsebene	23	



## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Institusebene 78  
Gesamt: 117

### Anzahl koordinierter EU-Projekte (BIB)

Anmerkung	2001/2002	2002/2003
EU-Projekte	20	

### Anzahl der zu wartenden Verträge (BIB)

Anmerkung	2001/2002	2002/2003
Verträge	500	

### Anzahl sonstiger Serviceleistungen (BIB)

Anmerkung	2001/2002	2001/2003
Beratungen	20.160	
Broschüren	16	
Veranstaltungen	68	

### Personal-Gesamtstand (in Köpfen, inkl. Ersatzkräfte und Abwesende), Neu aufgenommenes Personal (in Köpfen, inkl. Ersatzkräfte)(PA)

Anmerkung	2002	2003
Gesamtstand	Wissensch Nicht Wissensch	Wissensch Nicht Wissensch
Neu aufgenommen		

### Anzahl Berufungsverhandlungen (PA)

Anmerkung	2002	2003
Anzahl		

### Anzahl Dienstreiseanträge (PA)

Anmerkung	2002	2003
Anzahl		

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Anzahl ausgestellter Bescheide, Genehmigungsverfahren für individuelle Diplomstudien, erstatteter Rechtsgutachten, Anzahl Beratungsgespräche (ROA)

Anmerkung	2001/2002	2002/2003
Ausgestellte Bescheide	846	
davon Genehmigungsverfahren f indiv. Diplomstudien	144	
Beratungsgespräche		
Erstattete Rechtsgutachten		

Anzahl der herausgegebenen Mitteilungsblätter (inkl. Sondernummern; in Gesamtseiten) und Anzahl protokollierter Poststücke (DION)

Anmerkung	2001	2002
Seiten Mitteilungsblätter	1.195	
davon Sondernummern	875	
Poststücke	45.000	

### Übernahme, Archivierung, Inventarisierung (in Laufmetern Akten)(Archiv)

Anmerkung	2001/2002	2002/2003
Anzahl	100	

### Anzahl ausgestellter Bestätigungen und Erteilung von Auskünften (Archiv)

Anmerkung	2001/2002	2002/2003
Studienzeitbestätigungen	57	
wissenschaftliche Auskünfte	65	

### Anzahl Veröffentlichungen (Archiv)

Anmerkung	2001/2002	2002/2003
Anzahl	4	

Anzahl betreuter behinderter und chronisch kranker Studierender (Referat für Behinderte und chronisch Kranke)

Anmerkung	2001/2002	2002/2003
Anzahl		

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Anzahl 34

### Anzahl der Buchungszeiten (Quästur)

Anzahl 2001/2002 2002/2003

Buchungszeiten 215.705

### Anzahl der Ausschreibungen, Beschaffungen ohne Ausschreibung (in Anzahl Rechnungen) (WGT)

Anmerkung 2002 2003

Beschaffung ohne Ausschreibung 5.300

Nationale Ausschreibung 32

EU Ausschreibung 12

### Anzahl Inventarstücke (WGT)

Anmerkung 2002 2003

Anzahl 112.516

### Größe der Gebäudeflächen (in qm; WGT)

Anmerkung 2002 2003

Universitätsseigene Gebäude 29.234

Bundeseigene Gebäude 175.589

Gesamt: 204.823

### Anzahl der Umwidmungen/Übersiedlungen (WGT)

Anmerkung 2002 2003

Umwidmungen 0

### Anzahl der Arbeitsaufträge Haustechnik (exkl. Wartungsverträge)(WGT)

Anmerkung 2002 2003

Instandhaltungen 2.400

Reparaturen 4.100

Installationen 700

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Aufträge Veranstaltungen 214

Gesamt: 7.414

### Anzahl Druckaufträge und gedruckter Seiten (Hausdruckerei)(WGT)

Anmerkung 2002 2003

Aufträge 1.677

Seiten 4.500.000

### Anzahl sicherheitstechnisch evaluierter Arbeitsplätze (Technisches Ressourcenmanagement/ Sicherheitsreferat)

Anmerkung 2001/2002 2002/2003

Arbeitsplätze 141

### Anzahl angebotener Seminare, TeilnehmerInnen und Auslastungsgrad (Stabsstelle PE)

Anmerkung 2002 2003

### Anzahl von Veranstaltungen (Stabsstelle PE)

Anmerkung 2002 2003

Info-Veranstaltungen

Vorträge

Workshops

### Auslastung zielgruppenspezifischer Weiterbildungsprogramme (Stabsstelle PE)

Anmerkung 2002 2003

Grundausbildung

Lehrgänge

### Anzahl ReferentInnen, TrainerInnen (Stabsstelle PE)

Anmerkung 2002 2003

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Anzahl	2002	2003
davon Ausland.		
davon weiblich		

## Höhe der Kurseinnahmen (Stabsstelle PE)

Anmerkung	2002	2003
-----------	------	------

## Anzahl Beratungsgespräche (Stabsstelle PE)

Anmerkung	2002	2003
-----------	------	------

## Anzahl Anträge auf Gewährung eines Zuschusses zur berufsbezogenen Weiterbildung (Stabsstelle PE)

Anmerkung	2002	2003
-----------	------	------

## Anzahl Anträge Dezentrale Initiativen, Fördersumme (Stabsstelle PE)

Anmerkung	2002	2003
-----------	------	------

Anträge  
Fördersumme

## Anzahl entwickelter Produkte (Stabsstelle PE)

Anmerkung	2002	2003
-----------	------	------

Konzepte  
Materialien  
Instrumente

## Logistik zur Lehrveranstaltungsbeurteilung (Stabsstelle Lehrentwicklung)

Anmerkung	2001/2002		WS 2002	
	FB	Formulare	FB	Evaluierte LV
Theologie	235	40	319	115
				2

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

ReWi	59	21	236	326	0
SoWi	463	270	3.226	571	34
Medizin	375	153	5.931	846	0
GeWi	1.174	885	10.678	1.386	0
NaWi	369	253	3.146	1.509	46
Interdisziplin	142	60	405	82	5
<b>Gesamt:</b>	<b>2.817</b>	<b>1.682</b>	<b>23.941</b>	<b>4.835</b>	<b>87</b>

## Anzahl Veranstaltungen (Lehrveranstaltungsbeurteilung) (Stabsstelle Lehrentwicklung)

Anmerkung	2002		2003	
	Anzahl	TN-Tage	Anzahl	TN-Tage

Organisierte Veranst. 3 87,5  
Vorträge 1

## Anzahl Veranstaltungen (Neue Medien in der Lehre) (Stabsstelle Lehrentwicklung)

Anmerkung	2002		2003	
	Anzahl	TN-Tage	Anzahl	TN-Tage

Organisierte Veranstaltungen 5 542

## Anzahl, Ausgaben und Umfang der Veröffentlichungen (Neue Medien in der Lehre) (Stabsstelle Lehrentwicklung)

Bezeichnung	2002	
	Ausgaben	Seiten
Newsletter Neue Medien	6	20
Pol. Statement NM	1	6
Website Neue Medien	1	10
<b>Gesamt:</b>	<b>8</b>	<b>36</b>

## Anzahl geförderter Projekte und Fördersumme (Neue Medien in der Lehre) (Stabsstelle Lehrentwicklung)

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

2002	2003
Anzahl Fördersumme (in €)	Anzahl Fördersumme
9	31.500

4Students StudienInfoService: Anzahl der Beratungsgespräche (Stand November 2002)(Stabsstelle Lehrentwicklung)

Anmerkung	2002	2003
Telefonisch	800	

4Students StudienInfoService: Anzahl Präsentationen (Stabsstelle Lehrentwicklung)

Anmerkung	2002	2003
Besuche in Schulen	20	
Messepräsentationen	5	
Besuche Lehrveranstaltungen	120	
Führungen für Schulen	2	
Arbeitstreffen mit SAB	10	
<b>Gesamt:</b>	<b>157</b>	

4Students StudienInfoService: Anzahl der Zugriffe auf die Website (2002: April bis Oktober) (Stabsstelle Lehrentwicklung)

Anmerkung	2002	2003
Hits	45.485	

4Students StudienInfoService: Anzahl der Büroöffnungsstunden pro Woche (Stabsstelle Lehrentwicklung)

Anmerkung	2002	2003
Büro	19	

Anzahl der im Rahmen der Forschungsförderung zu bearbeitenden Anträge (Forschungsservice)

Anmerkung	2002	2003
Anzahl		

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

Anzahl publizierter bzw. aktualisierter Ausschreibungen (Forschungsservice)

Anmerkung	2002	2003
Datenbank		
Mitteilungsblatt		

Anzahl der organisierten Veranstaltungen im Rahmen der Forschungsförderung und des aktiven Wissenstransfers (Forschungsservice)

Anmerkung	2002	2003
Anzahl		

Anzahl der Beratungsgespräche (Forschungsservice)

Anmerkung	2002	2003
Anzahl		

Anzahl der Firmenkontakte (Forschungsservice)

Anmerkung	2002	2003
Anzahl		

Anzahl der erfassten Publikationen und Projekte in der Forschungsdokumentation (fodok) (Forschungsservice)

Anmerkung	2002	2003
Erfasste Publikationen		
Erfasste Projekte		

Science Park Graz (Forschungsservice)

Anzahl	2002	2003
Awareness Veranstaltungen		
GründerInnen im Science Park Graz		
Beratungsgespräche mit GründerInnen		
Aufnahmeanträge		

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Anzahl der Lehrgänge (ZfW)

Anmerkung	2002	2003
Laufende Universitätslehrgänge	18	
Mit Unterstützung ZfW errichtet	13	

### Anzahl und TeilnehmerInnen der Weiterbildungskurse und -veranstaltungen (ZfW)

Anmerkung	2002	2003
Veranstaltungen Summer University Graz	36	
Kurse mit Unterstützung ZfW errichtet	20	
Kurse in (Ko-)Trägerschaft ZfW	10	

### Anzahl interner und externer Beratungsgespräche und Informationsveranstaltungen, sowie beratender Instrumente (ZfW)

Anmerkung	2002	2003
Beratungsgespräche intern		
Beratungsgespräche extern		
Infoveranstaltungen intern	3	
Entwickelte Instrumente/Konzepte		

**Gesamt:**

### Marketing (ZfW)

Anmerkung	2002	2003
Weiterbildungsbroschüre (Ausz.)	1	
Datenbankentragungen		
Präsentation auf WB Messen	4	

### Anzahl ReferentInnen (bei Kursen in (Ko-)Trägerschaft) (ZfW)

Anmerkung	2002	2003
ReferentInnen		
davon weiblich		

## Strukturdaten

(Stand: WS 2002)

### Anzahl Buchungen und Auslastungsgrad für Seminarraum ZfW

Anmerkung	2002	2003
Buchungen		
Auslastungsgrad		

### Anzahl der Projekte (in Personen-Tagen) (STEP)

Projekte	2003	2004
----------	------	------

Wissensbilanzen		
Entwicklig strategischer Leistungsziele		
Ziel- und Leistungsvereinbarungen		
Entwicklung Strukturdaten		
Entwicklung Budgetindikatoren		
Budgetantrag		
Evaluierung Budgetantrag		
Datavarehouse		
Arbeitsberichte Institutsvorstände		
OLPA Lehre		
OLPA Studienpläne		
Einführung SAP R3		
Uni.verse		

**Gesamt:**

### Verwaltung Implementierungsmittel (in Anzahl Buchungszeiten) (STEP)

Anmerkung	2001	2002	2003
Buchungszeiten	79	118	

### Personalcontrolling (STEP)

Anzahl	2002	2003
Prognoserechnungen	12	
Planungsdatensätze	36.000	

## **Beilage II: Neue Leistungen**

Leistungsvereinbarungen

• Organisationseinheit: Katholisch-Theologische Fakultät

• Laufzeit: 1. Jänner 2003 bis 31. Dezember 2004

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
1. Für Studierende der Studienrichtung Fachtheologie bietet die Fakultät im Pflichtprogramm zumindest zwei Semesterstunden aus einem der fakultären Forschungsschwerpunkte an.	A	Alle Studierenden weisen diese 2 Semesterstunden aus einem der Forschungsschwerpunkte (- Die religiöse, kirchliche und gesellschaftliche Situation im südosteuropäischen Raum und ostkirchliche Orthodoxie - Ökumenischer und interreligiöser Dialog - Theologische Frauen- und Geschlechterforschung - Demokratische Strukturen in Kirche und Gesellschaft - Theologie - Kultur - Ästhetik) mit Zeugnis nach.		
2. Neue Lehr- und Lernformen, insbesondere im Bereich der kooperativen und interdisziplinären Lehre, sind eingeführt.	A	40 % der Studiengangphasen sind als kooperative Lehrveranstaltungen (Zusammenwirken von zumindest 2 Lehrenden aus unterschiedlichen Fachbereichen) durchgeführt.  In den Lehramtsstudiengängen sind zumindest 25% der fachdidaktischen Ausbildung als kooperative Lehrveranstaltungen durchgeführt.  Am Ende des 2. Studienabschnittes ist als Pendant zur Studiengangphase ein Studienschwerpunkt implementiert, der zumindest fünf Semesterstunden kooperative Lehre (s.o.) beinhaltet.		
3. Die Fakultät bietet 13 Wahlfachmodule für HörerInnen aller Fakultäten an.	A	Die Anzahl der Prüfungsleistungen von Studierenden anderer Fakultäten ist signifikant erhöht.		
4. Das Lehrangebot der Fakultät ist an den Bedürfnissen berufstätiger Studierender ausgerichtet. Ein Teil des Lehrangebotes ist zeitlich und methodisch darauf abgestimmt.	A	Die zeitlichen und methodischen Bedürfnisse berufstätiger Studierender sind erhoben, und ein relevanter Teil des Studien-		

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
		angebotenes (inklusive Basisveranstaltungen) setzt die Ergebnisse der Erhebung um.		
	A	Der Entwurf eines Studienplanes liegt vor (Frühjahr 04). Die Implementierung ist eingeleitet (Herbst 04).		
	B	6. a) Die Lehramtsausbildung ist integrativ gestaltet: Fachwissenschaft und Fachdidaktik sind miteinander vernetzt. Dies wird durch kooperative Lehrveranstaltungen zwischen Fachwissenschaftlerinnen und FachdidaktikerInnen umgesetzt. (s.o.)  6. b) Die Fakultät bietet parallel zur schulpraktischen Ausbildung eine fachdidaktische Lehrveranstaltung an, die der Begleitung und Reflexion der konkreten Unterrichtserfahrungen der Studierenden dient.  6. c) Das derzeit bestehende pädagogische Lehramtsgebot für Lehramtsstudierende (im Umfang von 14 Semesterstunden pro 4 Semester) steht auch Studierenden anderer Fakultäten offen.		
	B	7. Ein Konzept zur Weiterbildung von ReligionslehrerInnen liegt vor und ist in Kooperation mit anderen Institutionen umgesetzt.		c) Der Anteil von Studierenden anderer Fakultäten beträgt ca. 20 %.
	C	8. Ein Curriculum-Evaluations-Projekt, das die Umsetzung der neuen Studienpläne begleitet, ist in Kooperation mit anderen österreichischen theologischen Fakultäten – implementiert.		Zumindest 20 ReligionslehrerInnen pro Studienjahr nehmen an entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen teil.
	C	9. Ein Konzept Hochschuldidaktik Theologie liegt in Abstimmung mit dem gesamtuniversitären Konzept vor.		1. Zwischenbericht (Herbst 2003). 2. Zwischenbericht (Juni 2004).
	C	10. Alle Studierenden der Studienrichtung Katholische Religionspädagogik absolvieren eine zumindest 10-tägige Praxis in einer Institution, die den Qualifikationsbereichen „Medien im theologischen und kulturellen Kontext“ oder „Erwachsenenbildung und Öffentlichkeitsarbeit in theologischen Handlungsfeldern“ zugeordnet werden kann.		Ein Konzept zur organisatorischen Unterstützung (Vergabe von Praxisplätzen usw.) liegt bis Sommer 2003 vor.
	C	11. Die Fakultät bietet in Abstimmung mit dem gesamtuniversitären Konzept in regelmäßigen Abständen Mentoring-Seminare mit dem Ziel an, mögliche Berufs- und Handlungsfelder für wissenschaftliche TheologInnen zu erschließen.		Das Vizerektorat für Lehre, Personalentwicklung und Frauenförderung hat ein Konzept erstellt und unterstützt die Seminare der Fa-

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
			kult.	
12. Konsequenzen aus der Forschungsevaluation sind benannt und eingeleitet.	E			
13. Ein Konzept für die Neuverteilung des Budgets entsprechend den Forschungsschwerpunkten liegt vor und ist implementiert.	E			
14. Ein Konzept zur Integration des „Modellversuches - Studienassistenten“ in Abstimmung mit den Forschungsschwerpunkten ist entwickelt und umgesetzt.	F	Konzept Frühjahr 2003. Umsetzung Studienjahr 03/04.		
15. Die Anzahl der Dissertationen und Habilitationen aus dem Stödosteuropaschwerpunkt ist erhöht.	I			
16. Ein Konzept zur Erhöhung der Dozentenmobilität (incoming - outgoing) in Kooperation mit den Partnerinstitutionen und dem Vizerektorat für internationale Beziehungen liegt vor und ist umgesetzt.	I	Konzept 2003 Umsetzung 2004		
17. Ein Academic Advisor für incoming und outgoing Studierende und eine Stellvertreter/in sind von der Fakultät benannt.	I			
18. In Kooperation mit Partnerinstitutionen ist Lehrenden die Möglichkeit für einen befristeten Aufenthalt bzw. eine Tätigkeit im Ausland eröffnet.	I	Der Anteil der MitarbeiterInnen der Theologischen Fakultät an Internship-Programmen der Universität ist erhöht.		
19. Eine Koordinationsstelle zur europaweiten ökumenischen Abstimmung theologischer Studien ist eingerichtet.	J			
20. Der Fakultätsschwerpunkt Süd-Ost-Europa erbringt folgende Leistungen: Summer university, Symposien, Lehrendenaustausch mit Rumänien, Publikationen	J			
21. Der Webserver der KTF ist in einer englischen Version zugänglich.	L			
22. Die Fakultät ist durch eigene Öffentlichkeitsarbeit verstärkt medial präsent. Sie stellt sich in den Broschüren mit einem modernen und einheitlichen Erscheinungsbild vor.	L	Zielgruppenbefragungen, Medienresonanzenanalysen und regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Fakultät und Medien geben Aufschluss über den Erfolg der fakultären Medienarbeit.	Unterstützung durch das Ausseminstitut	
23. Ein/e Verantwortliche/r der Fakultät für die Öffentlichkeitsarbeit ist bestellt.	L		Ansprechperson im Ausseminstitut für die	

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
			Fakultät ist benannt	
24. Eine Datenbank der AbsolventInnen ist eingerichtet und mit der gesamtuniversitären AbsolventInnenbetreuung abgestimmt. Die Verfolgung der Berufswege der AbsolventInnen ist somit gewährleistet.	L	Bis Sommer 2004 liegt eine Datenbank vor.		
25. Der zahlenmäßige Anteil an Frauen im Bereich der wissenschaftlich Bediensteten und in Entscheidungsgremien ist erhöht.	M			
26. Anteil der StudentInnen ist erhöht (z.B. durch Werbemaßnahmen in Schulen, spezifische Öffentlichkeitsarbeit)	M	Anzahl der StudentInnen ist erhöht. Angabe v. Soll/Ist		
27. Das MitarbeiterInnengespräch ist weitgehend eingeführt.	R	Eine vom Vorgesetzten und MitarbeiterInnen unterschriebene Bestätigung über die Durchführung ist in der Personalabteilung eingelangt.		
28. Eine Person für das Projektmanagement der Leistungserstellung ist benannt.	X			
29. Die Institutstruktur ist überprüft, Konsequenzen aus dieser Überprüfung sind benannt und eingeleitet (Personalausressourcen).	X	Die Überprüfung ist bis 2004 abgeschlossen. Die Ergebnisse werden mit dem Umzug in das Palais Kees realisiert.		
30. Ein Konzept für die Personalplanung für die Fakultätsbibliothek Theologie liegt vor. Die Planung der Fakultätsbibliothek ist mit der UB abgestimmt und abgeschlossen.	X			



Leistungsvereinbarung

- Organisationseinheit: Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Laufzeit: 1. Jänner 2003 bis 31. Dezember 2004

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
1. Ein Konzept für die Umwandlung des bestehenden zweistufigen in ein dreistufiges Studium (BA, MA, Doktorat) liegt vor und ist auf seine Realisierbarkeit geprüft.	A	Das Konzept ist bis geprüft 2004.		
2. Ein europarechtliches, internationales und interdisziplinäres Master-Programm mit Schwerpunkt Südosteuropa ist als Teil des Regelstudiums oder als Lehrgang eingerichtet.	A	Der Studienplan liegt im Frühjahr 2004 vor.		
3. Die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen über das Internet oder durch sonstige Medien (Video, Audio) anzubieten, ist durch die Studienkommission geprüft. Allenfalls dafür notwendige Änderungen des Studienplans sind vorgenommen.	A	Die Ergebnisse der Prüfungen liegen bis Sommer 03 vor. Studienplanänderung bis Sommer 04		
4. Bei der fachlichen Widmung/Beschreibung ausgeschriebener Universitätsprofessuren ist auf die Integration der Frauen- und Geschlechterforschung (Forschungsschwerpunkt) Bedacht genommen.	C	Ausschreibungstexte		
5. Das Kompetenzzentrum Südosteuropa ist weiter ausgebaut.	E	Professuren im Privatrecht, Öffentlichem Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht sind bei Wiederbesetzungen diesem Schwerpunkt gewidmet.		
6. Die Entscheidung über die dauerhafte Einrichtung und Stärkung des Kompetenzzentrums für Kunst- und Kulturrecht ist getroffen (entweder ja oder Schließung).	E			
7. Forschungsschwerpunkt Mediation ist eingerichtet.	E	Drittmittel sind angeworben/Publicationen sind signifikant erhöht.		
8. Ein Bericht über die interdisziplinären institutionenübergreifenden Forschungsk Kooperationen (deutsch/englisch) liegt vor.	F	Bericht liegt vor		
9. Das Fakultätsprofil ist als Grundlage für For-	G	2003 veröffentlicht		

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
schungsk Kooperationen und Wissensaustausch auf der Homepage veröffentlicht (deutsch/englisch).				
10. Lehrgänge für Rechtsinformatik sowie Mediation sind eingerichtet.	H	Beginn WS 2004/2005		
11. Die Anzahl der Lehrenden (incoming/outgoing) ist signifikant (10 %) erhöht.	I	10 % erhöht		
12. Die Anzahl der incoming und outgoing Studierenden ist signifikant (10 %) erhöht.	I	10 % erhöht		
13. Ein academic advisor für Austauschstudierende ist benannt.	I			
14. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät bietet vermehrt Lehrveranstaltungen in englischer Sprache an.	I	Ihre Anzahl wird jährlich (Studienjahr) dokumentiert.		
15. Die Teilnahme an internationalen Fremdsprachigen Prozessspielen ist ermöglicht und für das Studium anrechenbar.	I	Angebote liegen ab Herbst 03 vor.		
16. Ein/e Beauftragter/e für Öffentlichkeitsarbeit ist benannt.	L			
17. Der Anteil von Frauen im wissenschaftlichen Personal ist signifikant erhöht.	M	Anteil von Frauen in einzelnen Personalkategorien ist erhöht.		
18. Es ist ein/e Behindertenbeauftragter/e bestellt. Eine Ringvorlesung ist organisiert.	O	Bericht, Ringvorlesung		
19. Im Rahmen des universitätsweiten Konzeptes liegt eine zukunfts- und bedarfsorientierte Personalplanung vor. Ein Personalverteilungsplan ist ausgearbeitet. Traditionell gewachsene Ungleichgewichte sind insoweit ausgeglichen, dass sich die Verteilung an den Anforderungen des Studienplanes ausrichtet.	Q	Personalverteilungsplan, Bericht über den Vollzug		
20. Das Mitarbeiterinnengespräch entsprechend den gesamtuniversitären Standards ist flächendeckend durchgeführt.	R	Eine vom Vorgesetzten und MitarbeiterInnen unterschriebene Bestätigung über die Durchführung ist in der Personalabteilung eingelangt.		
21. Ein Konzept für die Ausbildungsphase von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen ist in Abstimmung mit dem gesamtuniversitären Konzept erstellt, die Umsetzung ist eingeleitet.	S	Konzept Herbst 2004, Umsetzung ab 2005		
22. Eine Person für Projektmanagement ist benannt.	Y			

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
23. Eine Pilotinheit beteiligt sich am gesamtuniversitären Projekt „Anerkannte Methoden und Instrumente“ der Qualitätssicherung [z.B. Akkreditierung des Studienplans, Benchmarking, EFQM von Organisationseinheiten, (Curriculum- oder Forschungs-) Evaluation].	Y			
24. Die (Forschungs-)Evaluation der Fakultät ist durchgeführt. Konsequenzen sind benannt und deren Umsetzung eingeleitet.	Y	Durchführung Anfang 04, Umsetzung Ende 04		

Leistungsvereinbarung

• Organisationseinheit: Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

• Laufzeit: von 1. Jänner 2003 bis 31. Dezember 2004

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarf	Ressourcenbedarfe <sup>1</sup>
1. Der Studienplan USW ist verabschiedet und implementiert.	A	Verabschiedung Sommer 2003; Implementierung Sjt. 2003/04		
2. In der Lehrgangorganisation sind besondere Zeitkorridore für Part-Time-Studierende berücksichtigt.	A	Konzept erstellt: Frühjahr 2003 Pilot: WS 2003/04		
3. In einem Studienplan der Fakultät sind gezielt Elemente von e-learning unter Einbindung des an der Fakultät bereits vorhandenen Know-hows ausgeweitet. Nutzung von bestehenden Plattformen.	A	Die e-learning-Veranstaltungen sind definiert und verstärkt angeboten. Angabe von Soll/Ist-Werten		
4. Vierteljährliche Diskussion mit Studierenden über Studienangelegenheiten findet als Pilot am Institut für Intern. Management statt (Ausweitung auf die ganze Fakultät ist vorgesehen).	A	Pilot: 2003 bei Bewährung Ausweitung: 2004		
5. Konzept zur Verstärkung der Module im Bereich "gender studies" liegt vor. Umsetzung ist eingeleitet.	A	Konzept: 2003 Umsetzung: 2004		
6. Ein überfakultäres Konzept zu dem Angebot von Wirtschafts- und Sozialgeschichte ist in Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten erstellt.	A	Konzept: Juni 2003 (Partner sind benannt, Anzahl und Art der ungeteilten Lehrveranstaltungen ist erhöht). Implementierung: Sjt. 2003/04		
7. Einrichtung eines Bakkalaureatsstudiums Wirtschaftspädagogik.	A	Ein Bakkalaureatsstudium ist neben dem Diplomstudium Wirtschaftspädagogik eingerichtet und nimmt mit dem Studienjahr 2004/05 den Betrieb auf. Bis dahin sind auch alle Maßnahmen zur Akkreditierung des Bakkalaureats abgeschlossen.	Die Unterstützung, die für die Einführung eines neuen Bakkalaureats und die weiters für eine Akkreditierung erforderlich sind.	
8. Das Doktoratsstudium der Sozi-Fakultät kann als Joint Degree-Studium (mit mindestens 1 ausländischen Universität und einer Praxis an einer ausseruniversitären Forschungseinrichtung) absolviert werden.	A	Studienplan liegt vor: 2004	Organisatorische Unterstützung durch Büro für Auslandsbeziehungen ab Juli 2003	

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarf	Ressourcenbedarfe <sup>1</sup>
9. Ein Pilotversuch zu einer Winter- und Sommer-School der Studienpläne BWL (jeweils im Februar und Juli/August/September werden LV-Module kompakt für Studierende angeboten) ist durchgeführt.	A	Die Durchführung und Auswertung ist erfolgt: 2004		
10. Ein Konzept für die soziale Kompetenzvermittlung und für die Positionierung der Wirtschaftsfremdsprachen im Rahmen der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studien, unter Bezugnahme auf die entsprechenden Zentren der KFU, liegt vor.	A	Konzept liegt vor.		
11. In der wirtschaftspädagogischen Ausbildung ist die Integration von Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Erziehungswissenschaft und Schulpraxis für die Lehrerfortbildung erhöht.	B	Das Institut für Wirtschaftspädagogik verantwortet und koordiniert in direkten Verhandlungen mit den beteiligten Fachinstituten die Lehrveranstaltungen für die Fachwissenschaft, die Fachdidaktik und die Erziehungswissenschaft, und hat die Integration mit der Schulpraxis realisiert.		
12. Ein Konzept zur Einrichtung von EDV-Arbeitsräumen für Diplomandinnen und DissertantInnen (Arbeits-Labs) liegt vor und ist mit dem ZID abgestimmt. Die Einrichtung ist begonnen.	C	Konzept: Sommer 2003 Einrichtung: Herbst 2003	ZID	
13. Punktesystem zur Vergabe von Studienplätzen ist eingeführt.	C	Sjt. 2003/04	Abstimmung mit ZID/OLPA	
14. Ein Konzept für die Einrichtung des Graz Schumpeter Center for Advanced Economic and Social Studies liegt vor. Einzelne Elemente sind umgesetzt. (Leistungen: Veranstaltungen von Konferenzen und Workshops, Staff-Seminare, summer-school für Studierende, öffentliches Vorlesungswesen).	E	Konzept: Winter 2002/03 Umsetzung: Sjt. 2003/04	Abstimmung mit dem Zentrum für Weiterbildung	
15. Das Forschungsprojekt im Kernkompetenzfeld Wissensmanagement ist beantragt.	E			
16. Die Anzahl von international vernetzten Projekten im Rahmen der Forschungsförderung der EU ist erhöht.	F	Ist: Sjt. 2001 Soll: Sjt. 2004		
17. Die bestehenden 2 Universitäts-Lehrgänge sind zu insgesamt 4 akkreditierten MBA-Programmen umgewandelt und ergänzt.	G	Akkreditierung ist erfolgt: 2004	Abstimmung mit dem Zentrum für Weiterbildung	
18. Ein Konzept zum Aufbau eines Hauses der	G	Konzept liegt vor		

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
österreichischen Geschichte in Kooperation mit österreichischen Einrichtungen ist überfakultär abgestimmt.				
19. Die Studienkommissionen haben eine sachgerechte Anerkennung von Prüfungen in allen Studienrichtungen sichergestellt.	I	Die Anzahl der incoming und outgoing-Studierenden ist signifikant erhöht (Ende 2004).		
20. Je ein Academic Advisor für BWL, VWL und Soziologie ist für Austauschstudierende benannt.	I			
21. Die HochschullehrerInnen-Tagung des Verbandes für HochschullehrerInnen für BWL ist erfolgreich durchgeführt.	J			
22. Die Anzahl der Forschungsaufenthalte (Forschende incoming/outgoing) ist erhöht.	J	Anträge, Abrechnung, Berichte	Unterstützung durch Vizerektorat für Internationale Beziehungen	
23. Konzept zur Ausweitung von "SOWI im Dialog" liegt in Abstimmung mit dem gesamten universitären Pilotprojekt career center vor.	K			
24. Zusätzliche Mitglieder für den ABSO-Verein sind angeworben.	L	Ist: 2001 Soll: 2004		
25. Ein/e Beauftragter/e für Öffentlichkeitsarbeit ist benannt (Kooperation mit dem AI).	L			
26. Texte für die Studienrichtungsfolder der Universität sind fristgerecht an das Ausseminstitut (Tag der offenen Tür) ergangen.	L		Anforderung an AI: professionelles Design, Druck und Web-Auftritt durch das Ausseminstitut	
27. Im Rahmen des universitätsweiten Konzeptes liegt eine zukunfts- und bedarfsorientierte Personalplanung vor. Ein Personalverteilungsplan ist ausgearbeitet. Traditionell gewachsene Ungleichgewichte sind insoweit ausgeglichen, dass sich die Verteilung an den Anforderungen des Studienplanes ausrichtet.	Q	Personalverteilungsplan, Bericht über die Umsetzung		
28. Das MitarbeiterInnengespräch entsprechend den gesamtuniversitären Standards ist flächendeckend durchgeführt.	R	Eine vom Vorgesetzten und MitarbeiterInnen unterschriebene Bestätigung über die Durchführung ist in der Personalabteilung eingelangt.		
29. Die Vereinigung der Institute für Volkswirtschaftslehre und für Finanzwissenschaft und öffentliche Wirtschaft ist erfolgt.	X	Die Reorganisation des neuen Großinstituts ist abgeschlossen (2004).	Unterstützung in Organisations- und Personalentwicklung	
30. Die Organisationsstrukturen des BWL-	X			

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
Bereiches sind im Lichte der Vorzeiprofessuren und der Struktur der neuen Studienpläne überprüft. Entscheidungsvorschläge zur Beibehaltung oder Veränderung der Organisationsstruktur liegen vor. Eine peer-Evaluation ist durchgeführt.	Y			
31. Die BWL-Studienpläne sind akkreditiert.	Y			
32. Eine Person für Projektmanagement ist benannt (betreffend Vernetzung mit STEP, Berichte, Milestones, Monitoring, Interne Schulungen für Projektmanagement etc.).	Y			

Leistungsvereinbarung

• Organisationseinheit: Geisteswissenschaftliche Fakultät

• Laufzeit: von 1. Jänner 2003 bis 31. Dezember 2004

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe <sup>1</sup>
1. B+-M-Studiengänge für Pädagogik und für Romanistik sind eingerichtet.	A zum Studienjahr 03/04 (Frist: 30.06.2003)			
2. B+-M-Studiengang für Informations- und Wissensmanagement in den Geisteswissenschaften ist eingerichtet.	A nach Möglichkeit mit dem Beginn WS 2003/04, spätestens jedoch mit dem Beginn des WS 2004/05			
3. B+-M-Studiengang für Musikwissenschaften ist eingerichtet.	A zum Studienjahr 04/05			
4. Eine Studie als Grundlage für die Entscheidung, ob B+-M-Studiengänge im Bereich der Geschichtswissenschaften eingeführt werden können, liegt vor.	A bis zum 30. 6. 2004			
5. Ein Konzept zur Einführung eines nach Möglichkeit überfakultären kulturwissenschaftlichen BA liegt vor und ist auf seine Realisierbarkeit hin geprüft.	A Vorliegen des Konzeptes: im Laufe des Jahres 2003			
6. Ein Konzept zur Errichtung eines alterrtumskundlichen Studiums, das von den Instituten für Klassische Philologie, für Alte Geschichte und Altertumskunde sowie für Archäologie getragen wird, liegt vor und ist auf seine Realisierbarkeit hin geprüft.	A Vorliegen des Konzeptes: im Laufe des Jahres 2003			
7. Vier Modellprojekte zur Einführung in den Bereich e-learning sind abgeschlossen (Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Fremdspracherwerb, Geschichtswissenschaften und Literaturwissenschaften). Die daraus gewonnenen Erfahrungen sind in Abstimmung mit dem VR für Lehre und dem ZID zu einem e-learning-Empfehlungskatalog zusammengefasst.	A Empfehlungskatalog liegt 2004 vor.		Unterstützung durch Vizerektorat Lehre und durch ZID	
8. Die Fakultät hat drei Doktorandenkollegien - Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Geschichtswissenschaft - eingerichtet (nach Möglichkeit gemeinsam mit anderen Fakultäten in Österreich und/oder als Wissenschaftskolleg unter Mitfinanzierung durch den FWF). In den anderen Fächern ist das Lehrangebot für das Doktorat verbessert.	A Doktorandenkollegien: 2004 Ein spezielles Lehrangebot für das Doktorat ist eingeführt.			

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe <sup>1</sup>
9. Ein schriftlich ausgearbeitetes Konzept für den interdisziplinären Forschungs- und Lehrschwerpunkt "Intermedialität" (Zusammenarbeit Literaturwissenschaften und Kunstwissenschaften) ist hinsichtlich der Zielsetzungen in der Forschung, der Organisation des Lehrangebotes sowie der Zertifizierung und Anrechnung erarbeitet.	A	Konzept: 31.10. 2003 Umsetzung: spätestens Studienjahr 2004/05		
10. Ein schriftlich ausgearbeitetes Konzept für den interdisziplinären Forschungs- und Lehrschwerpunkt "Latinamerika" (Zusammenarbeit von Romanistik, Geschichte und Translationswissenschaft) ist hinsichtlich der Zielsetzungen in der Forschung, der Organisation des Lehrangebotes sowie der Zertifizierung und Anrechnung erarbeitet.	A			
11. Ein Universitäts-Lehrgang "Kommunaldolmetschen" ist am Institut für Translationswissenschaft eingerichtet.	A			
12. Ein Konzept zur Einrichtung eines Studienzweiges Albanisch in der ÜbersetzerInnen- und DolmetscherInnen-Ausbildung sowie eines Universitäts-Lehrganges für Albanischlehrer liegt vor und ist auf seine Realisierbarkeit hin geprüft.	A	Konzept liegt bis 1.10.2003 vor.		
13. Standards zur Qualität der Lehr- und Lernprozesse sind erarbeitet.	C	Konzept liegt schriftlich bis zum 30. 11. 2003 vor		
14. Ein Monitoring-System zur Feststellung des tatsächlichen Studienverlaufs zum Zwecke der Verbesserung der Studienberatung und der Verkürzung der Studiendauer liegt vor.	C	Konzept liegt schriftlich bis zum 30.11.2003 vor Umsetzung in Zusammenarbeit mit dem VR für Lehre ist eingeleitet (Herbst 04)	Die Analyse von Studienverläufen wird mit Datawarehouse- Werkzeugen möglich sein, die der ZID in einer Pilotinstallation für diesen Bereich im Jahr 2003 installieren wird.	
15. Ein Studienavigationssystem steht den Studierenden zur Verfügung.	D	im Jahr 2003 in Funktion		
16. Die Forschungsserver "Language Server", "Schuchardt-Server" und "Reduplikationsserver" sind geschaffen.	E			
17. Die Anzahl der (incoming und outgoing)- Studierenden wie -Lehrenden ist erhöht.	I			
18. Academic advisors für die incoming and outgoing-Studierenden sind benannt.	I			

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
19. Ein/e Fakultätsbeauftragte/r für Öffentlichkeitsarbeit ist eingesetzt.	L bis 31. März 2003	bis 31. März 2003	Eine Ansprechperson im AI ist für die Fakultät benannt.	
20. Ein Konzept für die weitere PR-Arbeit liegt bis zum 31. Oktober 2003 vor.	L	Konzept liegt vor und die Umsetzung ist eingeleitet	Unterstützung durch AI (Konkretisierung)	
21. Ein Konzept für die künftige AbsolventInnenarbeit insbesondere für die "Verfolgung" der AbsolventInnen und ihrer beruflichen Entwicklung ist in Zusammenarbeit mit dem Ausseminstitut erstellt.	L	Konzept liegt vor (Frühjahr 2004)	AI hat Absolventenkonzept im Herbst 2003 vorgelegt. Die Fakultät ist diesbezüglich auf die Unterstützung durch die zuständigen universitären Stellen/Ausseminstitut, ZV und ZID angewiesen	
22. Das Fakultätsangebot in den Gender Studies ist zusammengefasst und im Rahmen des von der KFF entwickelten Curriculums (BAMA) zur Verfügung gestellt.	N			
23. Ein Konzept zur Verbesserung des Status und der Bezahlung der nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen liegt vor. Die Implementierung ist eingeleitet.	Q	Konzept: Herbst 2003 Implementierung: 2004		
24. Die Anzahl der (incoming und outgoing)-MitarbeiterInnen (staff exchange) ist erhöht.	R			
25. In Abstimmung mit gesamtuniversitären Maßnahmen ist die Betreuungsqualität für wissenschaftliche Nachwuchskräfte verbessert, indem bei der Besetzung jeder Nachwuchsstelle eine bindende Vereinbarung zwischen der aufzunehmenden Person und der jeweiligen Institutsleitung unter Mitwirkung und Aufsicht des Dekans abgeschlossen wird.	R	Konzept für diese Vereinbarungen: bis 30.06.2003; Umsetzung: ab 01.10.2003		
26. Für zumindest eine/einen im Wettbewerb ermittelte/n HabilitandIn ist ein halb- oder ganzjähriger Forschungsaufenthalt im Ausland (unter Fortzahlung der Bezüge und zusätzlicher Finanzierung, Stellung einer Ersatzkraft) mit dem Ziel der Fertigstellung der Habilitation ermöglicht.	S	ab 01.01.2004		
27. In Absprache mit den geisteswissenschaftlichen Dekanen ist die Profilierung eingeleitet: Die Archäologie profiliert sich hinsichtlich des Ostalpenraumes sowie hinsichtlich des Mittelalters und der Neuzeit; die Slawistik wird nicht im Bereich der Westslawischen Sprachen tätig und profiliert	W	Archäologie: Studienzweig Archäologie des Ostalpenraumes ist eingerichtet Slawistik: Professuren werden mit dem Schwerpunkt Südosten nachbesetzt		

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
sich in Richtung Südosten; die Translationswissenschaft behält ihr breites Sprachenangebot bei.				
28. Verwaltungstechnische Systeme zur Vereinfachung und Verbesserung der Arbeit sowie zur besseren Nutzung der Ressourcen auf der Ebene der Institutsverwaltungen wie des Dekans sind (in Abstimmung mit der ZV und dem ZID) entwickelt und in den Instituten für Musikwissenschaft, Germanistik, Romanistik und Informationsverarbeitung erprobt.	X			
29. Gemeinsam mit der UB ist ein kostenneutrales Konzept zur Optimierung des Verhältnisses zwischen der Zentral-Bibliothek und den (geisteswissenschaftlichen) Fachbibliotheken einschließlich Aufarbeitung der Katalogisierungsdefizite (Slawistik, Sprachwissenschaft) wie der Verbesserung der Öffnungszeiten erarbeitet und realisiert.	X		UB	
30. Die Fakultät ersetzt die analogen Sprachlaboratorien im Wall-Zentrum durch digitale Systeme (Institute für Romanistik, Slawistik und Translationswissenschaft) und unterstellt sie einer gemeinsamen Verwaltung und technischen Betreuung.	X			
31. Ein/e Beauftragte/r für das Projektmanagement der Leistungserstellung ist benannt.	Y			

**Leistungsvereinbarung**

• **Organisationseinheit:** Naturwissenschaftliche Fakultät

• **Laufzeit:** von 1. Jänner 2003 bis 31. Dezember 2004

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
1. Abbau von strukturellen Wartezeiten in der Psychologie: Im Fach Psychologie sind weitgehend gesetzestkonforme, studienplanmäßige Studienbedingungen hergestellt. Strukturbedingte Wartezeiten innerhalb des Diplom- und Doktoratsstudiums, bei gleichzeitiger Sicherung der Qualität des Lehrangebots und Reduktion des Lehrbudgets, sind weitgehend abgebaut. Die infrastrukturellen Voraussetzungen für eine reibungslose Organisation der Lehre sind hergestellt. Die Berufungsverfahren für drei Vorzweiprofessuren sind im Gange.	A	Die Wartezeiten für die Diplomarbeiten sind auf 1 Semester verkürzt.	Der Zentrale Informationsdienst stellt ein reibungslos funktionierendes OLPA- sowie EDV-gestütztes Prüfungs- und Hörsaalverwaltungssystem zur Verfügung.	
2. Reduktion der Studienabbruchquote durch ein differenziertes und modularisiertes Studienangebot in der Psychologie: Profilierung und Schwerpunktbildung im Bereich „Psychologie in der Arbeitswelt“ ist im Ausbildungsangebot deutlich verankert und die Umsetzung eines differenzierten Studienangebots unter Einbeziehung eines BA/MA-Modells ist eingeleitet.	A	Senkung der Dropout-Rate, Ansteigen der Absolventenquote, gesetzestkonforme Durchführung des Studiums.	Der Zentrale Informationsdienst stellt ein reibungslos funktionierendes OLPA-System zur Verfügung.	
3. E-learning und Neue Medien E-learning Module und Neue Medien ergänzen und verbessern die Lehre vor allem in Bereichen mit hohen Studierendenzahlen. Die ersten professionell gestalteten Skripten für StudienanfängerInnen liegen mit eingeschränktem Zugriffsrchten z.B.: als Power-Point-Präsentationen vor.	A	E-learning Module stehen im Internet, erste Zeugnisse, LV-Unterlagen sind als z.B. Power-Point-Files abrufbar. Evaluation der Qualität der Lehre	Der ZID unterstützt mit Software, Schülungen und Helpdesk. Verbesserung der notwendigen Hörsaal-ausstattung durch WGT und ZID	
4. Computational Sciences Ein Studienplan für das interdisziplinäre, naturwissenschaftliche Studium „Computational Sciences“ liegt vor (2004) und wird zuvor (2003) als individuelles Diplomstudium angeboten.	A	Studierendenzahlen, Studienplan ist im Mitteilungsblatt veröffentlicht.	ZID: OLPA muss das „individuelle Diplomstudium“ abbilden können.	
5. Studienkonzentration zwischen KFUG und TUG: Der Bakkalaureats-Studienplan „Erdschaften“ der KFUG ist mit der TUG akkordiert und bildet die Basis für Masterstudien in den Grundlagen der Geowissenschaften und in den angewandten Fächern der Geowissenschaften an der KFUG und der TUG.	A	Protokolle von gemeinsamen Sitzungen der Arbeitsgruppen, zusammengesetzt aus Mitgliedern von KFUG und TUG liegen vor. Ein gemeinsam erstellter, modifizierter Studienplan in den Erdwissenschaften liegt vor. Die Zuordnung der Studierenden zu KFUG und TUG ist geklärt.		

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
6. Bakkalaureatsstudien Weitere Bakkalaureatsstudien sind ausgearbeitet. (z.B.: Physik, Psychologie, Geographie, Mathematik, Chemie)	A	Eingereichte oder genehmigte Studienpläne		
7. Das Lehrangebot des Doktoratsstudiums ist reorganisiert Ein Konzept zu einem forschungsnahen Doktoratsstudium liegt vor und ist auf interne Umschichtungsmöglichkeiten von Ressourcen und zusätzliche Ressourcenbedarfe hin geprüft. (Sommer 2004).	A	Ist im LV-Verzeichnis ersichtlich		
8. Neugestaltung von Aufenthaltsbereichen vor Hörsälen Die Aufenthaltsräume vor dem großen HS des Chemiegebäudes (Schuberstraße 1) sowie des Instituts für Zoologie (Universitätsplatz 2) sind als studentische Kommunikationszentren neu gestaltet.	C	Neue architektonische Gestaltung und Neumöblierung	WGT, betroffene Institute	
9. Studieninformation inklusive Lehrangebot und Lehrinhalten sind auf einer Web-Plattform übersichtlich dargestellt. Informationsbroschüren und Plakate werden dem Landeschulrat zur Verteilung zugeleitet. Die Vorstellung von Studienplänen findet zu Beginn des Studienjahres durch Studierende und Lehrende gemeinsam statt.	D	Web-Plattform, Internet plus Werbefolder	Absprache mit Außeninstitut (Hilfestellung bei der Erarbeitung von Broschüren, Studienfolder), ZID (Web-Informationen)	
10. Konzentration der Forschung Die drittmittelunterstützten Forschungsschwerpunkte und die Spitzenforschung der Fachbereiche sind auf Basis der Evaluationsergebnisse definiert. International hoher Standard besteht weiter bzw. sind Maßnahmen eingeleitet, diesen zu erreichen.	E	Definition ist im Forschungskonzept der Fakultät erfolgt		
11. Erneuerung und Ergänzung der Geräteausstattung entsprechend dem Forschungskonzept. Eine Bestandsaufnahme mit Dokumentation über Auslastung und wissenschaftlichen Output von Großgeräten liegt vor.	E	Protokollbücher und Literaturlisten liegen in den Organisationseinheiten auf.	WGT für Leistungsverzeichnisse bzw. Haustechnik, Forschungsdokumentation	
12. Ein Konzept zur Entwicklung der Personalstruktur ist entwickelt (Relation wissenschaftliche Bedienstete sowie Professoren zu Qualifikationsstellen).	E	Konzept (liegt im Sommer 2003 vor).		
13. Evaluierte Drittmittel für Forschung Drittmittel im Bereich Forschung sind in einer Statistik erhoben und werden regelmäßig in einer Rankingliste publiziert.	E	Drittmittelstatistik	Zentrale Verwaltung zur Erstellung einer gesamtuniversitären Drittmittel-statistik	
14. Fakultäre Forschungszentren. Die an der Naturwissenschaftlichen Fakultät eingerichteten interdisziplinären Center: - Center for Quantitative and Computational Sciences	F	Durchführung regelmäßiger Workshops zu den Forschungstätigkeiten, Publikationsberichten, Publikation	Ausseninstitut, VR für Forschung	



Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
ces (CEQUA/COS) und - Center für Nanostrukturforschung und Nanoanalytik (CNNA) sind als Forschungseinrichtungen der Karl-Franzens-Universität etabliert und organisiert.	nen.			
15. Einmal pro Jahr ist ein „Forschungstag“ für außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Industrie und Wirtschaft zur Knüpfung neuer Kontakte, für wissenschaftliche Zusammenarbeit für Staff und Absolventen durchgeführt.	G	Veranstaltungsprogramm	Außeninstitut, Zentrale Verwaltung (Infrastruktur)	
16. Die Forschungsdokumentation (Forschungsdokumentation) ist durch die Nawi-Fakultät regelmäßig aktualisiert.	G		Außeninstitut, WGT, AbsolventInnenverein, ZID (OLPA), Forschungsdokumentation	
17. Ausländische GastprofessorInnen sind zur Abhaltung von Spezialvorlesungen verpflichtet. Die Zusammenfassung der Lehrveranstaltungsinhalte ist in englischer Sprache im Intranet verfügbar.	I	In den Fachbereichen wird zumindest in jedem zweiten Studienjahr eine Speziallehrveranstaltung durch eine/einen Gastprofessorin/Gastprofessor für das Ph.D.-Studium angeboten.		
18. Academic advisors für die incoming and outgoing-Studierenden sind benannt.	I			
19. Allgemein Bedienstete (vor allem jene in technischer Verwendung) nehmen im Auftrag der InstitutsleiterInnen an internationalen Messen, Workshops, Weiterbildungsveranstaltungen usw. teil und halten sich über die technischen Entwicklungen am Laufenden	K	Dienstreiseanträge	Personalabteilung	
20. Eine Vortragsreihe zur Präsentation naturwissenschaftlicher Fächer in den Schulen ist organisiert. Informationsbroschüren, Poster und Kontaktmaterial werden angeboten, um rechtzeitig über die verschiedenen angebotenen Studien aufzuklären.	L	Programme, Medien, Presseausstellungen, Pressekonferenzen, Studierendenzahlen. Erste Veranstaltungen und Werbeausstellungen haben stattgefunden.	Außeninstitut, WGT, AbsolventInnenverein, ZID (OLPA), Forschungsdokumentation	
21. Es finden regelmäßige AbsolventInnenreffen an den Instituten bzw. Fachbereichen statt.	L	Bericht	Außeninstitut, WGT, AbsolventInnenverein, ZID (OLPA), Forschungsdokumentation	
22. Ein/e Beauftragte/r für Öffentlichkeitsarbeit ist benannt.	L		Das Außeninstitut benennt eine/n MitarbeiterIn, die/der für die Nawi-Fakultät zuständig ist.	
23. Fakultäre Förderungen, Preise und Anerkennungen	L	Bericht	Außeninstitut, WGT,	

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
nungen für Studierende werden im Rahmen einer öffentlichen Feier einmal im Jahr vergeben.			AbsolventInnenverein, ZID (OLPA), Forschungsdokumentation	
24. In den Werbeveranstaltungen der Fakultät wird in speziell bevorzugt von Männern frequentierten Studienrichtungen auf ihre äquivalente Eignung für Frauen hingewiesen. Dazu werden auch AbsolventInnen eingeladen.	M	Erhöhung des Frauenanteils in männerdominierten Studienrichtungen	Außeninstitut, Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen	
25. Am Institut für Psychologie ist „Frauen – und Geschlechterforschung“ als ein abteilungsübergreifender Forschungsbereich etabliert.	N	Selbstdarstellung, Forschungsdokumentation	AKGL	
26. An der Fakultät ist ein Personalstrukturplan auf Basis des neuen Dienstrechtes entwickelt, der alle Stellen des wissenschaftlichen Personals und der Allgemeinbediensteten berücksichtigt. Bereichs-ManagerInnen in den Fachbereichen zur Entlastung der akademischen Bediensteten von administrativen Aufgaben sind vorgesehen.	Q	Fakultätsbeschluss, Stellenplan	Personalabteilung	
27. Das MitarbeiterInnengespräch ist mit den allgemeinen Bediensteten durch Fakultäts- und Institutsleitung, mit den wissenschaftlichen Bediensteten mit Bundesdienstverhältnis durch die jeweiligen Vorgesetzten und mit den drittmittelfinanzierten ProjektmitarbeiterInnen durchgeführt.	R	Eine vom Vorgesetzten und MitarbeiterInnen unterschriebene Bestätigung über die Durchführung ist in der Personalabteilung eingelangt.		
28. In Abstimmung mit den gesamtuniversitären Konzept ist eine Richtlinie erarbeitet, die die erwarteten Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses (Säule 1 und 2) festlegt.	S	Fakultätsbeschluss		
29. Im Rahmen des gesamtuniversitären dreiteiligen Budgetsystems hat die NAWI Kriterien für die Budgetverteilung entwickelt.	T	Fakultätsbeschluss		
30. Das Profil und die Organisationsstruktur eines interuniversitären Zentrums für Geowissenschaften in der Steiermark der 3 Universitäten Karl-Franzens-Universität Graz, TU-Graz und Montanuniversität Leoben, liegt im Entwurf vor.	W	ein Organigramm liegt vor		
31. Die Fakultät hat ein Konzept zur Neustrukturierung in 8 – 10 organisatorische Einheiten, die etwa den Fachbereichen entsprechen, beschlossen.	X	Fakultätsbeschluss		
32. a) Ein Konzept zur Verbesserung des Evaluationsprozesses für die Naturwissenschaften liegt nach Rücksprache mit VR für Forschung vor. 32. b) Konsequenzen aus der derzeit stattfindenden Forschungsevaluierung sind definiert und deren	Y	Konzepte, Berichte		



Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarf	Ressourcenbedarf
Umsetzung eingeleitet.				
33. Eine Person für Projektmanagement ist benannt.	Y			
34. Eine Pilotinheit beteiligt sich an einem gesamtuniversitären Projekt „Anerkannte Methoden und Instrumente“ der Qualitätssicherung [z.B. Akkreditierung des Studienplans, Benchmarking, EFQM von Organisationseinheiten (Curriculum- oder Forschungs-)Evaluation].	Y			

Leistungsvereinbarung

• Organisationseinheit: Universitätsleitung und Zentrale Verwaltung

• Laufzeit: von 1. Jänner 2003 bis 31. Dezember 2004

Zentrale Verwaltung

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
1. Eine Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines Universitätsmuseums liegt vor.	L	Machbarkeitsstudie: bis Ende 2003. Diese beinhaltet eine Bestandsaufnahme sämtlicher Konzepte, die derzeit in der Universität vorliegen und die zu koordinieren sind (Riesenfellner, Schramm, Reinhard Müller + Fleck/Jahoda bzw. Vorhaben der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie; UB, Physik, Psychologie)		
2. Ein Konzept zur Realisierung baulicher Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Behinderten ist erstellt. Die Umsetzung ist eingeleitet.	O	Konzept: Sommer 2003 Umsetzung: ab Sommer 2003		
3. Ein Zugänglichkeitskatalog für Behinderte zu den Gebäuden der KFUG ist erstellt und über das Internet abrufbar.	O	ersten Stufe: Bis Ende 2003 sind die rollstuhlgerechten Zugänge aller Universitätsgebäude sowie die Lage der Behinderten-WCs dokumentiert und im Internet abrufbar. zweite Stufe: Bis Ende 2004 sind detailliertere Informationen z. B. über die Ausstattung von Hörsälen im Hinblick auf die Bedürfnisse behinderter Menschen dokumentiert und im Internet abrufbar.		
4. Ein Konzept zur Schaffung eines barrierefreien Zugangs vom Universitäts-Hauptgebäude zur UB ist realisiert. Es umfasst eine Rampe oder Hebeblöcke zur Überwindung der vorhandenen Stufen sowie elektrische Türöffner bis in den Hauptkatalograum der UB. Die Umsetzung ist eingeleitet.	O	Konzept: Sommer 2003 Umsetzung: im Anschluß	Abstimmung mit IMB/BIG	
5. Die/der Behindertenbeauftragte der Universität wird zu allen Besprechungen bezüglich universitärer Bauvorhaben eingeladen und ist auch	P			

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
verbindlich in den Informationsfluss (Post, E-Mail etc) derartige Projekte betreffend einzubinden.				
6. Pro Semester findet ein Empowerment-Workshop für Studierende statt.	P	Beginn: SS 2003 Es findet ein Austausch mit der Personalentwicklung statt.		
7. Das MitarbeiterInnengespräch ist flächendeckend durchgeführt.	R	Eine vom Vorgesetzten und MitarbeiterInnen unterschriebene Bestätigung über die Durchführung ist in der Personalabteilung eingelangt.		
8. Ein gesamtuniversitäres Raumnutzungskonzept 2003 bis 2005 liegt vor und ist im Internet veröffentlicht.	U	Die Veröffentlichung im Internet ist im Spätsommer 2003 erfolgt.		
9. Die Zentrale Verwaltung ist in Folge der Integration von Stabsstellen und direkter Dienst- und Fachaufsicht durch das Rektorat nach UG 2002 reorganisiert.	X	Die Aufbauorganisation ist verändert: Ende 2003		
10. Die Umstellung auf das kaufmännische Rechnungswesen ist erfolgt.	X	31.12.03		
11. Die Personaladministration ist auf die Anforderungen des UG 2002 umgestellt.	X	31.12.03		
12. Die Erstzulassung von Studierenden erfolgt ohne unzumutbare Wartezeiten.	X	Wartezeiten sind deutlich verkürzt, erste Formen einer Servicecard sind eingeführt. Internetvoranmeldungen sind ermöglicht.	ZID (Servicecard, Internet)	
13. Das Informationssystem zur Orientierung am Universitätsgelände sowie in den einzelnen Universitätsgebäuden ist verbessert.	X	Bis Ende Kalenderjahr 2003 existieren zusätzliche Internet-Seiten mit Orientierungsplänen (Geschäftsplänen) von folgenden Universitätsgebäuden: Universitätsplatz 1, Universitätsplatz 2, Universitätsplatz 4, Universitätsplatz 5 und Heinrichstraße 36. In diesen Gebäuden hängen auch Übersichtstafeln mit Geschäftsplänen und Legenden. Darin ist jedenfalls die Lage der Behinderten-WCs dokumentiert.		
14. Eine Pileteinheit der Zentralen Verwaltung beteiligt sich am gesamtuniversitären Projekt „Anerkannte Methoden und Instrumente“ der	Y			

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
Qualitätssicherung (z.B. EFQM, AFQM, Evaluation, Akkreditierung, Benchmarking).				
15. Eine Person für Projektmanagement ist benannt.	Y			

#### Büro für Internationale Beziehungen

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
1. Das Büro für Internationale Beziehungen koordiniert verstärkt die Schwerpunktbildung im Bereich Südöstliches Europa.	K	Eine Broschüre über Lehrveranstaltungen zum Thema Südöstliches Europa an der Universität Graz ist erstellt.		
2. Der Bologna-Prozess ist an der Universität Graz verankert.	I	Graduierte erhalten Diploma Supplements Konzept liegt Frühjahr 2003 vor. Erste Schritte der Umsetzung sind eingeleitet (2004).	Das ZID in Kooperation mit der ROA sowie der StUPA hat die Umsetzung des Diploma Supplements erfolgreich abgeschlossen.	
3. Die Schwerpunktbildung im Bereich Lehrendenmobilität ist verstärkt.	I	Die Anzahl der Lehrenden mit Auslandsfahrung ist erhöht. Nach dem Vorbild von Fulbright sind Gasiprofessuren von Partnerinstitutionen eingerichtet.		
4. Eine Datenbank mit Informationen über die Internationalen Beziehungen der Universität Graz ist eingerichtet.	K	Die Datenbank „Internationales“ ist eingerichtet und die Fakultäten über die neuen Schritte informiert.		
5. Der Ablauf der Studierendenmobilität ist optimiert.	I	Konzept liegt vor. Die Anzahl der mobilen Studierenden ist erhöht. Eine Online-Bewerbung für Studierende ist möglich. Eine Koppelung von ECTS-learning agreements und Visa-ausbescheid ist erfolgt. ECTS-Informationspakete		

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
		sind in deutscher und englischer Sprache erhältlich. Zweisprachige Transcripts werden ausgestellt.		
6. Die Homepage des Büros für Internationale Beziehung ist aktualisiert und erneuert.	L	Folgende Bereiche sind hervorgehoben: Der Bologna-Prozess, die Schwerpunkte Südöstliches Europa und Lehrendenmobilität, Fremdsprachige Lehrveranstaltungen sind ausgeschrieben. Studierenden und Universitätsangehörigen wird forciert Information zur Verfügung gestellt.		
7. Neue Internship-Programme werden angeboten.	K	Die Anzahl der Internship Programme ist erhöht. Die Anzahl der Universitätsangehörigen mit Auslandsfahrung ist erhöht.		
8. Die Universität verfügt über universitätsweit akkordierte Qualitätskriterien für die Auswahl internationaler Partnerinstitutionen.	K	Ein Kriterienkatalog als Information vor Abschluss von Partnerschaftsabkommen ist erstellt.		
9. Ein priorisierter Produktkatalog/Leistungskatalog mit Budgetangaben sowie qualitativen und quantitativen Angaben zu den Produkten/Leistungen des BIB ist erarbeitet (Herbst 2003).	X	Der priorisierte Produktkatalog/Leistungskatalog liegt vor.		
10. Universitätsangehörige werden konkret ihren Bedürfnissen gerecht informiert.	L	Informationsveranstaltungen und Broschüren zu den Themen Bologna-Prozess, Lehrendenmobilität, Studienmobilität und Internships werden verstärkt angeboten.		

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

## Personalentwicklung

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
1. Ein an die Bedingungen des UG02 angepasstes Konzept der Grundausbildung für Vertragsbedienstete liegt vor und wird umgesetzt.	R	Ab dem Frühjahr 2004 werden alle neu aufgenommenen Vertragsbedienstete bereits entsprechend dem neuen Konzept ausgebildet	Dienste des ZID, UB, USI, Außeninstitut, Institute und der Abteilungen der Zentralen Verwaltung (Jobnotation, Vortragende)	
2. Ein Konzept für den Aufbau eines betrieblichen Vorschlagswesens als Basis für die Vergabe von Leistungsprämien liegt vor.	R	Im November 2003 werden Leistungsprämien auch für betriebliche Verbesserungsvorschläge ausbezahlt	Personalabteilung	
3. Ein Vorschlag für ein realisierbares und finanzierbares Coaching-System für Führungskräfte liegt bis Ende 03 vor.	R	Ab 1.1.04 wird den Führungskräften der Universität basierend auf diesem Konzept Coaching angeboten.		
4. Ein Monitoring für die Umsetzung des im Jahre 2002 beschlossenen Empfehlungskataloges für die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen in Ausbildung ist eingerichtet.	S	Regelmäßige Informationen/Berichte über den Stand der Umsetzung		
5. Ein Konzept für eine verbesserte Doktortratausbildung liegt vor (Voraussetzungen, Rahmenbedingungen).	S	Im Herbst 03 liegt ein Konzept für eine verbesserte Doktortratausbildung vor.	Forschungsservice Stabsstelle für Lehrentwicklung	
6. Neue Formen der Einbindung von Studierenden in den Lehr- und Forschungsbetrieb sind als Pilotprojekte unterstützt und ausgewertet.	S	Pro Fakultät ist ein entsprechendes Pilotprojekt ausgeführt (Ende 03) und ausgewertet (Frühjahr 04)		
7. Ein Workshop „Produktkataloge von DLEs“ ist angeboten.	X	Die Stabsstelle PE schreibt zur Unterstützung der Erstellung eines Produktkataloges einen Workshop Anfang 03 aus.		
8. Ein priorisierter Produktkatalog/Leistungskatalog mit Budgetangaben sowie qualitativen und quantitativen Angaben zu den Produkten /Leistungen des VR für Lehre, PE und FF ist erarbeitet (Herbst 03).	X	Der priorisierte Produktkatalog/Leistungskatalog liegt vor		

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

## Lehre

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
1. Ein Konzept zur Akkreditierung von Studiengängen als Beitrag zu einem gesamtuniversitären Qualitätsmanagementsystem ist erstellt.	C		Kooperation mit STEP, Verantwortlich für das Gesamtkonzept, Rektorat (Ergebnis: Herbst 03)	
2. Eine neue Version des allgemeinen Studienführers durch 4Students liegt vor.	D	Der Studienführer liegt vor (bis 01.09.03).	Zentrum für Weiterbildung Außeninstitut (AB-SO)	
3. Ein einjähriger Pilotversuch „Aufbau eines Karriere-Center“ ist durchgeführt.	D	Eine Auswertung des einjährigen Pilotversuches „Aufbau eines Karriere-Center“ liegt Ende Dez. 03 vor.	Zentrum für Weiterbildung Außeninstitut (AB-SO)	
4. Ein priorisierter Produktkatalog/Leistungskatalog mit Budgetangaben sowie qualitativen und quantitativen Angaben zu den Produkten /Leistungen des VR für Lehre, PE und FF ist erarbeitet (Herbst 03).	X	Der priorisierte Produktkatalog/Leistungskatalog liegt vor		

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

**Forschungsservice**

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
1. Ein dotierter Sonderfonds für Forschungsförderung ist eingerichtet und wird administrativ betreut.	E	Einrichtung: Herbst 2003 (verantwortlich: VR für Finanzen) Mit der Einrichtung liegen Vergaberichtlinien und Antragsunterlagen sowie (jährliche) Berichte über die Vergabe vor (verantwortlich: VR für Forschung und Wissenstransfer).	Einrichtung und Dotierung des Sonderfonds durch VR Finanzen bzw. Finanzabteilung	
2. Eine Datenbank mit nationalen und internationalen Forschungsförderungsmöglichkeiten ist in Kooperation mit anderen Universitäten erstellt und ab Mitte 2003 im www abrufbar; eine Datenbank über Graz- bzw. steiermarkenspezifische Forschungsförderungsmöglichkeiten ist erstellt und ab Frühjahr 2003 im www abrufbar und wird kontinuierlich betreut.	E	Zwei Datenbanken über Förderungsmöglichkeiten sind im www abfragbar.	ZID-Unterstützung bei technischer Realisierung des Newsletters und www-Abonnements	
3. Ein eMail-Newsletter mit aktuellen Ausschreibungen, Einladungen, Mitteilungen etc. wird ab Winter 2002 regelmäßig versandt und ist per www abonnierbar.	E	AbonnentInnen erhalten regelmäßig den eMail-Newsletter.	ZID-Unterstützung bei technischer Realisierung des Newsletters und www-Abonnements	
4. Ein Erfahrungsaustausch bzw. eine Vernetzung zwischen bereits aktiven EU-EvaluatorInnen und (Erst)AntragstellerInnen zwecks Vermittlung von strategischen Informationen ist bis Mitte 2003 organisiert. Zusätzlich werden UniversitätsmitarbeiterInnen motiviert, sich als EU-EvaluatorIn zu bewerben.	E	EU-EvaluatorInnen der Uni Graz sind bekannt, mit ihrem Einverständnis im www genannt und stehen für Anfragen zur Verfügung	ZID-Unterstützung bei technischer Realisierung des Newsletters und www-Abonnements	
5. Ein Konzept optimierter Geschäftsprozesse für die Meldung, Genehmigung und administrative Abwicklung universitärer Forschungsprojekte ist unter Berücksichtigung der Einführung von SAP und der durch das UG 2002 vorgegebenen Rahmenbedingungen erstellt.	E	Vorliegen des Konzeptes	Informationsfluss und inhaltliche Abstimmung mit ROA, Finanzabteilung, Quästur, Personalabteilung und VertreterInnen der Fakultäten	
6. Die bisherigen Erfindungs- und Verwertungsaktivitäten von UniversitätsmitarbeiterInnen sind	E	Vorliegen der Erhebung und des Vorschlags bis Ende 2003	Kooperation/Absprache mit	

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt; werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
erhoben und ein Vorschlag zum zukünftigen Umgang der Universität mit Dienstleistungen bzw. patentierbaren Forschungsergebnissen ist erstellt.	G	Nutzbarkeit der zwei neuen Funktionalitäten durch UserInnen	Joanneum Research	
7. In die Forschungsdokumentation sind zumindest zwei der folgenden neuen Funktionalitäten aufgenommen (www-Ausgabe, Übersichtsseite und Berichtsgenerierungsmöglichkeit für interne BenutzerInnen, einfache Korrekturmöglichkeit).	G		siehe ZID	
8. a) Die von InitiatorInnen der Uni Graz getragenen Aktivitäten anlässlich "Graz 2003 Kulturhauptstadt Europas" sind organisiert. 8. b) Eine Broschüre über die Veranstaltungen der Universität Graz im Kulturhauptstadtjahr 2003 liegt vor.	G	ad b) Anfang 2003	ZV/WGT: Arbeitsleistungen von einigen technischen MitarbeiterInnen und HofarbeiterInnen im Ausmaß von ca. 4 Tagen (14.-17. Mai 2003)  Ausseninstitut: Unterstützung bei Bewerbung (durch Veröffentlichung in UNIZEIT und Espresso, Presseausstellungen, Ausstrahlung an AbsolventInnen etc.) für Müllentsorgung, Strom, Wachpersonal (Kalkulation dzt. in Vorbereitung)	
9. Veranstaltungen zu den Themen Forschungsförderung (z.B. Nachwuchsförderung), Forschungstransfer (z.B. Awareness-Veranstaltungen im Zusammenhang mit Science Park Graz) und Forschungsmarketing (z.B. einschlägige Messeauftritte) sind konzipiert und organisiert.	G	Stattfinden von je einer Veranstaltung zu jedem Thema pro Jahr und Vorliegen von Evaluierungsergebnissen (TeilnehmerInnenanzahl, Feedbackbögen)	ZV / ZID: Zugang zu E-Mail-Verteilern (z.B. Fakultäten, Institute) zwecks Erleichterung der Bewerbung von Veranstaltungen	
10. Eine web-basierende Diplomarbeiten- und Dissertationenbörse ist gemeinsam mit dem Wissenschaftsamt eingerichtet und betreut.	S	Verfügbarkeit der Börse im www		
11. Ein priorisierter Produktkatalog/Leistungskatalog mit Budgetangaben sowie qualitativen und quantitativen Angaben zu den Produkten/Leistungen des Forschungsservice ist	X	Der priorisierte Produktkatalog/Leistungskatalog liegt vor.		

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
erarbeitet (Herbst 2003).				
12. Ein neuer, überarbeiteter Ansatz der Forschungsevaluierung bzw. -qualitätsicherung als Beitrag eines gesamtuniversitären Qualitätsmanagements liegt vor.	Y	Eine schriftliche Bestandsaufnahme von Möglichkeiten der Qualitätsicherung bzw. Evaluierung in der Forschung liegt Ende 2003 vor. Ein Vorschlag für ein adaptiertes Forschungsevaluierungs- bzw. Qualitätssicherungsmodell liegt Ende 2003 vor.	Mitwirkung von VertreterInnen aller Fakultäten am Diskussionsprozess	

**Zentrum für Weiterbildung**

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
1. Die Informations- und Beratungsveranstaltung „Universitäre Weiterbildung: Von der Idee zur Umsetzung“ ist zweimal jährlich durchgeführt (Zielgruppe: Universitätsangehörige, die Weiterbildungsangebote entwickeln wollen).	H	Veranstaltungen durchgeführt.		
2. Die Veranstaltungen im Rahmen der „Sommeruniversität der Universität Graz“ sind intern koordiniert. Die Sommeruniversität ist als Marke in der Öffentlichkeit sichtbar.	H	Sommeruniversitäten 2003 und 2004 sind intern koordiniert und vermarktet.		
3. Die Montags-Akademie ist in Zusammenarbeit mit der GEFAS institutionalisiert.	H	Montags-Akademie ist institutionalisiert.		
4. Ein Beirat mit externen Stakeholdern zur strategischen Beratung der Universität in Fragen der Weiterbildung ist eingerichtet.	H	Beirat ist eingerichtet, eine Veranstaltung pro Semester ist durchgeführt.		
5. Gegen Kostensersatz buchbare Servicepakete für Weiterbildungsangebote (untergliedert in Administration, Assistenz und Räume) sind erstellt.	H	Servicepakete sind ausgearbeitet und verfügbar.		
6. Ein Konzept zur Datenerfassung im Weiter-	H	Konzept und eine erste Statis-		

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
bildungsbereich ist ausgearbeitet; die Implementierung des Konzeptes ist erfolgreich abgeschlossen.		itik liegen vor.		
7. Ein Marketingkonzept für die universitäre Weiterbildung liegt vor. Die Umsetzung ist eingeleitet.	H	Konzept liegt vor: 2003; Umsetzung: ab Herbst 2003.	Beratung und Unterstützung durch das Außeninstitut.	
8. Ein priorisierter Produktkatalog / Leistungskatalog mit Budgetangaben sowie qualitativen und quantitativen Angaben zu den Produkten / Leistungen des Zentrums für Weiterbildung ist erarbeitet (Herbst 03).	X	Priorisierter Produktkatalog / Leistungskatalog liegt vor.		
9. Die Beratungsdienstleistungen sind um die Bereiche Marktanalysen / Wettbewerbsanalysen und Marktforschung / Machbarkeitsstudien erweitert.	X	Expertenmandatenbank liegt vor.		
10. Ein Konzept zur Qualitätssicherung im Bereich der universitären Weiterbildungsangebote als Beitrag zu einem gesamtuniversitären Qualitätsmanagement liegt vor.	Y	Konzept liegt vor.		

**Stabsstelle für Steuerung, Entwicklung und Planung**

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
1. Ein Vorschlag zur dreiteiligen Strukturierung des Globalbudgets und der Quantifizierung der einzelnen Teile ist unter der Leitung des VR Finanzen erstellt.	T	Ausgearbeiteter Vorschlag liegt vor	Durchführung Projekt „Budgetmodell neu“ (Mitwirkung der Fakultäten); Datenerhebungen (ZV)	
Die für das indikatorgesteuerte Budget erforderlichen Indikatoren sind als annahmefähiger Vorschlag entwickelt und quantifiziert.				
2. Das Personalkostencontrolling ist in das Personalmanagement und Rechnungswesen der Uni Graz integriert	X	Es stehen wieder brauchbare Daten zur Verfügung, um Entscheidungen über die budgetäre Bedeckbarkeit von Personalmaßnahmen zu treffen.	Einführung Personalverwaltungs-Software (ZID, Personalabteilung); Einbindung der STEP in die Entscheidung über Personalmaßnahmen	

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarf	Ressourcenbedarfe
			gement	
3. Eine Datawarehouse-Software ist bis Ende 2004 universitätsweit eingeführt. Datenbereiche: Studierende, Kostenrechnung, Budget	X	Jeder DWH-Client hat die Möglichkeit, bisher zentral erstellte Berichte auf Knopfdruck abzurufen oder sich bei Überschreitung vorgegebener Werte automatisch benachrichtigen zu lassen.	ZID stellt Programm technisch zur Verfügung. STEP definiert die Berichte.	
4. Die Kennzahlen der Universität in allen Datenbereichen sind in einem Datenkonzept definiert und beschrieben. Das Datenkonzept dient der Einführung des Datawarehouses als inhaltliches Konzept.	X	Das Datenkonzept liegt mit inhaltlicher Beschreibung der Daten, genauen Datendefinitionen, Analysen von Datenquellen und Interpretationen zur Kennzahl bis zum 31.12.2003 vor.		
5. Das SAP-R3-Modul ist mit 1.1.2004 in Betrieb. Module: Buchhaltung (FI), Anlagenbuchhaltung (FI-AA), Haushaltsmanagement (FI-FM), Controlling (CO), Einkauf (MM), Verkauf (SD), Business-Warehouse (BW)	X	Alle Prozesse der Finanzverwaltung sind in SAP implementiert und funktionsstüchtig	Projektmittwirkung ZV (Projekt ReWe neu) und ZID (Netzwerk, Schnittstellen)	
6. Ein priorisierter Produktkatalog/Leistungskatalog mit Budgetangaben sowie qualitativen und quantitativen Angaben zu den Produkten /Leistungen der STEP ist erarbeitet (Herbst 03).	X	Der priorisierte Produktkatalog/Leistungskatalog liegt vor.		
7. Eine Liste an Strukturdaten, die ausreichende Managementinformation für den Abschluss der Ziel- und Leistungsvereinbarungen gibt, ist erstellt. Die Strukturdaten sind einer Plausibilitätsprüfung unterzogen und nehmen auf bestehende Leistungen Bezug. Sie sind jährlich aktualisiert, auf neuesten Datenstand gebracht und für Anfragen einer Fakultät bzw. Dienstleistungseinrichtung aufbereitet.	Y	Jährlich aktualisierte Liste liegt vor (31.12.2003 und 31.12.2004)	Datenerhebung dezentraler Daten durch die jeweilige OE	
8. Die Leistungsvereinbarungen mit allen Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen sind bis Ende Jänner 2003 abgeschlossen.	Y	Es liegen ca. 16 unterzeichnete Vereinbarungen vor.	Vollständige Vereinbarungen durch Rektorat mit Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen (inkl. Kriterien und Ressourcenbedarfe)	
9. Ein System für das Monitoring der Leistungserstellung in den Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen ist bis Ende des SS 2002/03 eingeführt.	Y	Es existiert ein transparentes System, das über den aktuellen Stand in der Zielerreichung in den Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen informiert.		
10. Ein Entwicklungsplan für die Universität Graz mit qualitativen und quantitativen Standards ist	Y	Eine annehmbare Vorlage an den Senat ist erarbeitet.		

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarf	Ressourcenbedarfe
erstellt.				
	Y		Organisation der Veranstaltung durch Personalentwicklung (Uni- Impulse)  Absprache mit Forschungsservice, Lehre und Weiterbildung	
11. Informationsveranstaltungen über anerkannte Methoden zur Qualitätssicherung (z.B. EFQM/AFQM, QM Weiterbildung, Evaluierung, Akkreditierung, Benchmarking u.a.) sind im SS 2003 durchgeführt. Leistungen zur Unterstützung von Pilotprojekten der Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen sind angeboten.				



Leistungsvereinbarung

• Organisationseinheit: Universitätsbibliothek

• Laufzeit: von 1. Jänner 2003 bis 31. Dezember 2004

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
1. Neue BID-Ausbildungsgänge (Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationsdienst) im Rahmen des UG 2002 sind in Kooperation mit dem BMBWK und anderen österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken entwickelt.	H	Vorlage eines Masterstudienplanes (2004), Vorlage eines Konzeptes für den mittleren Dienst (Lehrberuf)	Stabsstellen für Personalentwicklung und universitäre Weiterbildung	
2. Aktuelle nationale und internationale Projekte, insbesondere der EU, vor allem in den Bereichen Digitalisierung und Bibliotheksdienstleistungen für Menschen mit Behinderungen sind durchgeführt.	O	Anzahl der Projektberichte bis Ende 2004		
3. Die Koordination der Fakultätsbibliothek Theologie, Bibliotheken Vorarlberg und ZMF sowie weiterer Fachbibliotheken ist erfolgt.	X	Konzept liegt vor: Ende 2003 Erste Schritte der Umsetzung sind eingeleitet (2004).		
4. Universitätsintern mit den Fakultäts- und Fachbibliotheken und im Einvernehmen mit den Grazer, steirischen und anderen österreichischen Universitätsbibliotheken ist eine Einkaufsgemeinschaft etabliert. Schulungen für Fakultäten im Bereich der Erwerbungspolitik sind angeboten.	X	Ein Konzept liegt vor (Mitte 2003) Erste Schritte der Umsetzung sind durchgeführt (Ende 2003) Anzahl der zum Maximalrabattsatz angekauften Informationsträger ist erhöht.		
5. Die Archivbibliothek für die gedruckten und elektronischen mathematischen Zeitschriften ist realisiert.	X	Konzept für eine Archivbibliothek ist erstellt (Ende 2004).		
6. Ein Konzept für die Neustrukturierung der Bibliotheks-, Dokumentations- und Archivrichtungen der Universität (Forschungsstelle und Dokumentationszentrum für Österreichische Philosophie, Universitätsarchiv, Bibliothek des Nabl-Instituts) liegt vor.	X	Konzept liegt vor: 2004		
7. Als Teil des Qualitätsmanagements ist eine Evaluierung durch eine fachlich einschlägige Institution (z.B. EKZ-Reutlingen oder Bertelsmann-Stiftung, HH) durchgeführt.	Y	Abschlussbericht (Ende 2004) Einladung der UB als ausländische Vergleichsbibliothek in einem Evaluierungsverfahren		
8. Eine österreichweite Schnittstelle von SAP zu Aleph ist realisiert. Die notwendigen Schulungen des Bibliothekspersonals sind durchgeführt.	Y	Schnittstelle ist in Funktion (Ende 2003)	Koordination UB/Projektgruppe SAP; Quästur	
9. Ein System der kollegialen Supervision zur Verfügung	Y	Vorlage eines Supervisionskonzeptes	Stabsstelle für Weiterbildung	

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
besserung des Umgangs mit Kunden und Kundinnen ist eingeführt.		zeptes (bis Ende 2003) Anzahl der durchgeführten Supervisionen; Anzahl der externen PartnerInnen, die in diesem Programm arbeiten (bis Ende 2004)	bildung	
10. Eine Person für Projektmanagement ist benannt.	Y			



Leistungsvereinbarung

- Organisationseinheit: Zentraler Informatikdienst
- Laufzeit: von 1. Jänner 2003 bis 31. Dezember 2004

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
<p>1. Ein modernes Informationsportal für Studierende bietet in übersichtlicher und personalisierter Form Informationen (z.B. Adressbücher, Kalender) und den Zugang zu Services der Universität (z.B.: 4Students, LV-Online, UB-OPAC, OLPA). Der Zugang zu diesem Studierenden-Portal umfasst dabei ein breites Spektrum von Kommunikationswegen - reichend vom traditionellen Internet bis zu mobilen Diensten und Kommunikationsformen wie z.B. Mailinglisten bezogen auf Lehrveranstaltungen, Foren und gemeinsame Plattformen. Zu diesem Bereich erhalten auch andere KundInnen, wie AbsolventInnen der Universität und SchülerInnen vor der Matura, Zugang.</p> <p>2. Eine gesamtuniversitäre AV-Datenbank ist erstellt. Die AV-Ausstattung von Hörsälen sowie Seminar- und Vortragssälen ist nach einer Prioritätenliste verbessert.</p> <p>Eine einheitliche Bedienbarkeit und die Vernetzung mit einem zentralen Management aller AV-Einrichtungen („Ferndiagnose bzw. -wartung“) ist gewährleistet.</p>	<p>A</p> <p>Relevanz und Aktualität des Informationsangebotes für Studierende sind gesichert.</p> <p>Web-Portal für Studierende mit personalisierten Inhalten und Schnittstellen von OLPA zu Campussystemen wie Lernplattformen und Websites für Skripten und Lehrunterlagen</p> <p>Angebot der Ausbildungssoftware über Terminalserver für den autorisierten Zugang übers Internet</p>	<p>Relevanz und Aktualität des Informationsangebotes für Studierende sind gesichert.</p> <p>Web-Portal für Studierende mit personalisierten Inhalten und Schnittstellen von OLPA zu Campussystemen wie Lernplattformen und Websites für Skripten und Lehrunterlagen</p> <p>Angebot der Ausbildungssoftware über Terminalserver für den autorisierten Zugang übers Internet</p>	<p>Geänderter Geschäftsprozess bei Reservierung, Vergabe und Nutzung von Hörsälen und Seminarräumen (Dienstleister: Zentrale Verwaltung, ggf. in Zusammenarbeit mit den Fakultäten)</p> <p>Organisation und Durchführung der Datenerhebung; Erstellung elektronischer Fragebögen – ZID</p> <p>Versenden der Fragebögen – ZV</p> <p>Auswertung – ZID</p> <p>Laufende Basisbetreuung der AV-Einrichtungen in Hörsälen und Seminarräumen (Dienstleister: Zentrale Verwaltung)</p>	
<p>3. Services für Studium und Lehrentwicklung: Die ZID-Ausbildungszentren sind durch Upgrades im Bereich Hard- und Software sowie im Datennetz auf dem aktuellen Stand der Technik. Das am ZID</p>	<p>C</p> <p>Alle Studierenden haben betreute Accounts in den Ausbildungszentren.</p> <p>Ausstattung mit modernster Software</p>	<p>Alle Studierenden haben betreute Accounts in den Ausbildungszentren.</p> <p>Ausstattung mit modernster Software</p>		

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
<p>erprobte Konzept des Aufbaus und des Betriebs von IT-Ausbildungszentren ist als Angebot für andere Organisationseinheiten abrufbar.</p>		<p>und Hardware und pädagogischen Netzwerken</p>		
<p>4. Für die Lehrentwicklung sind Systeme für Content Management, Kommunikationsunterstützung, Lernplattformen, Test- und Umfragetools, Customer Relationship Management etc. eingerichtet. Die Fertigkeiten zur Contenterstellung sind durch Projekte mit eTutorInnen nachhaltig gefördert.</p>	<p>C</p>	<p>Die Standards bei der Erstellung von Lehrinhalten und im Einsatz Neuer Medien sind anerkannt und erprobt.</p> <p>mind. 10 Produktionsleistungen von multimedialen Inhalten für Lehre, Forschung und Marketing pro Jahr</p> <p>Vordoppelung der Unterstützungsleistung für Kurse in den Lernplattformen</p>		
<p>5. Die EntscheidungsträgerInnen verfügen über Werkzeuge zur Gewinnung von Entscheidungsgrundlagen aus der universitären Informationsbasis.</p>	<p>C</p>	<p>Eine Datawarehouselösung ist für die Datenbereiche Studierenden, Studientverläufe und OLPA in Betrieb (Ende 2003).</p>	<p>Bereitstellung von fachspezifischem Know-How über IT-gestützte Geschäftsprozesse der Verwaltung für die Schulungsplanung und Vortragsfähigkeit (Dienstleister: Zentrale Verwaltung)</p> <p>Verantwortliche Mitarbeit bei der Ermittlung der fachspezifischen Anforderungen in den Managementbereichen (Anforderungskatalog, Standardbericht, Organisationsmodell (Dienstleister: Zentrale Verwaltung; STEP, Controlling, Rechts- und Organisationsabteilung, Studien- und Prüfungsabteilung)</p>	
<p>6. Eine inhaltliche und personelle Restrukturierung des Projektes OLPA unter Berücksichtigung des UG 2002 liegt bis April 2003 vor und wird ab Mai 2003 umgesetzt.</p>	<p>C</p>	<p>Ein Vorschlag für einen überarbeiteten Projektauftrag liegt vor.</p>	<p>Anpassung des Projektauftrages und Neugestaltung der Projektorganisation (Dienstleister: Rektor).</p>	
<p>7. Das System OLPA bietet IT-Lösungen für die Lehr- und Prüfungsadministration sowie die Hörsaalverwaltung.</p>	<p>C</p>	<p>Für die Prüfungsadministration und Hörsaalverwaltung sind neue Software-Lösungen in Betrieb. Eine verbesserte Version für</p>	<p>Die Neugestaltung der Projektorganisation ist umgesetzt (Dienstleister: Rektor).</p>	

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung OLPA Lehre ist in Betrieb. Es liegen Lösungsvorschläge für eine Serviceorganisation vor (OLPA-Helpdesk).	Verantwortliche Mitarbeit im Projektteam und Lenkungsausschuss (Dienstleister: ZV, Fakultäten): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepte zur Optimierung der Geschäftsprozesse</li> <li>• Neuanforderungen und Verbesserungsvorschläge zu OLPA im Wege des Projektteams</li> <li>• Interpretation von rechtlichen und organisatorischen Vorschriften und Erstellung von einheitlichen Anleitungen zu deren praktischen Umsetzung (ZV: ROA).</li> <li>• Prüfung und Abnahme von Pflichtenheften. Mitarbeit bei der Erstellung und beim Test von Softwaremodulen. Abnahme der Softwaremodule für die Produktivsetzung.</li> <li>• (Dienstleister: Alle Fakultäten und die Zentrale Verwaltung)</li> <li>• Betreuungssorganisation: fachlich-inhaltliche Betreuung der Prüfungsadministration (Dienstleister: Zentrale Verwaltung, STPA, Pers.Abt., ROA) sowie Lehramtsverwaltung (Dienstleister: Fakultäten) bis Jänner 2003 in ei-</li> </ul>	Dienstleistungsbedarf	Ressourcenbedarf
---------------	----------------	---	---	-----------------------	------------------

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	G lokale und österreichweite Vernetzung der in der Forschungsdokumentation gespeicherten Forschungsaktivitäten nach Themengebieten Komfortable dezentrale Eingangsmöglichkeiten mit Datenimport/schnittstelle aus Fremdprogrammen Präsentation und Suchmöglichkeiten der Forschungsaktivitäten im Internet Export/Importschnittstellen und Integration zu den universitären IT-Lösungen	Dienstleistungsbedarf	Ressourcenbedarf
	I		Inhaltliche Betreuung der Forschungsdokumentation inklusive Helpdesk (Dienstleister: Stabsstelle für Forschung und Entwicklung) und Wartung der Stammdaten und Personaldaten (Dienstleister: Zentrale Verwaltung)	nem ersten Schritt. Bereitstellung von fachspezifischem Know-How über IT-gestützte Geschäftsprozesse der Verwaltung für die Schulungsplanung und Vortragsfähigkeit (Dienstleister: Zentrale Verwaltung)	
	O		9. Mit effektiven IT-Lösungen werden die internationalen Beziehungen der Universität verwaltet.  10. Für Hörbehinderte sind in den grundlegend erneuerten Hörsälen im Rahmen der baulichen Adaptierungen Schwerhörigenanlagen installiert. In jedem ZID-Ausbildungszentrum ist ein Blindenarbeitsplatz eingerichtet.	Kooperations- und internationale Beziehungen	
	R		Ein EDV-Ausbildungscurriculum für Universitätsbedienstete mit Zertifizierung (UCDL) ist eingerichtet und wird bis Ende 2004 für 20% der Zielgruppe angeboten. IT-Standardkurse sind auf den Lernplattformen für Universitätsbedienstete verfügbar.	Ein EDV-Ausbildungscurriculum für Universitätsbedienstete mit Zertifizierung (UCDL) ist eingerichtet und wird bis Ende 2004 für 20% der Zielgruppe angeboten. IT-Standardkurse sind auf den Lernplattformen für Universitätsbedienstete verfügbar.	Bereitstellung von fachspezifischem Know-How über IT-gestützte Geschäftsprozesse der Verwaltung für die Schulungsplanung und Vortragsfähigkeit (Dienstleister: Zentrale Verwaltung)

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
12. Die österreichweit entwickelte Finanzlösung ist in die Abläufe und Datenbestände der Universität Graz eingepasst und mit ihren vielfältigen Schnittstellen zu Finanzdaten in die Anwendung der Universität Graz integriert. Ein allgemeines akzeptiertes Konzept und eine Umsetzungsplanung für die Schaffung eines Raumdatenbestands und eines Raumbuchs ist erstellt.	T: U	Die Schnittstellen für die Finanzlösung sind vorbereitet (Ende 2003). Für Raum- und Facility Management (Raumbuch) liegen ein akzeptiertes Konzept und eine Umsetzungsplanung vor (Ende 2004).	Bereitstellung von fachspezifischem Know-How über IT-gestützte Geschäftsprozesse der Verwaltung für die Schaltungsplanung und Vortragstätigkeit (Dienstleister: Zentrale Verwaltung) fachspezifische Anforderungen für Raumdatenbestand und Facility-Management (Anforderungskatalog, Organisationsmodell) (Dienstleister: Zentrale Verwaltung: AWGT, TRM, ROA; Vorstande bis Feb.04, Verfeinerung bis Okt.04) Verantwortliche Mitarbeit bei der Überprüfung von Konzepten und Geschäftsabläufen anhand von Standardsoftwareinstallationen (Dienstleister: Zentrale Verwaltung)	Ausgabe von Zertifikaten an Bedienstete (Personalabteilung) Ausgabe von Zertifikaten an Studierende
13. Eine Studierenden Service Card (Chipkarten-Ausweis) ist eingeführt und ermöglicht den Studierenden die Nutzung von identifizierten Services im Campus-Bereich.  Vorbereitungen (Zertifizierungsstelle, digitale Signatur) für die Universitäts-Chipkarte sind getroffen.	X	Die Chipkarte ist auf breiter Ebene als Speicher von Zertifikaten zur hausinternen Signatur und Verschlüsselung eingeführt. Der Zugang zu den Daten der Universität ist streng an die persönlichen Funktionsprofile gekoppelt.  Eine Chipkartenlösung ist in Betrieb und gestattet allen Studierenden der Universität die Rückmeldung und Abholung der Rückmeldungsunterlagen außerhalb der Geschäftszeiten (Februar 2004).	Die StPA übernimmt ab September 2003 mit den Studienservicentern die Organisation rund um die Studierendenchipkarte, die Chipkartenausgabe und -verwaltung für die Studierenden sowie die Betreuung der Geräte und Unterstützung der BenutzerInnen (Dienstleister: Zentrale Verwaltung).  Ausgabe von Zertifikaten an Bedienstete (Personalabteilung) Ausgabe von Zertifikaten an Studierende	

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
	Y	14. Eine Person für Projektmanagement ist benannt.		
	Y	15. Eine Pilotinheit des ZID beteiligt sich am gesamtuniversitären Projekt „Anerkannte Methoden und Instrumente“ der Qualitätssicherung (z.B. EFQM, AFQM, Evaluierung, Akkreditierung, Benchmarking).		
	Y	16. Eine KundInnenbefragung zu den Serviceleistungen des ZID ist durchgeführt. Auf ihrer Grundlage sind das Service-Angebot überarbeitet und ausgewählte Prozesse optimiert.	Ein Kostenträgerrechnung als Grundlage dieser Optimierung ist wünschenswert (bis Sommer 2004).  Abstimmung mit Zentraler Verwaltung; organisationsübergreifende Optimierung von Geschäftsprozessen.	(Studienabteilung) Ausgabe von Zertifikaten an Partnerinstitutionen, wirtschaftliche Kontakte etc. (verschiedene Einrichtungen; bei Bedarf)
	Y	17. IT-Security Ein Sicherheitskonzept und eine Security Policy der Universität sind als Grundlagen für die daran anschließende Implementierung von Sicherheitsmaßnahmen an Arbeitsplätzen und an Netzübergängen erarbeitet und mit den Zielgruppen akkordiert.	Konzept liegt vor (Ende 2003). Erste Massnahmen zur IT-Sicherheit sind gesetzt (2004).  Die Standardkonfiguration der IT-Arbeitsplätze ist nach den Vorgaben der Security Policy implementiert und enthält Virenschanner, Personal FW, Sicherheitsaudit und ggf. VPN. Sicherheitsmaßnahmen sind an allen kritischen Netzübergängen implementiert (2004).  Die Rückverfolgung eines Missbrauchs ist möglich und kann nach definierten Abläufen erfolgen.	Rechtliche Prüfung der Security Policy und der Dokumente für die Errichtung der Zertifizierungsstelle (Dienstleister: Zentrale Verwaltung oder extern gegen Kostenersatz) Rechtsauskünfte bei missbräuchlichen Verwendungen (Präzedenzfälle) (Dienstleister: Zentrale Verwaltung/ROA)

• Organisationseinheit: Ausseninstitut

• Laufzeit: von 1. Jänner 2003 bis 31. Dezember 2004

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
1. Das Blind-Layout für das gesamte LV-Verzeichnis liegt vor.	D	Jänner 2003		
2. Die Übersetzung der Homepage ist so weit abgeschlossen, dass schwerpunktmäßig für ausländische Studierende alle wesentlichen Informationen auf Englisch zur Verfügung stehen. Die Website wird laufend aktualisiert.	I	Konzept zur Übersetzung liegt vor: Frühjahr 2003 Übersetzung liegt vor: 2004		
3. Die Studierenden sind als AutorInnen in die Gestaltung von Espresso eingebunden. Espresso ist gezielt an Studierende verteilt.	L	Satz 1: Anzahl Ist/Soll  Satz 2: ÖH-FunktionärInnen erhalten das interne Kommunikationsjournal. Die Zahl der am Campus verteilten Exemplare ist von 150 auf 500 gestiegen.	Bedingungen: Der Redaktionsschluss wird eingehalten, die Redaktion hat die Möglichkeit zu ändern (kürzen etc.). Studierende sind bereit zu schreiben.	
4. Das Magazin UNIZEIT ist gezielt an Studierende verteilt.	L	ÖH-FunktionärInnen erhalten UNIZEIT.	Das Leitungs-Jour-Fixe hat sich mit der Gestaltung von Espresso regelmäßig befasst.	
5. Eine englischsprachige Image-Broschüre präsentiert die Universität Graz als moderne, weltoffene Einrichtung.	L	Konzept liegt vor: Jänner 2003 Broschüre liegt vor: Herbst 2003		
6. Ein Uni-Folder mit kompakten Basis-Informationen über die Universität Graz liegt vor (deutsch/englisch).	L	Konzept liegt vor: Jänner 2003 Folder liegt vor: Herbst 2003		
7. Die öffentlichkeitswirksamen Themen der externen und internen Kommunikation werden leichter und schneller zugänglich.	L	Die Artikel aus UNIZEIT und Espresso sind über eine Datenbank online abrufbar.		
8. In der Online-Tour geben zahlreiche Fotos und Videoschnitte Einblick in die Uni. Die Tour ist aktualisiert und auf Multimedia-Hybrid-CD-ROM	L	Produkt liegt 2004 vor.		

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
erhältlich.				
9. Eine Power-Point-Präsentation in englischer Sprache ist fertig gestellt und verschafft Überblick über die Universität Graz.	L	Eine Power-Point-Präsentation steht 2003 zur Verfügung.		
10. CD-ROM mit Bildatbank steht für die Zusammenarbeit mit Medien, Agenturen und Betrieben zur Verfügung.	L	Produkt liegt vor.		
11. Fotos von aktuellen Ereignissen sind digital oder auf Papier für die interne und externe Nutzung verfügbar.	L	Das Bildarchiv ist ausgebaut. Die Fotos sind auch als Downloads erhältlich.		
12. Ein CD-Manual (Richtlinie für Corporate Design für Printmedien und www) liegt vor und ist Externen (Designern, Druckereien) und Internen zugeleitet und somit zur Verfügung gestellt.	L	Richtlinie für Printprodukte liegt vor: Jänner 2003 Erweiterung auf www-Bereich: Herbst 2003	Beratung durch ZID	
13. Der Campusplan ist auf Papier in handlichem Format erhältlich.	L	Produkt liegt vor.		
14. Wichtige Presseaussendungen sind über den „idw“ (Informationsdienst Wissenschaft) verbreitet.	L	Die Anzahl ist erhöht. Angabe von Soll/Ist		
15. Ein Gesamtkonzept für die AbsolventInnen-Betreuung der Universität, in der die Aktivitäten der Gesamtuniversität, der Fakultäten und Institute für die AbsolventInnen koordiniert und gegenseitig optimiert werden, liegt in Abstimmung mit dem Vorstand des ABSO-Vereines unter Berücksichtigung ausländischer Beispiele vor (1. Stufe). Die Umsetzung und Realisierung des Konzeptes ist eingeleitet (2. Stufe).	L	Konzept liegt vor: Herbst 2003 Umsetzung; danach		
16. Die Pressearbeit für die Forschung ist ausgebaut.	L	Die Anzahl der Presseaussendungen ist erhöht. Angabe von Ist/Soll		
17. AnsprechpartnerInnen für die jeweiligen Fakultäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sind benannt.	L			
18. Das MitarbeiterInnengespräch ist flächendeckend durchgeführt.	R	Eine vom Vorgesetzten und MitarbeiterInnen unterschriebene Bestätigung über die Durchführung ist in der Personalabteilung eingelangt.		
19. Eine Media-Analyse über UNIZEIT und Espresso ist durchgeführt.	Y	2004		

Leistungsvereinbarung

• Organisationseinheit: Fremdsprachenzentrum – Treffpunkt Sprachen

• Laufzeit: von 1. Jänner 2003 bis 31. Dezember 2004

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarf	Ressourcenbedarf
1. Die Zahl der Kurse im Bereich der romanischen Sprachen ist erhöht.	A	Angabe der Zusatzkurse		
2. Vertiefende DaF-Sprosskurse (Deutsch als Fremdsprache) in Kooperation mit dem ULG 'Deutsch als Fremdsprache' sind eingeführt.	A	Konzept: bis Ende 2003 Implementierung: bis Ende 2004		
3. Ein Konzept zur Einführung eines Sprachenpasses liegt vor.	A	Konzept: bis Ende 2003		
4. Ein Sprachenportfolio ist implementiert.	A	Konzept: 2003 Implementierung: 2004		
5. Ein Konzept eines Modulsystems für die Anerkennung der Sprachkurse ist in Zusammenarbeit mit den Fakultäten entwickelt.	A	Konzept: Ende 2003 Implementierung: 2004		
6. Treffpunkt Sprachen ist ein Prüfungszentrum für das Österreichische Sprachendiplom (ÖSD).	A	Anzahl der abgelegten Prüfungen		
7. Eine Online-Plattform für die Kurse des Fremdsprachenzentrums ist eingerichtet.	B	Implementierung: 2004	Unterstützung durch ZID	
8. Eine Datenbank mit lernerautonomen Sprachübungen ist deutlich erweitert (in Kooperation mit dem Language Server Projekt der GEWI-Fakultät).	B	100 neue Übungen pro Jahr sind aufgenommen.		
9. Die Evaluierungsmaßnahmen für Sprachkurse sind in Absprache mit dem VR f. Lehre erweitert.	C	Konzept/Bericht		
10. Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrende sind organisiert.	C	2 Weiterbildungsveranstaltungen pro Studienjahr		
11. Eine Informationsstelle für Studierende und an Sprachen Interessierte ist am Fremdsprachenzentrum eingerichtet.	C	Konzept: Ende 2003 Implementierung: 2004		

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarf	Ressourcenbedarf
12. Ein Runder Tisch mit ExpertInnen aus dem Fremdsprachenbereich in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Fremdsprachenzentrum des Europarats in Graz ist eingerichtet.	G	1 x pro Studienjahr		
13. Ein Universitätslehrgang 'Fremdsprachenunterricht in der Erwachsenenbildung' ist eingerichtet.	H	Beginn: WS 2003/04		
14. Ein Konzept für Sprachkurse entsprechend der Schwerpunktsetzung der Universität ist erstellt.	I	Konzepterstellung: bis 2004	In Absprache mit dem VR für Internationale Beziehungen	
15. MitarbeiterInnen des Fremdsprachenzentrums nehmen an einem Weiterbildungsseminar pro Jahr teil.	R	MitarbeiterInnen des Fremdsprachenzentrums nehmen mindestens an einem Weiterbildungsseminar pro Jahr teil.		
16. Das Sprachkursangebot für die Uni-Bediensteten ist ausgeweitet.	R	Anzahl der Kurse		
17. Das Mitarbeiterinnengespräch ist durchgeführt.	R	Eine vom Vorgesetzten und MitarbeiterInnen unterschriebene Bestätigung über die Durchführung ist in der Personalabteilung eingelangt.		
18. Drittmittel sind angeworben.	V	Anzahl der durch Sponsoring finanzierten Sprachkurse		
19. Qualitätskriterien für Lehre am Treffpunkt Sprachen sind definiert.	Y	Ein Kriterienkatalog ist erstellt.		

Leistungsvereinbarung

• Organisationseinheit: Universitätsinstitut

• Laufzeit: von 1. Jänner 2003 bis 31. Dezember 2004

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
1. Die Vernetzung mit Sportinstituten im europäischen Raum mit vergleichbarem Status ist erhöht.	K	TeilnehmerInnen an theoretische- und praxisbezogenen Tagungen im europäischen Ausland (IST/SOLL Werte)		
2. Die Darstellung der Leistungen des USI ist durch professionelles Marketing erhöht.	L	TeilnehmerInnenzahl (MaturantInnen) an den USI-spezifischen Veranstaltungen am Tag der offenen Tür (TeilnehmerInnenzahlen)	Aufnahme in den Tag der offenen Tür und die Folder des Ausenstitutes.	
3. Die AbsolventInnen der 3 Grazer Universitäten sind vermehrt in das gesamte Programm alters- und leistungsadäquat eingebunden.	L	Angabe von IST/SOLL Werten		
4. Ein Konzept zur Erhöhung der Anzahl und besseren Erreichbarkeit der Angebote für Behinderte und chronisch Kranke im USZ-Rosenhain ist erarbeitet. Die Umsetzung des Konzeptes ist eingeleitet.	O	Konzeptvorlage: Sommer 2003 Umsetzung: Sommer 2004	Angaben über die Anzahl der Behinderten, die Art und den Grad der Behinderung durch die Zentrale Verwaltung. Unterstützung bei der Konzeptentwicklung durch Behindertenbeauftragte.	
5. Die Kompetenz der Verantwortlichen im akademischen und im administrativen Bereich ist erhöht.	R	Die Anzahl der VerantwortungsträgerInnen im akademischen und im administrativen Bereich, die an speziellen Kongressen und Fortbildungskursen teilnehmen,		
6. Das MitarbeiterInnengespräch ist durchgeführt.	R	Eine vom Vorgesetzten und MitarbeiterInnen unterschriebene Bestätigung über die Durchführung ist in der Personalabteilung eingelangt.		

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarfe	Ressourcenbedarfe
7. Die Möglichkeiten, das Universitäts-Sportheim Planneralm und das USZ-Rosenhain zu vermieten und Sponsorverträge abzuschließen, sind genutzt.	V	Abschluss von Sponsorvertrag Erhöhung der Einnahmen aus Sponsoring		
8. Die Unterstützung von HochleistungssportlerInnen (Leistungskader) ist erhöht.	Y	Leistungsdiagnostische Untersuchungen an den Mitgliedern des sogenannten „Leistungskaders“ sind von dafür kompetenten Instituten durchgeführt (Anzahl der Untersuchungen und Anzahl Leistungskader).		
9. Aufgrund einer Vereinbarung mit dem Institut für Psychologie sind Befragungen über den Universitäts-sport durch Studierende/DiplomandInnen der Psychologie durchgeführt und ausgewertet. Die Konsequenzen aus diesen Untersuchungen sind umgesetzt.	Y	Vereinbarung: 2003 Auswertung: Sommer 2004 Konsequenzen: ab Herbst 2004		
10. Qualitätsstandards für Lehrveranstaltungsbeschreibungen des USI sind erarbeitet und umgesetzt.	Y	schriftliche Darstellung der Standards: im Herbst 2003 Umstellung der Beschreibungen: im Herbst 2004		

### Leistungsvereinbarung

- **Organisationseinheit:** Interuniversitäre Koordinationsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung Graz
- **Laufzeit:** von 1. Jänner 2003 bis 31. Dezember 2004

Neue Leistung	Leistungsziele	Kriterien zur Leistungserbringung	Dienstleistungsbedarf	Ressourcenbedarfe
1. Die Evaluation des in der Pilotphase befindlichen Modulsystems Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung ist durchgeführt.  (Pilotprojekt zur Evaluierung eines interdisziplinären und fakultätsübergreifenden Lehangebotes)	A	Die Evaluation ist bis Frühjahr 2004 durchgeführt.		
2. Zur Vermittlung der Ergebnisse interdisziplinärer Frauen- und Geschlechterforschung ist das Symposium 'Movements - Monuments' im Rahmen von Graz 2003 durchgeführt.	G	Durchführung: Mai 2003	Ausseninstitut	
3. Ein Netz an internationalen Lehrenden ist aufgebaut.	I	Es wird jedes Semester eine ausländische gender-studies-Gastprofessur gewonnen. Ein transnationales Treffen (z.B. Graz – Ljubana) hat bis Beginn Studienjahr 2004 stattgefunden.	Büro für internationale Beziehungen	
4. Ein Nachfolgeprojekt zum Programm „Potenziale, Barrieren, Chancen“ ist auf Basis der Programmevaluation entwickelt.	M	Evaluierungsbericht liegt vor. Ein Konzept für ein Nachfolgeprojekt liegt spätestens Mitte 2003 vor.		
5. Im Herbst 2004 liegt ein fakultäten- und nach Möglichkeit universitätenübergreifendes Curriculum für das Magisterstudium „Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung“ vor.	N	Ein Curriculum auf Basis von Analyseergebnissen hinsichtlich Praktikumsplätze, internationale Anbindung, Akzeptanz, Bedarf etc. liegt bis Herbst 2004 vor.	Stabsstelle für Lehr-entwicklung und Evaluierung	
6. Eine Summerschool für Nachwuchswissenschaftlerinnen ist im Juli 2003 durchgeführt.	S		Ausseninstitut Stabsstelle für Weiterbildung	

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden mitverhandelt, werden aber nicht veröffentlicht. Die Finanzierung hängt wesentlich von den verfügbaren Mitteln in den kommenden Jahren ab.

## Projektmanagement







# **Programmhandbuch**

## Realisierung interne Leistungsvereinbarungen

# Inhalt

1.1	Programmauftrag .....	3
1.2	Programmkontext-Analyse .....	5
1.3	Programmstrukturplan .....	6
1.4	Programmmeilensteinplan .....	7
1.5	Programmorganigramm .....	8
1.6	Programmkommunikationsstrukturen .....	10
1.7	Musterfortschrittsbericht .....	11

## 1.1 Programmauftrag

**Programmname: Realisierung interne Leistungsvereinbarungen**

vorläufig

endgültig

Ereignisse / Termine			
Programmstartereignis:	Leistungsvereinbarung unterzeichnet	Programmstarttermin:	17.12.2002
Programmendereignis:	Präsentation des Abschlussberichtes erfolgt	Programmendetermin:	31.12.2004
Programmziele			
Programmziele:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung der in den einzelnen Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen vereinbarten Leistungen zur Profilbildung der KFU Graz</li> <li>• Akzeptanz des Programms durch breites Einbeziehen der Betroffenen</li> <li>• Know how Aufbau im Bereich Projektmanagement</li> <li>• Monitoring der Leistungsumsetzung</li> </ul>		
Programm-Nicht-Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• inhaltliche Kritik und Beurteilung der jeweils vereinbarten Leistungen</li> <li>• Ergebnisverantwortung für die Umsetzung durch das Programmteam</li> </ul>		
Hauptaufgaben			
Leistungen:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Programm-Management</li> <li>• Konzeption</li> <li>• Realisierung Fakultät Theologie</li> <li>• Realisierung Fakultät REWI</li> <li>• Realisierung Fakultät SOWI</li> <li>• Realisierung Fakultät NAWI</li> <li>• Realisierung Fakultät GEWI</li> <li>• Realisierung Dienstleistungseinrichtungen</li> <li>• Evaluierung des Programms</li> </ul>		

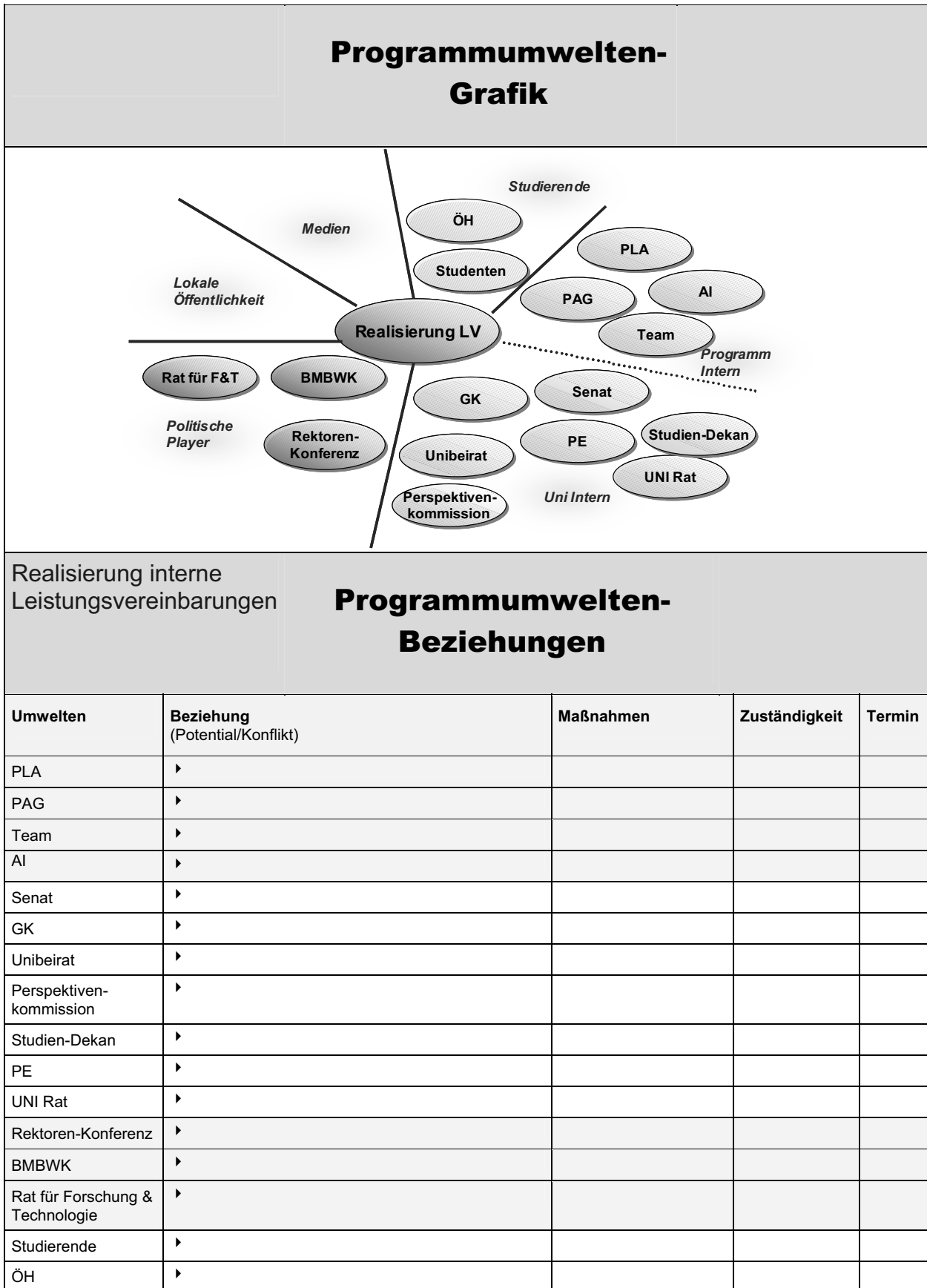
Programmorganisation	
Programmauftraggeber:	Rektor
Lenkungsausschuss:	Dekane LeiterInnen Dienstleistungseinrichtungen VizerektorInnen
ProgrammleiterIn	
Programmbüro:	
Programmteam:	GEWI, NAWI, REWI, SOWI, Theologie, USI, ZID, ZV , ZB, UB
Externe MitarbeiterInnen:	

<b>Programmkontext</b>	
Relevante Programmumwelten:	Intern, Lokale Öffentlichkeit, Medien, Politische Player
Beziehungen zu anderen Veränderungsprozessen:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ProdukteWS (uniintern)</li> <li>• Entwicklungsplanungen(uniintern)</li> <li>• Budgetierung neu (uniintern)</li> <li>• UG 02</li> <li>• Einführung SAP R3</li> <li>• Aufbauorganisation neu,</li> <li>• REWE neu</li> <li>• Erstellung Wissensbilanz</li> <li>• Abtrennung Medizin</li> </ul>
Spezifika des Programms:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• OE-Programm</li> <li>• <b>Motto:</b> So formal wie nötig, so unbürokratisch wie möglich.</li> <li>• <b>Strategie:</b> breite Einbindung von VertreterInnen der betroffenen Organisationseinheiten</li> </ul>

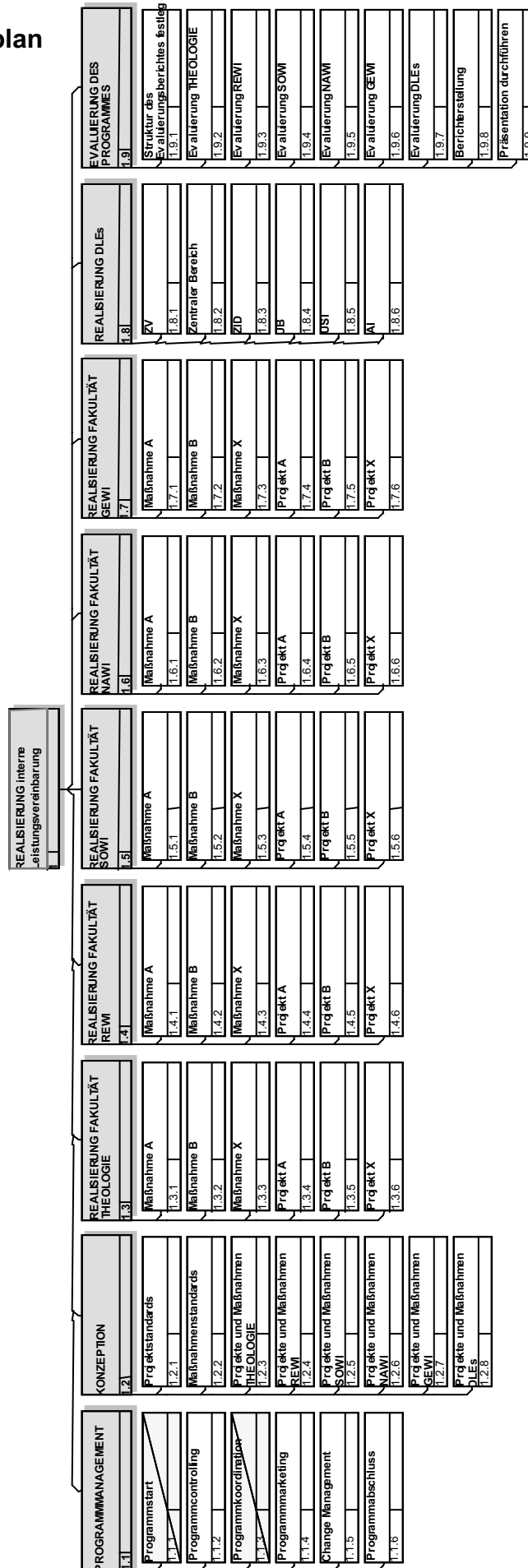
.....  
Datum (ProgrammleiterIn)

.....  
(Programmauftraggeber)

## 1.2 Programmkontext-Analyse



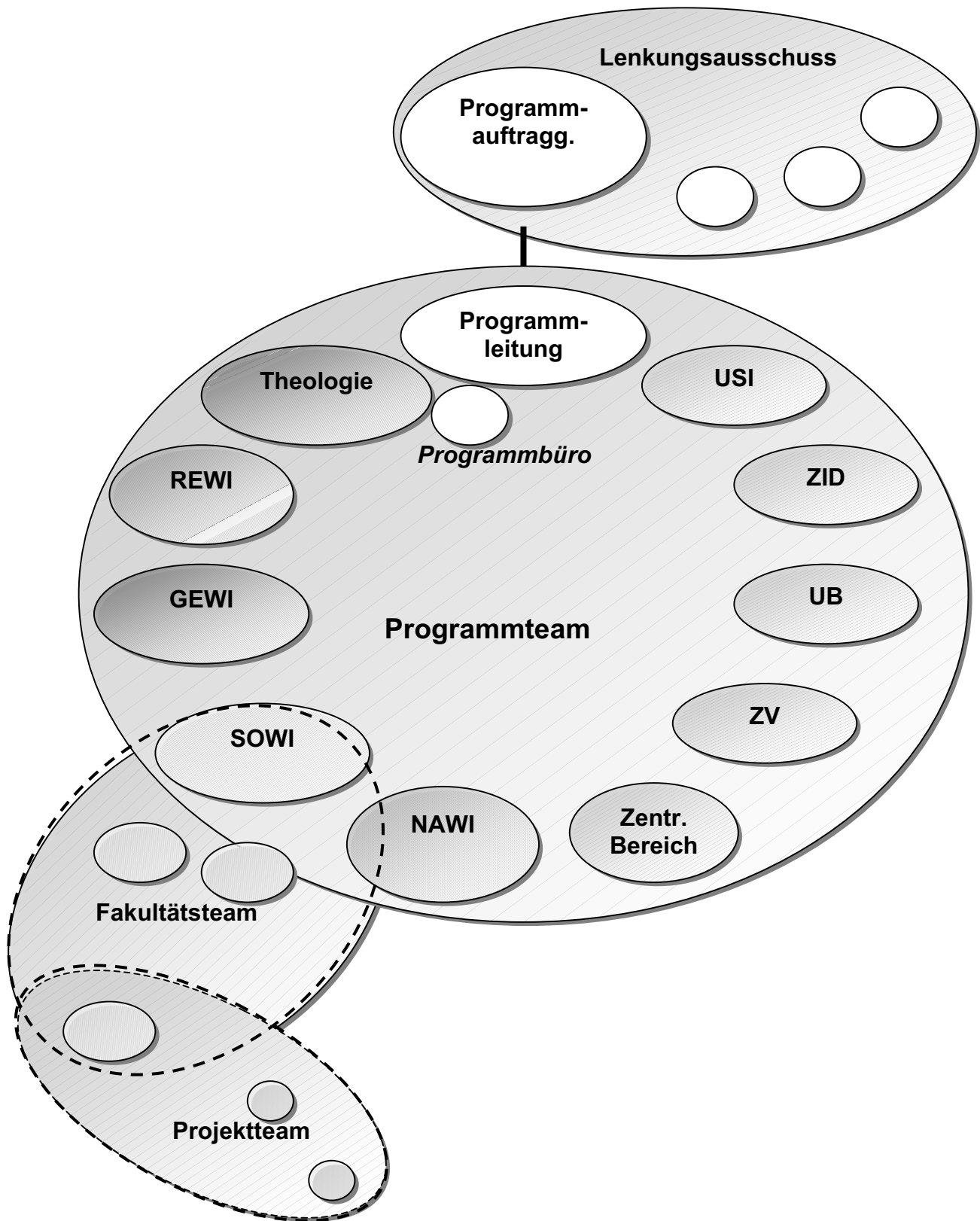
# 1.3 Programmstrukturplan



## 1.4 Programmmeilensteinplan

Realisierung interne Leistungsvereinbarungen		<b>PROGRAMM- MEILENSTEINPLAN</b>		
<b>PSP-Code</b>	<b>Meilenstein</b>	<b>Basis- termine</b>	<b>Aktuelle Termine</b>	<b>Ist- Termine</b>
1.1.1	Programm gestartet			
	Programm abgeschlossen			

## 1.5 Programmorganigramm





## Anforderungen an die Teammitglieder

- Akzeptanz in der Organisationseinheit
  - Entscheidungskapital
  - Zeitbudget: rund 2 Tage/ Monat  
(8-9d PM Sitzungen à ½ Tag;  
8-9 Jour fixe in OE à ½ Tag  
2 Tage einmalige PM-Fortbildung;  
12 Tage Vor und Nachbereitung)
  - Management Know how (entweder vorhanden oder zu erwerben)
- 
- Direkten Zugang zur Leitung der Organisationseinheit und Empowerment durch Leitung
  - Nicht: LeiterIn der Organisationseinheit

<b>PROGRAMM-ORGANISATION</b>		
<b>Programmrolle</b>	<b>Name</b>	<b>Aufgabenbereiche</b>
Programmauftraggeber	➤ Rektor	
Lenkungsausschuss	➤ Dekane ➤ LeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen ➤ VizerektorInnen	
ProgrammleiterIn	➤	
Programmbüromitglieder	➤	
ProgrammmitarbeiterInnen	➤ Name, GEWI ➤ Name, NAWI ➤ Name, REWI ➤ Name, SOWI ➤ Name, Theologie ➤ Name, USI ➤ Name, ZID ➤ Name, ZV ➤ Name, Zentrale Bereiche (Stabsstellen, FSZ, KFF, AI) ➤ Name, UB	
Programmcoach	➤	

## 1.6 Programmkommunikationsstrukturen

<b>PROGRAMM-KOMMUNIKATION</b>			
<b>Bezeichnung</b>	<b>Ziele, Inhalte</b>	<b>TeilnehmerInnen</b>	<b>Termine</b>
<b>Programm</b>			
<i><b>Gruppeninterviews</b></i>		Programmauftraggeber, -leiterIn, -team, -coach	
<i><b>Programmauftraggeber-Sitzung</b></i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussion Programmstatus, Abweichungen im Programm</li> <li>• Treffen ausstehender Entscheidungen</li> <li>• Freigabe Programmfortschrittsbericht</li> </ul>	Programmauftraggeber, -leiterIn (ev. SubteamleiterIn), -coach	
<i><b>Programmstart-Workshop / Sitzungen</b></i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Programmplanung (Leistungen, Termine)</li> <li>• Programmorganisation</li> <li>• Programmauftrag</li> <li>• Entscheidungsaufbereitung für Programmauftraggeber-Sitzung</li> <li>• Planung weitere Vorgangsweise</li> </ul>	ProgrammleiterIn, -team, -coach	
<i><b>Programmcontrolling-Sitzung</b></i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Programmstatus</li> <li>• Controlling Leistungsfortschritt, Termine</li> <li>• Controlling der Umweltbeziehungen</li> <li>• Soziales Programmcontrolling</li> <li>• Entscheidungsaufbereitung für Programmlenkungsausschuss-Sitzung</li> </ul>	ProgrammleiterIn Programmteam, Programmcoach	
<i><b>Programmlenkungsausschuss-Sitzung</b></i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussion Programmstatus, Abweichungen im Programm</li> <li>• Treffen ausstehender Entscheidungen für Gesamtprogramm</li> </ul>	Mitglieder Lenkungsausschuss (Rektor, VizerektorInnen, Dekane, LeiterInnen Dienstleistungseinrichtungen)	

**FORTSCHRITTSBERICHT: Datum bitte hier eintragen**

**Fakultät/Dienstleistungseinrichtung:** bitte hier eintragen  
**ProgrammvertreterIn:** bitte hier eintragen

						GESAMTSTATUS		
Leistungen & Kriterien zur Leistungserbringung	Aktivitäten	PSP-Code	Starttermin	Endtermin	Leistungsfortschritt	Akt. Ende	Gesamtstatus	Bemerkungen
<b>1 Beispiel 1:</b> Eine englischsprachige Image-Broschüre präsentiert die Universität Graz als moderne, weltoffene Einrichtung. Konzept liegt vor: Jänner 2003 Broschüre liegt vor: Herbst 2003	Erstellung eines Konzepts Abstimmung mit Uni-Leitung Produktion: Grafik, Layout, Foto, Texte, Übersetzung etc. Broschüre wird verschickt	1	1.1.03	20.12.03	75%		ok	
		1.9.02	31.1.02	100%			Platz für Anmerkungen	
		1.12.02	27.5.03	100%				
				100%				
				0%				
<b>2 Beispiel 2:</b> Ein Entwicklungsplan für die Universität Graz ist erstellt.  Eine annahmefähige Vorlage ist erstellt.		2	14.1.03	7.5.03	100%	7.5.03	ok	Platz für Anmerkungen
		1.1	14.1.03	28.2.03	100%	28.2.03		
		1.2	6.3.03	6.3.03	100%	6.3.03		
		1.3	6.3.03	14.3.03	100%	14.3.03		
		1.4	7.3.03	29.4.03	100%	7.5.03	ok	
		2.5						
<b>3 Beispiel 3:</b> Das Blind-Layout für das gesamte LV-Verzeichnis liegt vor.  Jan 03		3	1.10.02	31.1.03	100%		ok	
		3.1	1.10.02	31.12.02	100%			
		3.2	1.1.03	31.1.03	100%			
		3.3						
		3.4						
		3.5						
<b>4 Leistungen</b>		4						

Muster

**Impressum.** Medieninhaber: Universität Graz  
Universitätsplatz 3, A-8010 Graz  
Tel. +43 (0) 316 380-0  
[www.uni-graz.at](http://www.uni-graz.at)

Herausgeber: Universität Graz, Der Rektor  
Redaktion: Mag. Lisbeth Czerny, Mag. Andreas Schweiger  
Grafikdesign: Roman Klug  
Fotos & Grafiken: Universität Graz

**Informationen und Bestellung.** Ausseninstitut der Universität Graz  
Johann Fux-Gasse 30, A-8010 Graz  
Tel. +43 (0) 316 380-2106  
Fax: +43 (0) 316 380-9170  
[communication@uni-graz.at](mailto:communication@uni-graz.at)

© 2003 Universität Graz. **ISBN 3-9501693-1-8**



## Warum laufen Ihre Projekte nicht so, wie sie sollten?

Professionelles Projektmanagement gibt Ihrem Team den Grip, den es braucht. So lernen Ihre Projekte laufen. Ohne Reibungsverluste. Mit dem Leistungsführer im Projektmanagement, next level consulting.

Tel: 0043/316/325 142-0

[office-graz@nextlevel.at](mailto:office-graz@nextlevel.at) [www.nextlevel.at](http://www.nextlevel.at)  
Fordern Sie unser umfassendes Seminarprogramm 2003 an!



